

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

267 (15.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698457)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährliches Abonnementpreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Ausschussstellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Woltensstraße 1, und W. H. Cordes, Daxenstraße 5. Bismarckstraße 5. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 267.

Oldenburg, Dienstag, den 15. November 1904.

XXXVIII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Egergrundschau.

In Südsüdwestafrika sind die Nordbovhanier abgefallen und haben vier Mann von einer Karavane getötet. Auch der Verjaba- und Selbstmörder-Potentotten ist man nicht sicher.

Der Rhein-Weine-Kanal wurde nach der ersten Lesung in der Kommission angenommen. Der Kanal vom Rhein bis zur Weser über Bevergern wurde mit 19:8 Stimmen und das Stück von der Weser bis Hannover mit 18:10 Stimmen angenommen. Die Stichkanzle nach Weine und Hildesheim wurden abgelehnt.

Die nächste Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet nicht in München, sondern in Dortmund oder Düsseldorf statt.

Zwischen dem Ostmarkenverein, der sein 10jähriges Bestehen feierte, und dem Kaiser und dem Kaiserler wurden Telegramme geschickt.

Dampfer „Sant Boormann“ ist wohlbehalten in Swatopmund eingetroffen.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz herrscht eine unheimliche Stille.

Zwischen Ruben und dem Baltische sollen 86,000 russische Verwundete untergebracht sein.

In Warschau fanden erste Unruhen statt, die viele Opfer forderten.

In Rio de Janeiro kam es aus Anlaß der Einführung des Impfvaccines zu blutigen Unruhen.

Der Kaiser sprach sich über den ostasiatischen Krieg und die kritische Lage Frankreichs aus.

Die italienischen Stichtmaßen brachten der radikalen Linken unerwartete Verluste.

Die Unabhängigkeit unserer Richter.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Als nach Abschluß des Bilschens Straßprozesses der Gehörverlaß bekannt wurde, in welchem der oberste Kriegsherr zum Ausdruck brachte, daß er die Öffentlichkeit des Verfahrens nicht billige, und daß der Ausschluß der Öffentlichkeit im militärischen Interesse gelegen hätte, da wurde allgemein befrachtet, daß in Zukunft die Öffentlichkeit des Verfahrens im Militärstrafprozess noch weiter eingeschränkt würde. Soweit sich die Sache bis jetzt übersehen läßt, scheint diese Beschränkung in vollem Maße eingetrossen zu sein, konnte doch jüngst in einem Prozesse gegen einen höheren Offizier wegen Mißhandlung seiner Tochter der Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung militärischer Interessen gestellt werden, in diesem Falle freilich ohne Erfolg.

Wenn demgegenüber mit Recht gefordert wird, daß die Unabhängigkeit der Richter im Militärstrafprozess gewahrt werden müsse, so erscheint es angebracht, einmal darauf aufmerksam zu machen, daß auch im bürgerlichen Recht die Entwicklung dahin zu führen scheint, die für die ordentlichen Gerichte garantierte Unabhängigkeit des Richterstandes zu verringern und zu beseitigen. Wir denken hierbei nicht an den Strafprozess, sondern an das bürgerliche Recht, welches in den letzten Jahren den ordentlichen Gerichten immer mehr entzogen wird, ohne daß den neuen Gerichten die gleiche Unabhängigkeit, Unabsehbarkeit und Unverletzbarkeit der Richter zugesprochen wird. Weber bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, noch bei den Gewerbegerichten, noch auch bei den Kaufmannsgerichten haben wir unabhängige Richter. Was man den ordentlichen Gerichten gewährt hat, hat man den Sondergerichten verweigert. Dies ist ein Mangel unserer sozialen Gesetzgebung, der beseitigt werden sollte. Man soll nicht mit dem Einwand kommen, daß sich die Sondergerichte bisher behauptet haben, denn mit diesem Einwande befreit man die Notwendigkeit einer garantierten Unabhängigkeit des Richterstandes überhaupt. Richtig ist zwar, daß die Unabhängigkeit der Richter im Zivilprozess weniger nötig ist als im Strafprozess, allein gerade bei den vorhandenen Sondergerichten ist sie dringender zu fordern als bei den Zivilkammern der ordentlichen Gerichte. Denn es darf nicht vergessen werden, daß es sich gerade bei den Gewerbegerichten um einen Streit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern handelt, vor ihnen spielt sich ein Stück des Klassenkampfes ab, der heute einmal vorhanden ist. Da ist es um so gefährlicher, wenn einmal einem Richter vorgehalten wird, daß er der erforderlichen Unabhängigkeit

entbehre und deshalb nicht das Vertrauen genießen könne, das dem ordentlichen Richter entgegengebracht werde. Wehnlich wird sich die Sache auch bei den Kaufmannsgerichten gestalten, und bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung handelt es sich um einen Kampf um die Rechte zwischen den Arbeitern einerseits und den Versicherungsanstalten und Berufsge nossenschaften andererseits, denen von der Arbeiterpresse der Vorwurf der Engherzigkeit und des Bureaukratismus nicht gerade selten gemacht wird.

Die vorhandene Gefahr wird dadurch noch vergrößert, daß als Vorsitzende der Gewerbegerichte vielfach, man möchte sagen nur zu oft, Assessoren tätig sind, die auf Anstellung oder Beförderung in der betreffenden Gemeinde oder auf deren Empfehlung in anderen Gemeinden warten und hoffen, und die sich deshalb etwaigen Wünschen ihrer dienstlichen Vorgesetzten willfähriger gegenüberstellen geneigt sind. Bei den Kaufmannsgerichten wird sich nach Lage der Verhältnisse daselbe ergeben, und daß auch bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, wenigstens in Preußen, die Assessoren einen auffallend hohen Prozentsatz der Vorsitzenden bilden, ist ja bekannt.

Wenn sich trotzdem diese Gerichte im großen und ganzen des Vertrauens der Bevölkerung, auch der Arbeiter, erfreuen, so erkennen wir unumwunden und freudig an, daß dies ein Beweis für die Güte unseres Richtertums ist. Man kann sich aber doch nicht eines unangenehmen Gefühles erwehren, wenn man gelegentlich einmal liest, daß sich ein Fabrikbesitzer, vielleicht ein einflußreicher Mann in der Stadtverwaltung, beim Oberbürgermeister über die Tätigkeit des Gewerbegerichtes beschwert. Das Wichtigste aber ist, daß man die Verlegung der Unabhängigkeit unserer Sondergerichte nicht widerprüchlos hinnehmen darf. Nicht mit Unrecht könnte später einmal gesagt werden, die Erfahrungen bei den Sondergerichten bewiesen, daß die Unabhängigkeit der Richter überhaupt nicht erforderlich ist.

Bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung läßt sich die Unabhängigkeit der Richter ohne weiteres einführen. Anders bei den Kaufmanns- und Gewerbegerichten, weil sich hier die Gemetzelverfassung dieser Gerichte entgegenstellt. Das ist ein Beweis dafür, daß nicht bei Sondergerichten, sondern bei einer Umgestaltung und Vereinigung des amtsgerichtlichen Verfahrens das Ziel der Unabhängigkeit liegt. Deshalb können die Sondergerichte nur ein Nothbehelf sein, bis wir bessere Amtsgerichte haben.

Eine gefallene Größe.

Oldenburg, 15. Nov.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Oberst Reutwein, bekommt seitdem sein Militärtrikot festlich, nochmals ein langes Regilier von Feiern vorgehalten. Oberst Reutwein soll so ziemlich an allem schuld sein, was im deutschen Schutzgebiet seit Jahr und Tag Unrechtliches sich ereignet hat. Wir glauben, der Wunsch des Gouverneurs, nach Deutschland zurückzuführen, ist zum Teil beeinflusst von dem Entschluß, gegen die erhobenen Vorwürfe sich persönlich zu rechtfertigen. Vorläufig entsteht dem Angeriffenen in der Agrarischen Tageszeitung ein Verteidiger. Das Blatt veröffentlicht getrennt oben einen Auszug, der anscheinend aus gutunterrichteten kolonialen Kreisen stammt. Allerdings habe, so heißt es in der Darlegung, das „Schiff m Reutwein“, die Negler mit Zuckerbrot zu gewinnen, aber ihnen niemals die Weisheit zu zeigen, in Südwestafrika sich mäßig zu betrinken. Aber die Hauptschuldfrage umbelegt die Berliner Regierung, die dem Gouverneur diese Politik des Zuckerbrotes vorschrieb — weil sie sich scheute, den Reichstag um die zu einer wirklichen Beherrschung der Schwarzen erforderliche Waffengewalt anzugehen. Und ebenso schuldig sei der Reichstag, der eine solche Forderung, wenn sie nicht mit bei uns ungewöhnlichem Nachdruck verlangt worden wäre, sicherlich abgelehnt hätte.

Ohne Zweifel, nur würde selbst eine noch so „ungewöhnliche“ Nachdrücklichkeit den Widerstand der Reichstagsmehrheit, voran des Zentrums, gegen eine derartig starke Schutztruppe nicht besiegen. Ueberdies, ist vom Oberst Reutwein die Entfaltung einer „beherzenden“, den Schwarzen imponierenden Waffennacht vor dem Aufstand als geboten bezeichnet worden? Erst in diesem Fall könnte man von einer „Hauptschuld“ der Regierung sprechen. Reutwein ist seiner Gutgläubigkeit und seinem Optimismus in der Beurteilung der Schwarzen zum Opfer gefallen: er war zu sehr Freund einer Versöhnungspolitik und Taktik, die den bedenklichen Eindruck der Schwäche herbeiführen mußte. Doch darin hat die „Tageszeitung“ recht: „Nicht, wo das Unglück geschehen ist, da hat man einen Sündenbock nötig und von allen Seiten ist

seit Jahresfrist auf Reutwein losgeschlagen worden.“ Gewiß. So lange die Dinge in Südwestafrika gut gingen, da erlangt das Lob auf die „maßvolle“, „berühmte“ Leitung des Gouverneurs. Auch von Flaggenanzufliegern der Ansiedler wurde wenig vernommen. Jetzt sieht Reutwein fast nur Gegner ringsum, und es wird auch wohl ein wenig zu geringfügig behandelt, daß er auf diesem exponierten und schweren Posten sich manches Verdienst erworben hat, um das Reich. Genug, man sollte billiger Weise einmal abwarten, was Oberst Reutwein nach seiner Rückkehr zu seiner Rechtfertigung zu sagen haben wird.

Gerade 10 Jahre hat Gouverneur Reutwein die Geschäfte Südwestafrikas geleitet. Außer Herrn v. Ruffinamer in Kamerun ist kein Gouverneur so lange wie er in einem deutschen Schutzgebiet tätig gewesen. Der Oberst ist ein noch verhältnismäßig junger Mann, er ist am 9. Mai 1849 in Baden geboren. Seine Wirksamkeit begann 1894, als er zur Zeit des Witbotaufstandes von dem Reichsfürst Grafen Caprivi nach Südwestafrika geschickt wurde, um dort nach dem Richter zu sehen. Er hat sich damals das Verdienst erworben, mit sehr geringen Mitteln die Witbosis niederzuwerfen und aus dem einst heillosen Ruheraum eine wertvolle Kraft für das Schutzgebiet zu machen. Die Witbosis leisteten bekanntlich bis vor kurzem gute Dienste gegen die Herero. Mit gleicher Umsicht und Entschlossenheit hat Oberst Reutwein den Erhebungen der Khausas-Gottentotten und der ständigen Hererofälle ein Ende zu machen verstanden, und noch vor Jahresfrist ist es ihm gelungen, den Aufstand der Nambosavatis im Süden des Schutzgebietes rasch zu ersticken. Der Gouverneur hat dem Schutzgebiet eine Eisenbahn, eine Telegraphenlinie und den Anfang eines Hafens geschaffen. Er hat ferner die Wiederherstellung des Schutzgebietes nach Kräften und nach bestem Wissen durch weise Ansiedler gefördert.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegen auffallend wenig Nachrichten vor.

Die Petersburger Korrespondenten des „Welt Parisien“ und des „Echo de Paris“ interviewten Alexejew, der in allen Tonarten befruchtigt, sich in Kuropatkins strategische Angelegenheiten gemischt zu haben. „Nicht habe ich dem Generalissimo meine Ansichten aufgezogen, habe immer in vorzüglichem Einvernehmen mit ihm gelebt und habe ihn nie erachtet, auf Waschan zu marschieren. Auch habe ich die Veröffentlichung des Tagesbefehls, der der Offensive gegen den Scharow vorging, erst erfahren, als ich in Wluden eintraf, und zweifellos später als Sie (der Korrespondent)“. Ferner befruchtigt Alexejew, daß er den Krieg verurteilt hätte. Er habe ihn im Gegenteil zu vermehren gesucht. Er nannte diesem Journalisten gegenüber alles, was über den Zivilstand zwischen ihm und Wludopattin berichtet worden ist, Sägen und Erläuterungen. Auf die Frage, ob sich Wludow bis zur Ankunft des baltischen Geschwaders halten könne, sagte er: „Ich hoffe es; aber das ist alles, was ich sagen kann. Die tapfere Stadt hat, was auch geschehe, dem russischen Vaterlande einen großen Dienst geleistet, denn sie hat die gigantische Kraftanstrengung der Japaner aufgehalten und gebrochen.“

Der „Berl. Lokalan.“ schreibt aus Kopenhagen: Die erwartete russische Ergänzungsflotte besteht aus 2 Kreuzern, 5 Torpedobooten und 6 Transportschiffen. Die Vorken sind diesmal nicht nach Viborg gereist, sondern werden den Schiffen von Nyborg aus entgegenfahren.

In Tokio verlautet, der zum Wladivostok geschwader gehörige Kreuzer „Gromoboi“ sei auf einen Felsen gestoßen und schwer beschädigt nach Wladivostok zurückgeführt. Der Unfall soll sich ereignet haben, als der „Gromoboi“ nach Beendigung seiner Ausbesserungen seine Probefahrten unternahm. Der „Gromoboi“ kehrte in jenseitigen Zustande, von einer Flottille kleinerer Fahrzeuge umgeben, die ihn über Wasser hielten, nach dem Unterplatz zurück und wurde wieder ins Dock gebracht. Wenn sich die Nachricht bestätigt, ist es sicher, daß das Wladivostokgeschwader noch längere Zeit untätig bleiben wird.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Einiger Liberalismus. In einer von der nationalsozialen und der deutschen Volkspartei gemeinsam veranstalteten Versammlung, die von ca. 1000 Berlinern besucht war, sprach Dr. Friedrich Naumann in Karlsruhe über Liberalismus, Zentrum und Sozialdemokratie. Die Einigung des Liberalismus auf Grund der Einfrontentheorie, des Kampfes gegen die Reaktion, das ist das Thema, das Naumann jetzt in einem

Des Buß- und Bettags wegen erscheint morgen kein Blatt.

Duend Versammlungen in Süddeutschland unter jubelnder Zustimmung behandelt hat. Wann werden wir, so fragt die v. Gerlach'sche „Berl. Ztg.“, in Norddeutschland Lehnstühle erleben? Aber freilich, Naumann hat es mit jü d e n t i c h e n Nationalliberalen und mit jü d e u t j e n Volksparteilern zu tun.

Aus Süddeutschland. General Trotha meldet aus Württemberg: Der Bionierzug der dritten Ersatzkompanie, Leutnant Effner, mit 50 Mann hat am 2. November Bethanien erreicht, so daß sich dort 70 Gewehre befinden. Die Nord-Bethanier sind abgefallen und haben am 24. Oktober eine Patrouille von 5 Mann bei Nünjas angegriffen. 4 Mann sind gefallen, nur einer gerettet. Die Verjäger und Feldschützen-Regiment waren am 26. Oktober noch treu. Gerichte betreffend den Abfall eines Teiles laufen jedoch, nach einer Meldung aus Bethanien vom 2. November, um. Wierenga hat am 25. Oktober die Farm Sebnabis, südlich von Neemanshoop, geplündert. Nach Eintreffen der Pferde von Kapstadt sind marschbereit bei Nubab etwa am 23. November ein Infanteriezug der dritten Ersatzkompanie, im ganzen 100 Gewehre, am 28. November die zweite Gebirgsbatterie.

Vor einigen Tagen kam aus Südafrika die Meldung, daß der Leiter Wilhelm Lehrens, der im Frühjahr als Kriegsfreiwilliger nach Südafrika ging, verstorben sei. Aber bis jetzt ist den in Biepe wohnenden Eltern des jungen Mannes noch von seiner amtlichen Stelle irgend etwas darüber mitgeteilt. Bestellungen an Wilhelm Lehrens sind jetzt aus Wundtuf zurückgekommen mit dem Bemerken: „Wundtuf verstorben.“ Es wäre doch wohl in der Ordnung, daß die in danger Sorge schwärmenden Leute eine authentische Mitteilung über das Schicksal ihres Sohnes erhalten. Jetzt geben sie sich immer noch der unheilvollen Hoffnung hin, daß die Schreckensände sich vielleicht doch nicht behaupten werden.

Die Kanal-Kommission stimmt gestern, wie folgt, ab: § 1. La handelt vom Dortmund-Rhein-Kanal. Hierzu wird zunächst der Untertrag, betreffend Kanalifizierung der Biepe (neben der Ensjcher), mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen.

Die vierte Variante für die Einmündung des Kanals in den Rhein wird mit 25 gegen 8 Stimmen angenommen und die so umgestaltete Nr. 1a mit 22 gegen 6 Stimmen. Damit ist der Kanal vom Rhein bis Herne beschlossen.

Ueber die Strecke Bevergern nach Hannover wird, nach dem Antrage von Bodelberg (kons.), getrennt abgestimmt. Das Stück Bevergern bis Minden wird mit 19 gegen 9, das Stück von der Weser bis Hannover mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen.

Der Antrag Wallbrecht, Schiffkanäle nach Peine und Hildesheim zu bauen, wird gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Heye (natl.) auf Verstillung eines Staubeckens an der Eber und Diemel wird mit 26 gegen 2 Stimmen angenommen.

In der Gesamtabstimmung wird die Kanalstrecke von Bevergern nach Hannover mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen.

Die Abstimmung über den Großschiffahrtsweg Verlin-Stettin wird bis zur zweiten Lesung ausgesetzt. Der Antrag Am Jahnhoff, auf Einhebung von 6 Millionen für Verbesserung der Landesstraße, wird mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen. Im übrigen wird der gesante § 1 der Vorlage (Kanal Rhein-Hannover und Eber, Weichsel- und Warthegulierung) mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen.

Tippe. Wie die „Staatsbürgerzeitg.“ erfährt, ist bereits in voriger Woche der Beschluß ergangen, die Tuppen von Lippede mit 10, sowie die vom Rürstium ausgehenden, aber außerhalb bestehende Rekruten auf den Regenten Leopold zu vererben.

Nicht ausgeschieden, sondern freigelassen ist die russische Studentin Perlon, deren Geschick wir gestern mitteilten. Ihr Vater, eine in Petersburg angelegene Persönlichkeit, ist nach Berlin gekommen, um die Freilassung zu bewirken. Das ist ihm gelungen, nachdem er sich ehrenvollig verpflichtet hatte, daß seine Tochter sofort nach Genf abreise. Das ist Sonntag abend 7 Uhr geschehen. Am Freitag war dem Reichsbestand der Person ein Schreiben vom Polizeipräsidenten zugegangen, worin die Gründe für ihre Festnahme angegeben sind. Diese Gründe sind:

- 1) Janina Perlon sei Mitglied des in Berlin bestehenden anarchistischen Vereins freigeistlicher Sozialisten, 2) sie habe die Proletarrevolution gegen den Grafen Bülow unterzeichnet.

- 3) sie habe das Grab der Märzgefallenen am 18. März besucht, 4) sie verhehle mit Anarchisten. (Und daraufhin dürfte man sie 9 Tage einsperren und brutalisieren?)

Ausland.

* Rom, 14. Nov. Der Papst hielt heute ein geheimes Konsistorium ab, in dem er sein Bedauern über den Krieg im fernem Osten äußerte und sagte, er bitte zu Gott, denselben ein baldiges Ziel zu setzen. Sodann sprach der Papst über die Entschärfung der Bevölkerung Frankreichs und die Unmöglichkeit, französische Bischöfe zu ernennen. Ihn schmerzte, daß man die Kräfte aus der Gerichtsämtern entfernt habe, und ihn bekümmerte die schwierige Lage der Kirche in Frankreich. Die Anschulldigung, der heilige Stuhl habe das Konfessionat verlehrt, sei unbegründet. Die französische Regierung sei es vielmehr, welche die Freiheit der Ausübung des katholischen Kultus verlehre, denn sie gestatte nicht, daß der Papst direkt mit den Bischöfen verkehre, trage den Akten der römischen Kongregation keine Rechnung und habe die kirchlichen Kongregationen aufgehoben. Die französische Regierung mache dem Papst das Recht freitrag, einige von der Regierung für Bischofsstühle vorgeschlagene Kandidaten abzulehnen und Nachfolgerungen darüber anzustellen, ob sie des bischöflichen Amtes würdig seien. Die Regierung ziehe es vor, daß die Bischofsstühle vakant bleiben, ehe sie der Ernennung anderer Persönlichkeiten zustimme. Der Papst äußerte, er habe früher nicht von diesen Dingen gesprochen, aus Besorgnis, die Trauer des Vaters der Kirche würde das Unglück vergrößern, aber die Verletzung des Rechtes der Kirche und das Ansehen des heiligen Stuhles forderten einen öffentlichen Protest. Er täte dies nicht aus Gehässigkeit, sondern aus Liebe für das französische Volk. Er könne nicht hoffen, daß die Lage in Frankreich einen Wechsel erfahren werde; die letzten Ereignisse aber ließen glauben, daß die Regierung die letzten Ziele erreichen werde. Aber wie schmerzlich sie auch sein würden, sie würden die Kirche nicht unvorberet, nicht furchtbar finden, denn sie hätte das Vertrauen zu der Güte Gottes, welcher die Welt bejagt.

Die Niederlage der Sozialisten bei den Wahlen ist dadurch erklärlich, daß die Republikaner sie nicht unterstützten, während erstere überall für die Republikaner stimmten, die infolgedessen ihre Einbuße bei den Hauptwahlen ausglich. Die Sozialisten gewannen in 30 Stichwahlen nur 2 Sitze, 2 Ergebnisse sind noch unbekannt. Es kamen im ganzen 12 alte sozialistische Abgeordnete und nur 8 neue durch. Sie fehlten in die Kammer mit 32 (gegen 33 im Vorjahre) Mandaten zurück. Die Radikalen stiegen in den Stichwahlen mit 8 Kandidaten.

Ungarn.

* Warschau, 14. Nov. Gestern mittag fanden hier auf dem Gischbowski-Platz, vor der Mierhelligkeit, Umrufen statt, die durch Sozialisten hervorgerufen wurden. Aus der Menschenmasse, die hauptsächlich aus Juden bestand, wurden Schüsse abgegeben, die allgemeine Verwirrung hervorriefen. Die berittene Polizei und die Gendarmen machten von der Waffe Gebrauch, Säuzen und Säuzer trafen mit Gewalt die Rufe wieder her. Abends wiederholten sich die Umrufe. Der Polizeibericht meldet nun 3 tote durch Schüsse, und 40 Verwundete durch Schüsse und Säbelstiche; vier Polizisten sind schwer verwundet.

Brasilien.

* Rio de Janeiro, 14. Nov. Das Reglement über den Umbau, das nach der Abstimmung des letzten Kongresses in Arbeit begriffen ist, läßt auf vielfachen Widerstand der Bevölkerung. In Rio de Janeiro kam es heute mittag zu Unruhen. Es fanden Handgemeine vor dem Kongreßgebäude statt, in dem die Kommission zur Beratung des Umbaugesetzes sich versammelte. Die Truppen griffen mehrfach ein und trieben die Menge auseinander, die sich dann wieder sammelte und sich in mehreren Straßen verbrüdete. Während des ganzen Abends dauerte der Tumult fort. Die Wasserleitung und Gaslaternen wurden zerstört und Straßenbahnwagen in Brand gesetzt. Die Stadt befand sich in Aufruhr. Es fielen, das 12 Tote und 60 Verwundete zu verzeichnen. In den Straßen hört man vielfach Gewehrschüsse. Der Präsidentenpalast wird durch Militär stark besetzt. Das Volk zieht durch die Straßen, demoliert die Gebäude und heult Barrakken. Das Militär wurde mit Schüssen empfangen. Die Garnison ist zu klein, den Aufbruch zu unterbinden. 400 Soldaten sind mit Geschützen gelandet und bewachen die Regierungsgebäude. Der Verkehr ist unterbrochen. Die Bewegung wächst ungeheuer an, so daß die Regierung bestürzt, es sei ein Umsturz geplant.

Unpolitisches.

Ein großer Brand brach gestern kurz nach 11 Uhr vormittags in einer in der Ritterstraße in Berlin gelegenen Cellofabrik infolge Überhitzung eines Ofens ein Feuer aus, das sehr bald große Dimensionen annahm. Ein Arbeiter, der sich in das obere Stockwerk zur Rettung eines gefährdeten Personens begeben hatte, erlitt die und wurde vollständig verbrannt. Zwei Arbeiterinnen erlitten schwere Verletzungen. Der Materialschaden ist ein sehr bedeutender.

Ein Rittolendeneu mit tragischem Ausgang fand dieser Tage in Riga zwischen den Studierenden des Polytechnikums Heinrich Stamm und Hugo Jelder statt. Stamm gab den ersten Schuß ab und traf seinen Gegner ins Schenkel. Als dieser infolge der heftigen Erschütterung zu Boden fiel, entlud sich seine Wistole und die Kugel drang dem Stamm ins Herz, so daß auf der Stelle der Tod eintrat. Nach dem unglücklichen Ausgang des Duells beachtet der Schutmann des Getöteten sofort zur Polizei, wo er den Vordruck zur Anzeige brachte.

Die Kaiserin hat das Protokoll über die im Sommer nächsten Jahres in Kreuznach stattfindende Wotenausstellung übernommen. Aus diesem Anlaß gibt man sich dort der Hoffnung hin, daß die hiesige Frau die Ausstellung persönlich besuchen werde.

Landwirtschaftsausstellung. Es ist nunmehr endgültig entschieden, daß die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1907 nicht in München stattfinden wird. Für die Ausstellung kommen nun noch die Städte Dortmund und Düsseldorf in Frage.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignete sich am Montag auf der Union-Bach-Einie. Der Elzug von Arizona ließ mit einem Güterzuge zusammen, man spricht von 20 Toden und 30 Verwundeten. Falsche Weichenstellung war die Ursache des Unglücks. Der Weichenwärter soll Selbstmord begangen haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter Mitwirkung der Reichsministerien verhandelt Originalberichte in 20 mit genauer Quellenangabe gefassten, Mitteilungen und Berichte über lokale Angelegenheiten sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

* Oldenburg, 15. Nov.

Unser Großherzog

vollendet morgen in Sans Lenjahm sein 52. Lebensjahr. Da der Geburtstag des hohen Herrn mit dem Vortag zusammenfällt, so wird morgen die laute Feier unterbleiben und auf den folgenden Tag verlegt werden müssen. Die Wollen, die eine Zeitlang drohend über der Gesundheit unseres Landesherren standen, sind erfreulicherweise zerstreut worden, und wir fühlen uns mit allen guten Oldenburger einig in dem Wunsche, daß der kostbare Herrschaftsenthalt das Befinden des Großherzogs gestützt haben möge, so daß der hohe Herr gefrähtigt in seine Residenz zurückkehrt und daß die mannigfachen Anstrengungen des Winters und die Ansprüche an seine Regierungstätigkeit ihn vollaus gewappnet haben möchten. In diesem Sinne bringen wir dem Landesfürsten unsern Glückwunsch!

* Der Singverein bringt am 16. und 17. Dezember (Freitag und Sonnabend) Haydns „Schöpfung“ im Theater zur Aufführung. Die Solopartien sind folgendermaßen besetzt: Sopran Fr. Kost-Verlin, Tenor Herr Walter-Düffeldorf und Bass Herr Jiska-u-Berlin.

* Die Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde läßt für nächsten Sonnabend zu ihrem 2. Vortrage ein. Sprechen wird im Seminar der Militär- und Gewerbeverein von Bremen, Herr Dr. Karl Schaefer, vornehmlich über Schwind und Böhlen zur Vorführung von Lichtbildern. Eine wesentliche Veränderung wird dem Vortrage zu teil durch die gleichzeitige Ausstellung des großen Brudermännchen Bödlinmorfes (geg. 150 Taler) im Seminar. Die Bilder werden dort am Sonnabend von 6-7 Uhr (also unmittelbar vor dem Vortrage, da derselbe um 7 Uhr beginnt) und am Sonntag von 10-4 Uhr zu sehen sein und ein wertvolles Material sowohl zur Vorbereitung als auch zur nachträglichen Zusammenfassung des Vortrages bilden. Herr Dr. Schaefer, der in seinen eigenartigen Kunstbesprechungen und in seiner geistvollen Vortragweise vortrefflich weit über Bremen bekannt ist — u. a. sprach er kürzlich ausgezeichnet auf dem Volkstrachtenfest zu Scheeßel — darf auch

hier auf einen interessierten Hörerkreis rechnen, der durch sein Kommen die idealen Absichten des B. O. K. unterstützen will.

* Seine Herbstausstellung eröffnet der Kunstverein morgen mittag im Augusteum. Es ist ein solcher Reichtum an Bildern eingetroffen, daß öfter gewechselt werden muß, die Mitglieder und Kunstfreunde also von vornherein die etwa einen Monat dauernde Beschäftigung ausnützen müssen. Die Enge der Räume und ihr für Ausstellungszwecke so sehr wenig geeignetes Licht drängt namentlich angeichts der jetzt wieder zu bewältigenden Ueberfülle gebietend zur Lösung der Raumverweigerungsfrage. Und da möchten wir wieder die Aufmerksamkeit auf einen schon oft in den Kreisen des Kunstvereins erörterten Plan lenken: Zu versuchen, den unbenutzten Stall hinter dem Augusteum zu Ausstellungszwecken zu erhalten und eine Zuwegung der Eingangstür gegenüber unter der Treppe des Augusteums zu schaffen. Damit könnte die Ausstellungsfrage, die geradezu eine Not geworden ist, zu einem großen Teile gelöst werden. Wüßten diese Verabredungen doch im Interesse unseres Kunstlebens den Erfolg gekrönt sein! In bekommen infolge der hingebenden Tätigkeit des Kunstvereins Vorhandes immer bessere, wertvollere Bilder herüber zur Ausstellung; aber was ist uns damit gebrüht, wenn sie nicht einmal geringen Anforderungen entsprechend dem Publikum dargeboten werden können? Möge der Verein jene ganze Energie auf die Lösung dieser Frage verwenden! — Die Vorbereitungen für eine Ueberfülle gewinnen, der uns eine besondere Reichhaltigkeit der Herbstausstellung zeigte. Unsere heimischen Künstler Müller vom Stiel, Marie Stein, Dinghorn, Degode, Langhorst und andere mehr sind gut betretzen, und eine Reihe auswärtiger Maler schickten tüchtige Bilder, so daß der Besuch des Augusteums gerade bei den jetzigen noch hellen Tagen gewiß niemand unbefriedigt lassen wird.

* Buß- und Bettagkonzert. Nach Beschluß des Kirchenrats sollen in Zukunft die Ueberbrückung aus den Kirchenchorangehörigen am Buß- und Bettag und Karfreitag und aus den volkstümlichen Orgelkonzerten zur Dedung der Kosten eines unentgeltlich zu veranstaltenden Konzerts verwendet werden, um auch den ärmeren und ärmern Schichten unserer Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich an den Vorträgen unseres Kirchenchors und an den Klängen unserer herrlichen Orgel auch außerhalb des Gottesdienstes zu erfreuen und zu erbauen. Dieser edle Zweck wird gewiß in allen Kreisen unserer Stadt lebhaft Unterstützung durch einen zahlreichen Besuch des bevorstehenden Buß- und Bettagkonzertes finden. Das gestern veröffentlichte Programm verpricht jedem einen hohen musikalischen Genuß und wird den Zubröhern eine Stunde reicher Erbauung bieten. Das Konzert beginnt um 7,30 Uhr und wird um 8,45 Uhr beendet sein.

* Sch. Reichsgericht. Der wiederholt vorbestrafte Arbeiter Johann Delfen aus Neumende war vom Landgericht Oldenburg wegen Betruges zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte bei dem Kaufmann K. in Bant eine Maßmaschine gekauft, unter der falschen Angabe, er sei Materialangehöriger bei der Werh, und wollte eine größere Anzahlung leisten, er hat aber diese nicht gemacht, so wie auch später nicht bezahlt; er hat dagegen dem K. eine Schreibmaschine als Anzahlung an. Dann hat er ein Ehepaar B. in Neumende mit der Maschine aufgeführt und ihnen erzählt, sie hätten Anspruch auf eine Erbschaft; unter der Vorspiegelung, daß er diese Angelegenheit zu ihrem Vorteil ordnen wolle und deshalb nach Aurich reisen müsse, hat er sich verschiedentlich Vorhülle geben lassen. Gegen das Urteil hatte O. Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte. Das Reichsgericht hat die Revision für begründet angesehen; es erfolgte deshalb die Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz zur nochmaligen Verhandlung.

* Treibjagen. Am Sonnabend nachmittag wurde auf dem Gute Diebichsfeld eine Treibjagd abgehalten. Derselbe brachte eine Strecke von 12 Saiken. Angesichts des Umfandes, daß auf dem Gute sonst wenig oder garnicht gejagt wird, ist das Resultat ein nur geringes. — An demselben Tage fand eine Treibjagd im Wald statt. Dort betrug die Strecke 5 Saiken und einige Waldschneepfen. Auch dies ist ebenso ein mäßiges Resultat, das sich aus dem Umfande hat erklärt, daß bei dem widrigen und regnerischen Wetter die Hasen sich weniger im Laufe als auf Sturzjädern und in Grabenaufern aufhielten. Man hört hier und auch in der weiteren Umgebung indes von den Jägern allgemein Klagen über Armut an Wild in den Revieren, namentlich auch an Hoen.

* Schulanfang. Vom heutigen 15. November an beginnt in den Schulen der Stadt der Vormittagsunterricht um 8,30 Uhr morgens.

* Der Kriegerverein Oldenburg vor dem Heiligengeistort veranstaltet zur Feier des Geburtstages des Großherzogs Freitag, den 18. November, abends 8 Uhr beginnend, einen Ball im Lindenhof. Derselbe wird sich, wie wir vernehmen, den früheren Wällen würdig anschließen; es stehen den Besuchern angenehme Stunden in Aussicht.

* Dora Moran, deren großer Dresdener Erfolg, von dem wir berichteten, schnell zu den verächtlichsten Engagements führte, sollte am letzten Sonntag in Berlin mit dem jüngsten Wundergeiger Mischa Elmann zusammen konzerrieren. Leider hinderte sie eine Indisposition, dem ehrenvollen Rufe Folge zu leisten. Sie hat also die Feuertaupe der Berliner Kritik noch zu gemärtigen.

* Das verlassene Storchest beim „Ammerländer“ ist in gänzlich verfallenen Zustande. Das von den Anliegern mit vieler Mühe hinaufgeschaffte Magenad vermorstete und hängt z. T. so gefahrlos in der Luft, daß ein Unglück für die Passanten nicht ausgeschlossen ist. Eine gänzlich Befreiung des Nalles wird den getreuen Storch verjagen, und das dürfte den Anwohnern und Spaziergängern nicht lieb sein. Wer hilft aus dem Dilemma?

* Im Hannoverischen Kunstverein gemalten folgende Oldenburger: Kaufmann W. Fuge in Alshorn („Mondaufgang“, Delbild von R. Rosen-Hannover auf Nr. 5302); Kaufmann Theodor Ribben in Delmenhorst (Waldbach, Delbild von Thierbach-Eitling auf Nr. 6541); Oberhans Ries in Westerballe (eingehauchte Gtaure, „Estia“ von Rembrandt auf Nr. 3373).

* Les- und Bücherhalle. In der ersten Woche ihres Bestehens wurde die Les- und Bücherhalle außerordentlich fleißig benutzt. In der Leshalle verkehrten täglich durchschnittlich 120 Personen. Aus der Bücherhalle wurden an 221 Personen 901 Bände verliehen. Mehrere wertvolle

Merke, sowie die Kitzbühner Wandkarte von Oldenburg (letztere von Herrn M. S.) wurden der Les- und Bücherhalle als Geschenk überwiesen.

Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen veranstaltet heute abend im Vereinslokal „Bavaria“ zur Feier des Geburtstags des Großherzogs einen Herrenkommers mit Freizeiter. Beginn präzis 9 Uhr. Der Abend verspricht äußerst interessant zu werden; Complots, Solovorträge und kleine Theaterstücke werden einander folgen.

Erinnerungen. Der Kommandeur des Bezirks-Kommandos II. Oldenburg, Major z. D. v. Döblich, ist zum ersten militärischen Mitgliede der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Oldenburg ernannt worden, zum zweiten militärischen Mitgliede derselben Kommission der Major z. D. Fehr. v. Stein, Kommandeur des Bezirks-Kommandos I. Oldenburg.

Neubauten. Auf dem Gerberhof erwarb Herr Schlachtermeister Bartels von Herrn Kalle den einen Bauplatz für 2000 Mk. Herr B. wird dort einen Neubau aufzuführen lassen und eine Filiale seines Fleisch- und Wurstgeschäfts errichten. Herr Revorfor Engelke, welcher vor kurzer Zeit zwei Bauplätze an der Alexanderstraße für 9000 Mk. von Herrn Dove erwarb, läßt dort augenblicklich zwei moderne Wohnhäuser errichten.

Das morgige Fingerring-Konzert der Kapelle unserer Hier unter Herrn Ehrlich's Leitung wird dem Herkommen gemäß dem ersten Charakter des Tages Rechnung tragen, wie die Beszer schon aus dem im Interimsteile veröffentlichten Programm ersieht werden. Ein besonderes Interesse erweckt die 2. Nummer desselben, eine neue Komposition des Herrn Hofmeister Carl Kaproth hier selbst, der zwar nicht zum erstenmal mit gefälligen Musikstücken an die Öffentlichkeit tritt, wohl aber seit langem sich nicht mehr kompositorisch betätigt hat, vor allem nicht mit einer so tiefen Arbeit, wie der vorliegenden, einem Instrumentalfuß im ersten Stil, dem das Motto aus Goethes Gedicht „Das Göttliche“:

Nach ewigen, ehernen,
Großen Weisungen
Wissen vor alle
Unseres Daseins
Kette vollenden

vorangeseht ist. Man darf mit Recht gespannt sein auf diese Arbeit eines heimischen Künstlers. — Außerdem bringt

Herr Ehrlich u. a. die Egmont-Ouverture von Beethoven, 3. und 4. Satz der 3. Sinfonie Mendelssohns, die Grassjensen aus Wagners „Parisfal“ u. a. hervorragende Kompositionen zu Gehör.

Galwarden, 15. Nov. Zu den Rezipitationen des Herrn Glorstein im Kriegerverein über den deutsch-französischen Krieg (mit Lichtbildern) erwähnen wir gern, daß uns eine Menge von Zeugnissen vorliegen, die ohne Ausnahme günstig von dem Vortrag berichten.

Stimmen aus dem Publikum.
(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Lärm.
Gestern abend um 10 1/2 Uhr herrschte in der neuen Artillerie-Kaserne an der Zeughausstraße bei offenen Korridortüren ein wirrer Lärm, der angeblich von einer großen Prügelei in der Kaserne herrührte. Eine Untersuchung wäre jedenfalls am Platze.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.
(Nachdruck verboten.)

Der Kolonialrat.
§ Berlin, 15. Nov. Der dem Bundesrat zugegangene neue Kolonial-Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 91 Millionen Mark ab. Die einmaligen Ausgaben für Südwestafrika sind darin nicht enthalten. Für 1903 balanzierte der Kolonial-Etat mit 86 1/2 Millionen Mark, für 1904 mit 88 1/2 Millionen Mark.

Sibirien.
§ Berlin, 15. Nov. Die Vorlage über den Kauf von Sibirien-Aktien durch den preussischen Staat wird dem Abg. Haupe wahrscheinlich schon in nächster Woche zugehen.

Und König Leopolds Reich.
§ Berlin, 15. Nov. Nach einem Brüsseler Telegramm des „R. T.“ hat sich König Leopold entschlossen, die Arbeitslöhne der Kongoleer künftig nicht mehr in Waren, sondern in klingender Münze auszusahlen.

Unruhen in Marokko.
BTB. Tanger, 15. Nov. Nach Ujda, wo sich die von dem Präsidenten geschlagenen Truppen der mit dem Sultan verbündeten Stämme zurückgezogen hatten, ist eine Abteilung von 500 Berittenen abgegangen.

Kinderleibstod.
BTB. Düsseldorf, 15. Nov. Der 13jährige Schüler Baldhausen aus Oligas ließ sich aus Gram über eine erlittene Nüchternung von einem Zuge überfahren und wurde getötet.

Aus Griechenland.
BTB. Athen, 15. Nov. Der König ist hier wieder eingetroffen. — Die Regierung hat ein neues Programm auf der Grundlage der freigegebenen Parität aufgestellt, um der Finanzlage des Landes gerecht zu werden.

Zum russisch-japanischen Kriege.
Der Empfang der baltischen Flotte.
BTB. London, 15. Nov. (Reuter.) Aus Tokio wird berichtet, daß der Kaiser in einer Versammlung des Armees- und Marinekanzlers den Vorfall führte. Die Verhandlungen wurden geheim gehalten. Man nimmt an, daß es sich um Besprechung der Wege handelt, wie die baltische Flotte bei ihrem Eintreffen in Ostasien entgegengetreten werden soll.

Der Post Anruf.
BTB. London, 15. Nov. In einem Telegramm über Japan vom 14. November heißt es, die Verluste der Japaner in dem Angriff vom 30. Oktober hätten 1500 Mann betragen. Der Angriff sei der bisher am wenigsten erfolgreichen gewesen. Das Fort Midsuwa wurde zwar erobert, die Russen erlitten aber Verluste und trieben die Japaner den Berg hinunter. Die Japaner gehen jetzt mit der Waffe vor. Die Eroberung dieses Forts werde den Japanern den Schlüssel zu der wichtigsten Fortlinie ausliefern, da es diese Linie beherrscht.

Verleuge.
BTB. Petersburg, 15. Nov. Ein Tagesbefehl an die Mandtschurei-Armee gibt die Zahl der vom 8. September bis zum 24. Oktober nach Münden und weiterhin geschaffenen Verbänden auf 828 Offiziere und 28.479 Mann, die Zahl der Kranken auf 193 Offiziere und 3827 Mann an.

Von Montag, den 14. November, an verkaufe ich sämtliche

Winter-Paletots und Abendmäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Sitzung
der
Arztstammer
am
30. November, 4 Uhr,
im
Casino zu Oldenburg.

Wir haben noch abzugeben:
Bazar à Jahrg. 10.— für 1.—
Fleischblätter à Band 7.— „ 1.—
Buch für Alle à Jahrg. 8.40 „ 2.50
Gartenlaube „ 10.— „ 2.—
Kladderadatsch „ 9.— „ 0.50
All. Zeitung, a Band 14.— „ 1.—
und verschiedene andere Heftchriften.
Oldenburg, Büttmann & Gerriets.
Bürgerseide. Zu verkaufen eine
mich ebende Riege. Schulweg 19.
Oberlethe. Zu ver. eine Bilanz
Dezember fallende Kup. Ch. Aische.



Von täglich frischer Mäucherung
empfehle:
ff. Marzellen, Lachs, Sellbutt,
Seelachs, Rindlinge, Sperrotten,
Lachsheringe, Aale etc.
ff. Marinaden u. Fischkonserven
aus eigener Marinieranstalt.
Täglich lebende Suppentriebe.

Herm. Braun,
Dänische Fisch-Großhdlg.,
Zuh.: Joh. Stehne.
— Achternstraße 53. —
NB. Im Laufe dies. Mon. treffen
5 Waggon Salzheringe
ein; empfehle dieselben zu äußersten
Preisen für Wiederverkäufer u. Wirte

St. Jakobs - Balsam
(Preis Mk. 1.20)
von Apotheker G. Traumann, Basel.
Einziges Schutzmars (Pat. 65 055).
Vortreffliche Heilmittel für Wunden und
Verletzungen aller Art; offene Stellen,
wunde Füße, Krampfadern, Brand-
schäden, Ausschläge, Hautentzündun-
gen, Hämorrhoiden, Wolf (arztl. em-
pfohl.) usw. Gebrauchsweise: 20 Tropfen
und Jastal 80 gr zu haben in allen Apotheken.
General-Depot: St. Jakobs-Apotheke,
Basel (Schweiz).
Depot: in den Apotheken.

Maße. Den geehrten Ein-
wohnern von Wiefelstede und
Umgebung zur gef. Mitteilung,
daß ich in Wiefelstede
im Hause des Herrn J. S.
Thormählen daselbst ein Zweig-
geschäft, bestehend in
Kupfer- und Blechschmiede,
Klempnerei
und Brunnenbau,
errichtet habe.
Ich bitte dies Unternehmen
gütlich unterstützen zu wollen,
und sichere ich prompte und
reelle Erledigung aller mir er-
teilt werdenden Aufträge zu.
Joh. Hinr. Suhr.

Prachtv. Landgut
i. d. H. Postl., 286 Morg. b. Weibow, incl.
13 Morg. Wief., neue mass. Geb.,
vorzügl. leb. u. tot. Zbr. (4 Bl. 24
eckförm. Weiden, Kühe, 14 St. Jung-
vieh, 35 Schwe.) soll sofort billig für
86 000 Mk. bei 1/2 Jhr. verk. werd.
Ausf. ev. G. Wietmeyer, Neu-
münster in Solstein.

Büßig zu verkaufen:
1 guterb. Tisch, 1 Waschtänder mit
Gestirn, 1 Lampe, 1 Stg., einige
Bettstücke und sonstiges.
Kriegerstr. 3.

Nadorst. Zu verkauf. ein schönes
Bullenfals.
G. Walljes.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**
Die 1. u. 3. Eskadron
Oldenb. Drag. - Regts. Nr. 19
feiert den diesjähr. Geburtstag Sr.
Kgl. Hoh. des Großherzogs am 17.
d. Mts., abends 8 Uhr beginnend,
in den festlich geschmückten Sälen des
Frohöhnschen Restaurants zu Oster-
burg, wozu junge hübsche Damen
freundlichst eingeladen werden.

Wüsting.
Im Saale des Herrn Schrader.
Genzels
Kunst- und Figuren-Theater.
Freitag, den 18. d. Mts.:
Erste Vorstellung.
Alles Uebrige die Tageszettel.
Um zahlreichen Besuch bitten
Schrader. Genzel.

Klub „Heiterkeit“. Freitag, den
25. November:
Ball u. gemeinsch. Essen,
wozu freundl. einladet G. Wagnere.

Berne.
Hotel „Stedinger Hof“.
Sonntag, den 20. November 1904:
Konzert

des Männer-Gesang-Vereins „Sängerbund“
aus Oldenburg (60 Sänger).
Dirigent: Herr Postkaplanmeister Albrecht.
Solisten: Herr Kahlmeyer (Tenor), Herr Schulz (Bariton).
Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr nachmittags. — Ende gegen 10 Uhr abends.
Eintrittskarten zu 1 Mk. u. Programme mit Liedertexten zu 10 Pf. sind
zu haben in Berne bei Herrn Gastwirt Kubler, in Elsfleth bei Herrn
Bühnen-Restaurateur Fietz und am Konzerttage an der Kasse.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Riederkranz.
Sonabend, den 19. November:
48. Stiftungsfest.
Anfang 8 Uhr.
Gruppenanmeldungen werden bis
Donnerstag mittags von Herrn Th.
Troebner, Langstr. 72, entgegen-
genommen. Das. sind auch Karten z.
Festessen u. Gesangsterte zur Operette
zu haben.

Die 2. Eskadron Oldenb. Dra-
gents. Nr. 19 feiert den diesjährigen
Gebursttag Sr. Königl. Hohheit des
Großherzogs von Oldenburg durch
**Konzert, Aufführungen
und Ball**
am 17. d. Mts., abends 8 Uhr be-
ginnend, in den festlich geschmückten
Sälen der „Saronie“ in Oster-
burg, wozu junge hübsche Damen
freundlichst eingeladen werden.

Kriegerverein
im Osten der Land-
gemeinde Oldenburg.
Am Sonntag, den 20. November,
zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl.
Hoh. des Großherzogs:
Ball
in Krabberg.
Einzuhörungen sind gestattet.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein
der Landgemeinde
Oldenburg.
Zur Feier des Geburt-
tages S. K. H. des Großherzogs
Mittwoch, den 16. d. M. (Bußtag):
Gemeinschastl. Kirchengang.
Hierzu versammeln sich die Kam-
meraden morgens 9 1/2 Uhr im
Vereinslokal.
Donnerstag, den 17. d. Mts.:
BALL
im Vereinslokal „Odeon“, Everßen.
— Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Die 11. und 12. Komp. Oldenb.
Inf.-Regt. Nr. 91, sowie Bei.-Kom.
1 und 2 Oldenburg feiern den Ge-
burstag Sr. Königl. Hohheit des
Großherzogs am
Donnerstag, den 17. Novbr.,
durch
**Aufführungen und
Ball**
im
„Oldenburger Schützenhof“
(„Ziegelhof“).
Ehemalige Angehörige der Truppen-
teile, sowie langjährige Damen sind
zu dieser Feier freundl. eingeladen.
11. und 12. Komp.
Bez.-Kom. I und II.

Kriegerverein
im Osten der Land-
gemeinde Oldenburg.
Am Sonntag, den 20. November,
zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl.
Hoh. des Großherzogs:
Ball
in Krabberg.
Einzuhörungen sind gestattet.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Blusen,
Morgenröcke,
Kinderkleider**
(ausschließl. eigene Anfertigung)
in größter Wahl zu billigsten Preisen
verschiedene Sachen
bedeutend ermäßigt.
Julius Harmes,
Schüttingstr. 16.

Zwischenaufn. Empfehlung mich zum
Schneiden u. Anfertigung sämtlicher
Damen- und Kinder-Garderoben.
Meine Wohnung befindet sich beim
Bäckermeister Dirls, oben.
Frau G. Janzen.

Pension.
Suche zum 1. Januar 1905 evtl.
später ein geb. f. Mädchen zur Er-
lernung des Hausbaus bei familiens-
einschl. Pensionsspreis 400 Mk.
Offerten an Frau Pastor Lampe
an Eyle bei Bremen.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, 15. Nov. 1904.
28. Vorstellung im Abonnement:
Die Versuchung.
Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.
Darauf:
Die gekelten Frauen.
Lustspiel in 5 Akten von Molliere,
bearbeitet von R. Fulda.
Kasseneröffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 17. November 1904.
29. Vorstellung im Abonnement.
Der Weg zum Herzen.
Lustspiel in 4 Akten v. A. Pirronge.
Kasseneröffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.
Bremer Stadttheater.
Dienstag, 15. Nov.: „Der Raub
der Sabinerinnen“. Anf. 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, 16. Nov.: Geschlossen
wegen Bußtag.
Donnerstag, 17. Nov.: „Oberon,
König der Elfen“. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 18. Nov.: „Swatowits
Ende“. — Darauf: Neu einstudiert:
„Titus“. Anf. 7 Uhr.
Sonnabend, 19. Nov.: Beginn des
Schüler-Festivals I: „Die Räuber“. Anf. 7 Uhr.

Danksgagenen.
Allen lieben Verwandten, Freunden
u. Bekannten, welche uns anläßl. uns-
Silberhochzeit in so reich. Weise erfreut
haben, sagen wir hiermit unsern herz-
lichsten Dank. **Georg, Dorothea**

Dankfugungen.

Eghorn, S. Nov. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir Allen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kranzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Eckardt für die trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe des Entschlafenen unsern tiefgefühlten aufrichtigsten Dank.

Familie Herrn Büffelmann.

Oberlethe, d. 7. Nov. 1904. Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Gerhard Süßen u. Frau.

Lehndorf, im Nov. 1904. Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns getroffen, sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Frau Helene Meyer und Kinder.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße durch Geschenke und Gratulationen erfreut haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Oldenburg.

Diedrich Schnieder u. Frau, geb. Engelmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 12. Nov. 1904. Heute ab um 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe unvergessliche Tochter Marietchen im zarten Alter von 2 Jahren u. 2 Mon. Dies tringen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige die trauernden Eltern

Wilh. Kinnemann u. Frau, Helene, geb. Grimm.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Nov., morg. 9 1/2 Uhr, v. Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus statt.

Statt besondern Anzeige.

Schmiede, 18. Nov. Heute morg. um 1 Uhr starb an Altersschwäche unsere gute Mutter, Groß- und Urennennmutter Wm. Thale Magarethe Wittelmann geb. Goes im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung findet Donnerstag, 17. Nov., nachm. 3 Uhr auf dem St. Gertruden Kirchhof statt.

Statt jeder besondern Anzeige.

Oldenburg, 14. November 1904. Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Herzleiden mein lieber guter Mann, der Versicherungsbeamte **Johann Meiners** im 45. Lebensjahre.

Dies bringt mit traurigen Herzen, auch namens der andern Angehörigen zur Anzeige.

Frau Hermine Meiners, geb. Scheide.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 19. v. Mts., vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Kastanienallee 27 aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Jann Watermann mit Hse Mähring, Beerort. Friedrich Seeger mit Gilly v. Dieverdorf, Norden.

Verlobt: Julius Badenköhler, Olden, mit Bahnarzt G. Wyllegades, Hoga. Josephine Siemer, Westerbakum, mit Joseph Kathmann, Hausfette b. Westrup. Petermetta C. Verdenmann, Eisinghausen, mit Friedr. H. Freemann, Hoga. Johanne Heine, Sendel, mit Apothekerin Hse Gotthilf Heinemann, Disum. Etta Egberta mit Albert Waller, Beer. Charlotte Bahlmann mit Hermann Seeger, Beer.

Geboren: (Sohn) Intendanturrat Welfsch, Wilhelmshaven. S. Schedel, Beer. (Tochter) Bruno Seidel, Wilhelmshaven. Feldwebel D. Schulz, Wilhelmshaven. S. van der Linde, Emden.

Verstorben: Marie Stockstrom, geb. Kramer, Oldenburg, 82 J. Proprietär Friedrich Bachhaus, Jaderberg, 81 J. Gefine Margarethe Hegeler, Diechdorf, 66 J. Pastor emer. Wilhelm Eduard Kliffener, Göttingen, 76 J. Anna Stränge geb. Ganten, Disum, 41 J. Wauer-Verling Garm Franke, Golthuserhude, 18 J. Bertha Fichtemeyer, Hiesfelde, 2 J. Wilhe A. Bunge, Bademoor, 69 J. Witwe Lina Dügg, geb. Maas, Glansdorf, 67 J. Antje Schutte, geb. Wlatte, Golte, 43 J. Schlichtermeister Moses Walt, Emden, 87 J. Adele Kätsch, geb. Schubert, Brake, 45 J. Heinrich Thole, Ester, 84 J.

75
Pfennige.

Leo Steinberg
Zwei Tage!

75
Pfennige.

Donnerstag und Freitag:

Ca. 3650 Meter

Kleider-Stoffe,
Kostüme Stoffe, Blusenstoffe, Hauskleiderstoffe, reinwollene Cheviots in allen Farben und viele andere wirklich gute Qualitäten.

Einheitspreis Meter 75 Pfennig

(Sonstiger Wert bis 1.75 Mk.)

Billigstes Angebot!
Zwei 75 Pfennig
Tage!!!

500 Meter schwere
Rock-Velour-Flanelle
das Meter 75

600 Meter schwere
reinwoll. Cheviots,
das Meter 75

650 Meter crème u. weisse Gardinen.
Sonstiger Wert bis 1,25 Mk Einheitspreis **75**

Jackenparchend,
2 1/2 Meter für **75**

Breites Gerstenkorn und Drell,
3 Meter für **75**

Gebleichte Körper-Barchend,
gute Qualität,
2 1/2 Meter für **75**

1 Posten fertig gestickte Sachen,
Sonstiger Wert bis Mk 3,50, zum Einheitspreise für **75**

Damen-Hemden
für **75**

1 Posten Wirtschafts-Schürzen,
für **75**

Diese aussergewöhnlich billigen Artikel liegen im Parterre-Lokal besonders aus.

75
Pfennige.

Leo Steinberg
Zwei Tage!

75
Pfennige.

1. Beilage

zu Nr 267 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. November 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorbehalt, dass die in diesem Blatt veröffentlichten Nachrichten nicht mit genauer Genauigkeit geschehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Obdenburg, 15. November.

Ein Scherbengericht wurde Sonnabend abend in der Gaarenstraße abgehalten, aber nicht um eine Strafe zu verhängen, sondern um nach landesüblicher Sitte der Freude über die Hochzeit eines jungen Paars am Vorabend Ausdruck zu geben. Ein förmlicher Geschirrwahl war vor der betr. Gaustir aufgetrieben, und die Passage drohte vor der Ansammlung von Menschen zu stauen. Förmlich entspricht das Glück der Neuwerebunden dieser Waise der Scherben.

Wolkfische. Zur Feier des 25jährigen Bestehens der Wolkfische hatte das Gebäude getreuen Pfingstschmuck angelegt. Die Eingangstüren zu den verschiedenen Lokalitäten waren mit Strängen aus frischem Grün geschmückt. Zur Feier des Tages gab es Schweinsbraten mit Kartoffeln und obligater Sauce und Weis mit Pfäumen. Wer sich für die Wolkfische interessiert, dem sei es empfohlen, sich den Verkehr in derselben, mittags von 11—1 Uhr, anzusehen. Das Essen ist, wie uns ein regelmäßiger Besucher berichtet, stets von ausgezeichnete Güte. Allen, die nicht mit Glücksgütern begünstigt sind, sei der Besuch der Wolkfische empfohlen.

Evangelischer Bund. Am 23. November, Mittwoch, um 8 Uhr abends, wird der Ev. Bund im großen Saale der „Union“ eine öffentliche Versammlung abhalten. Herr P. Dieberling aus Krefeld, ein kraftvoller interessanter Redner, wird über das Thema sprechen: „Welche Aufgaben stellt die evangelische Kirche in der Gegenwart?“

Georgen-Wisa. Die umfangreichen Anlagen auf dem vom Herrmann Georg neu angekauften Grundstück bei seiner Wisa am Kriegerdenkmal sind mit den diesjährigen Herbstfrüchten vollständig fertiggestellt. Die von sachkundiger Hand in reichhaltiger Mischung von Nadel- und Laubbäumen ausgeführten Anpflanzungen machen schon jetzt einen gewinnenden Eindruck und versprechen eine Fülle des Bestehens zu werden. In der Mitte der Anlagen ist ein großer Saal zum Zweck der Herstellung einer Masenfäule reserviert worden.

Feinische Industrie. In dem Schaufener der Filiale der Pianoforte-Fabrik Segeler & Ehlers, Feinwerkstätte 31, ist augenblicklich ein wertvolles Piano aufgestellt, welches auf Bestellung der Hamburg-Amerika-Linie für den neubauten Dampfer derselben, „Polynesia“, angefertigt ist.

Die dankbaren Turnerinnen. Unserem gestrigen Bericht über die Feier anlässlich des 10jährigen Bestehens der Damenabteilung des Obdenburger Turnbundes fügen wir noch nach, dass dem bewährten Leiter derselben, Rudolph Späth, am genannten Tage von den Mitgliedern ein prächtiger silberner Schreißbrief geschickt worden ist, als Zeichen ihrer Dankbarkeit.

Kz. Jurisdiktion. Der verschwundene Knecht eines im Heiligengeistviertel wohnenden Bäckermeisters, worüber am Sonnabend an dieser Stelle berichtet wurde, hat sich wieder bei seinem früheren Brotherrn eingestellt und ist dort wieder in Arbeit getreten. Nebenfalls ist ihm das nötige Geld ausgegangen und haben ihn Vater und Mutter zur Waise zurückgelassen.

Kz. Wirtshaus. Am halben Sonntagabend feiert man den Gaar machen zu wollen. Das Wirtshaus Restaurant an der Donnerstraße, welches Herr Schmidt badminton übernommen hatte, ist jetzt geschlossen, da seitens der Behörde die Konzession nicht wieder erteilt worden ist. Der Eigentümer, Herr Wulbers, beabsichtigt, die seit 1874 geführte Wirtschaft selbst zu übernehmen.

Landwirtschaftliches. Am Mittwoch, den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr, wird der Sonderausflug der Landwirtschaftskammer für Fiedersdorf im Neuen Hause hier. Eine Sitzung abhalten. Der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung ist: Umliegung des Terrains des Mebardus.

Statistik. Am heutigen Dienstag wird in allen Volksschulen in den Kreisen eine Statistik über solche Kinder aufgenommen, welche gegen Rohn- und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind.

Kz. Eine arme Schlägerin. entfiel in vorletzter Nacht an der Alexanstraße zwischen mehreren jungen Leuten, welche anscheinend reichlich Getränke genossen hatten. Einer der Beteiligten erhielt eine heftige Kopfverletzung, daß er sich gestern in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Donnerstages, 15. Nov. Ein sehr roher Mann ist ein gewisser Schuhmacher von hier. Seine Frau, die sich kümmerlich durch Waschen ernähren muß, wird des öfteren, wenn er sein Geld verwendet hat, von ihm blutig geschlagen und mit Zuckerruten traktiert. Die Zutritte werden gewöhnlich dadurch hervorgerufen, daß er kein Essen auf den Tisch vorfindet. Die Frau ist aber nicht in der Lage, seinen Anbrüchen zu genügen, da er nicht für den Unterhalt der Familie sorgt. Die Polizei wird wohl bald eingreifen müssen.

Wittensdorf, 14. Nov. Sonnabend waren die Präfektoren in Gemeinschaft mit Herrn Brandt als Inspektor Dinge hier tätig, um die in der letzten Zeit im Ort errichteten Neubauten einzusehen. Es kamen ca. 190 000 M. heraus, die Summe bezieht sich fast nur auf Wohnhäuser. Wie bereits gestern genauer ausgeführt, stehen viel Neubauten leer, am See, namentlich am hohen Ufer, werden die Plätze nicht in Anspruch genommen, was sehr bedauerlich ist. Die Häuser sind aber dort noch einen Bauplatz erhalten, der beiseite liegt. — Sagen-Maler hat sich hier gründlich blamiert, er kam in solcher Verfassung hier an, daß an große Vorstellungen nicht zu denken war. Golek-Abers ist ein gebrochener Mann, wie es den Anschein hat.

Ulfstedt, 14. Nov. Der Dampfer „Leif-Christiana“ ist heute nachmittags nach Entladung seiner Schwellenladung nach England abgegangen. — Die hiesigen Heringslogger „DE 1“ und „DE 3“ wurden heute nachmittags zwecks Ueberwinterung in den hiesigen Hafen gelegt. — Die Kuntfische Hochschaltung hier selbst, welche beauftragt worden war, für 600 M. Bücher für eine vom Landmann Seyen-Reuenfeldt für Neuenfeldt gestiftete Volks- und Schullehrerbibliothek zu liefern, ließ bereits heute für über 400 M. der gemachten Bestellung an ihren Bestimmungsort schicken. — Uebermorgen abend findet in Schmidts Gast-

haufe in Neuenfeldt der 1. Volksunterhaltungsabend statt. Herr Hauptlehrer Zielhabe daselbst wird unter Vorführung von entsprechenden Lichtbildern über den Krieg 1870-71 sprechen. Der Meinertrag des Abends soll zur Anschaffung eines Projektionsapparates verwendet werden. Der hiesige Kriegerverein wird am kommenden Sonntag Großherzog's Geburtstag im Vereinslokale festlich begehen und hat zu dieser Feier den hiesigen Marineverein eingeladen.

Forumerfeld, 14. Nov. Die vor einiger Zeit hier leer nach Obdenburg abgesetzte holländische Yacht „Friedo“ Kapitän Joh. Dinnans (Helmstedt), ist nach längerer Reise von Obdenburg mit Frachten jetzt wohlbehalten in London angekommen. „Friedo“ hatte auf See sehr schweres Wetter zu bestehen.

Sant, 15. Nov. Anfang November findet in den Schulen zu Sant A. und Neubrem C durch Herrn Seminar-Direktor Lutzen aus Obdenburg eine Kreis-Schulvisitation statt.

Weska, 14. Nov. Die evangelische Gemeinde in Weska hatte heute einen Festtag: Der Gemeindevorstand konnte eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Unter großer Beteiligung der ganzen Gemeinde, mehrerer Geistlichen und einzelner Kirchendiener des Kreises Wilschhausen, der Mitglieder und Angehörigen des Haupt-Gitarren-Vereins, des Frauen-Vereins, des Haupt-Vereins, sowie eines Jungmänner-Vereins u. a. verlief die Feier in höchster Weise. Der Kirchenchor leitete die Feier ein mit „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“, worauf Herr Geh. Oberkirchenrat D. Hansen die Wehrrede hielt über Psalm 128, 28-35 und das Wehrgebet sprach. Der erste Gemeindevorstand in unserer Landeshälfte, nicht in einer der größten, reichen Gemeinden entstanden, sondern in der kleinen evang. Gemeinde in der Diapora, weil dort zuerst und am dringlichsten das Bedürfnis nach einem solchen sich geltend machte. Aus der Gemeinde, von allen Seiten kamen die Gaben und Mittel, daß der Bau so schnell fertig geworden —, das ist vom Herrn gesehen und ist ein Wunder vor unseren Augen.“ Ein Tag der Freude und des Dankes für Gottes Freundlichkeit —, dies ist der Tag, den Jesus macht: „laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein“ — aber auch ein Tag der Aufgaben, denen der Gemeindevorstand der Gemeinde dienen soll, ein Tag der Bitte: Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen. — Nach dem hierauf folgenden Gemeindegebet ergriß der Ortsgemeindevorstand, Herr Pastor Jörn, das Wort zu einer Ansprache an die Versammelten, in welcher er im Anschluß an Paulus 4 R. 4. dem Dank der Gemeinde Ausdruck gab gegen alle, die dazu beigetragen, daß der Gemeindevorstand gebaut und damit einem langgeheulten Bedürfnis abgeholfen werden konnte. Nun habe die Gemeinde für ihre außer-gottesdienstlichen kirchlichen Feste, für ihre Versammlungen, für die Kirchenratsversammlungen, den Konfirmanden- und Religionsunterricht für die Bibelfunden, für den Frauen-Verein u. c. doch einen eigenen Namen, über den sie frei verfügen könne. Möge sie nun auch an dem Bau ihre Freude haben und oftmals in ihm gesungene Stunden erleben! Dankbare Freude über das wohlgelungene Werk und die schöne Feier flug durch die ganze Ansprache hindurch, und das eindringlich herbeigehende Wort für die gemeinliche Arbeit aller Gemeindeglieder an den mancherlei Aufgaben, die einer lebendigen Kirchengemeinde gestellt sind. — Abschließend folgte Gesang des Kinderchor's (2mal), des Kirchenchor's, Deklamation, Gemeindegebet, Gebet, worauf die erhebende Feier mit dem Segen und dem Amen der Gemeinde schloß. — Der Bau, ein Querbau an der Vorderfront der Pastorei, macht einen gefälligen Eindruck. Auffallend sind die modern-antiken großen Fenster mit Rundbogen und dem z. T. grünen Glas. Aber sie sind zweckentsprechend und gefallen dem Auge, das sich nach Geduld, bei weitem besser, als an einem alltäglichen Bau. Schon durch sein Neupreisen mußte sich das Bauwerk als etwas Besonderes kundtun und das Auge des Vorübergehenden auf sich ziehen. Und das ist jedenfalls in erfreulicher, ansprechender Weise gelungen. Im Innern befinden sich ein größerer und ein kleinerer Saal, die durch leichtbewegliche, sehr praktisch mit einander verbundene Türen von einander getrennt sind, also als ein großer Saal oder getrennt, je nach Bedarf gebraucht werden können. Der kleinere Saal soll für gewöhnlich zu Kirchenratsversammlungen, Konfirmandenunterricht usw. benutzt werden. Bequeme Bänke füllen den größeren Saal, ein geschmackvoll gearbeitetes Pult steht im kleineren. In diesem befindet sich an der Wand das von einem Gemeindeglied geschenkte Bild von Hoffmann, „Friede auf dem See“, während im größeren Saal die beiden Winterlichen Bilder unseres Großherzogs und unserer Großherzogin, von ihnen selbst mit Unterschrift versehen und als Geschenk überant, ihren Platz gefunden. Unser Kirchenchor hatte auch dem Bau des Gemeindevorstandes seinem Interesse dafür Ausdruck gegeben und brachte der Feier selbst durch Sendung zweier Telegramme (1. Gruß an Kirchenrat und Gemeinde 2. Segensworte für dieselbe). In anderen Landesteilen unseres Vaterlandes finden wir in vielen Gemeinden unsern Kirchenrat oder Gemeindevorstände, welche die Gemeinden bei ihren Versammlungen, kirchlichen festlichen Veranstaltungen unabhängig machen von den Sälen in Gassenhäusern usw. Die Gemeinden haben ihre Freude daran. Ob auch unsere Landeshälfte bald mehrere Gemeindevorstände oder Gemeindeglieder aufweisen können?

O Wilschhausen, 14. Nov. Der Kapitän J. S. Faber ist unter Verleihung des Charakters eines Kontreadmirals mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Faber, der 1873 in die Marine eintrat, wurde 1901 zum Kapitän z. S. befördert und war zuletzt Stellvertreter des Vorstandes der nautischen Abteilung im Reichsmarineamt. — Heute beauftragte der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Gemenann, die in einigen Tagen von hier nach Ostafrika abgehende Stammkategorie der Marinefeldbatterie des 3. Seebatalions. — Dem unglückig am Südpolstarke heimgelohnten Major v. G. O. L. an ist ein Erholungsurlaub bis zum Ablauf des Jahres erteilt worden. Er wird zur

Wiederherstellung seiner Gesundheit Wiesbaden und die Riviera aufsuchen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung!

Robatt.

In der Freiheitsnummer des „General-Anzeigers“ erlaubt sich ein Einleber die grenzenlose Unverschämtheit und nennt alle tabakgebenden Geschäfte unrett.

Das ganze Eingekleidete beweist, daß der betreffende Herr keine Ahnung vom Geschäftsleben und der geschäftlichen Umlauf hat; doch macht er sich deshalb nicht, erst die launischste Fortbildungsschule zu besuchen, bevor er solch trübsinnige Artikel schreibt, und diese Worte gelten auch für diejenigen Leute, die den Unsinns sagen: Daß die Preise erhöhen müßten, um Robatt geben zu müssen. Leute mit solchen Anschauungen sind eben keine Kaufleute und können nicht rechnen. In allen Geschäften, wo Kredit gegeben wird, muß auch gegen Barzahlung Robatt gegeben werden, sonst würde der Verkäufer unrettlich behaltend. Jeder verständige Mensch braucht doch nur das Barzahlung zu befragen, um genau dasselbe Bild zu erhalten. Der Verkäufer erhält bei der Barzahlung und der Robattnehmer bezahlt Zinsen. Die ersten und größten Geschäfte hier haben schon seit langen Jahren Robatt gegen Barzahlung gegeben, wemals größte Geschäfte, wie S. Lehmann, D. Hüfner und Streifendahl z. geben gegen Barzahlung 4 Proz. Robatt, und diese Leute haben seit 40 Jahren kein Geschäft, sind sehr reiche Leute worden und genießen den Ruf, daß sie außerordentlich reelle und tüchtige Geschäftsleute sind. Geschäfte, die nur gegen Barzahlung verkaufen, haben allerdings nicht nötig, Robatt zu geben, wo gibt es aber in den kleinen und mittleren Städten solche Geschäfte? Wer würde z. B. einem Beamten, der jahrelang treuer Kunde gewesen ist, und nun durch Krankheit in unerschöpfte Not geraten ist, so daß er zeitweise keine andere Besorgung auf Kredit erhalten kann, den Kredit verweigern? Nein! Es gibt auch noch tüchtige Menschen in Geschäftslehren, und das biblische Wort: „Wende dich nicht ab von dem, der borgen will“, gilt hier und dort noch. Nun ruft der Herr noch die Schutzvereine an, ja die Schutzvereine sind auch Mittelstandsvereine, gerade so gut wie Beamten- und Lehrerevereine und die nennengedrungenen Robattvereine, alle kämpfen um ihre Existenzberechtigung, nicht um den Erwerb von Reichthümern.

Der längere Zusammenfassung aller Mittelstandsgruppen in einer einflussreichen Vereinigung ist seiner Verwirklichung hoffentlich bald nahe, so daß hinfort Kaufleute, Beamte, Lehrer und Handwerker des Mittelstandes sich klar sind, daß sie zusammengehören und alsdann auch eine Macht im deutschen Reich haben, und die verdient werden muß. Darum unterstützt Euch, Ihr Mittelstandsgruppen, besonders auch den Robattvereine, denn das Robattvereinswesen ist auch eine Mittelstandsbewegung, die nicht um den Erwerb von Reichthümern, sondern nur um die beherrschende Existenzberechtigung kämpft, und auf dem Verbandstage der Deutschen Robattvereine in Hannover waren als Vorstandsmitglieder solcher Vereine auch mehrere Lehrer und Beamte anwesend, ein Zeichen, daß man in diesen Kreisen Verständnis hat für die Mittelstandsbewegung und sie für gesund und reell hält.

Herr Mitglied Max Müller-Dannover, Vorsitzender der Mittelstandsbewegung, ladet alle mittelständlichen Vereinigungen auf den 28. und 29. November 1904 nach Berlin ein zur 1. Generalversammlung der Deutschen Mittelstandsbewegung. Eine festliche Nacht ist also erteilt und möge die Vereinigung eine leuchtende Wirkung zum Wohle des ganzen Mittelstandes haben, das wolle Gott.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Zur amerikanischen Präsidentschaftswahl (Schluß). Ein unbedingtes Selbsthalten der Vereinigten Staaten an der Goldbarren liegt auch in unheimlicher Art. Dagegen wäre es für die deutsche Industrie erwünscht, wenn die Schutzollmannen, die die Union umschiffen, tiefer gelegt, wenn überhaupt die amerikanischen Behörden weniger rigoros bei der Verzollung deutscher Produkte vorgehen wollten. Darauf ist freilich in einem Augenblick, wo wir selbst unter Jölle heraufsehen, kaum zu hoffen. Unsere Position ist bei den autarken Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten, die zum Zwecke der Abschaffung aller bisherigen Zölle auf die amerikanische Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen eingeleitet werden sollten, teils günstig, teils ungünstig. Günstig, weil unsere Einfuhr aus Amerika beträchtlich größer ist, als unsere Ausfuhr; ungünstig, weil ein großer Teil unserer Einfuhr aus Amerika aus Waren besteht, zu deren Bezug wir vorwiegend auf die Vereinigten Staaten angewiesen sind. Das gilt vor allem von der Baumwoll- und Wolleindustrie unserer Textilindustrie, und dem für unsere elektrische Industrie unentbehrlichen Kupfer. Der traditionellen Aufschwung in den Vereinigten Staaten, der der Präsidentschaftswahl zu folgen pflegt, hat diesmal schon längere Zeit vorher eingesetzt. Nach einer Periode der Unwirtsbewegung war im vergangenen Jahre der Rückgang eingetreten, der auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres anhält. Die günstigen Ernteausichten des Jahres 1904 boten den wichtigsten Anlaß zur Entlastung neuer, lebhafter Geschäftstätigkeit. Auf allen Märkten begann es sich zu regen, niemand wollte den Anschlag verjümen, lautete doch die Prophezeiung dahin, daß die Wiederwahl Roosevelts dem amerikanischen Wirtschaftsleben zu neuer Blüte verhelfen werde. Der deutschen Industrie kann es nur recht sein, wenn diese Prophezeiung sich als richtig erweist, denn wenn auch eine gesunde Konjunktur einerseits für die Allgemeinheit von Nutzen ist, so ist doch andererseits der ungesunde amerikanische Wettbewerb auf dem Weltmarkt eine Gefahr für Deutschlands Industrie. Der Amerikaner neigt in allem zum Extremen, so scheint auch der Uebergang vom Marasmus zum Aufschwung besonders auf dem amerikanischen Eisenmarkt sich in extremer Form zu vollziehen. In diesem rapiden Stimmungswandel liegt aber eine Gefahr für das gesamte Wirtschaftsleben. Dagegen wird auf dem neuen Markt die deutsche Industrie durch den Abschluß der neuen Anleihe gewinnen. Die Anleihe dient also hauptsächlich militärischen Zwecken. Welche Sicherheiten Bulgarien der französischen Bankgruppe geboten hat, ist noch nicht bekannt geworden. Die letzte bulgarische Anleihe war eine Fremdenanleihe im Betrage von 106 Millionen Francs. Diese Anleihe wurde in Deutschland nur in Frankfurt a. M. aufgelegt und zwar zu 90 Pro-

gent. Das Uebernahmefortium erhielt aber die Anleihe welehtlich billiger. Auch diesmal wurde Bulgarien dem Uebernahmefortium hinsichtlich des Kurzes große Kräfte entgegen gemacht haben. Deutschland braucht es jedenfalls nicht zu bedauern, wenn es von der neuen Anleihe verjagt bleibt.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 15. November.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt., and various bond types like 'Mündelscheine', '3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konfols', etc.

Nicht mündelscheine.

Table listing various bonds and interest rates, including '4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902', '4 pCt. Moskauer-Kajal-Gleisenbahn-Prior.', etc.

Oldenburger Bank.

Mündelscheine. Ankauf pCt., Verkauf pCt.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt., and bond types like '3 1/2 pCt. Oldenburg. Konfols', '3 1/2 pCt. Oldenburg. Konfols', etc.

Nicht mündelscheine.

Table listing various bonds and interest rates, including '4 pCt. Deutsche Dampfschifferei-Ges. Nordsee-Oblig.', '4 pCt. Bremerische Deutsche Kaiser-Oblig.', etc.

Table listing various bonds and interest rates, including '4 pCt. Mecklenburg. Spiohof- u. Wechselbank-Pfandbriefe', '4 pCt. Mitteldeutsche Grundrenten', etc.

Oldenburgische Landesbank.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt., and bond types like '3 1/2 pCt. Oldenburg. Konf. Anl. m. gants. Zinsen', '3 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen', etc.

Mündelscheine.

Table listing various bonds and interest rates, including '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, untl. bis 1905', '3 1/2 pCt. dergleichen', etc.

Nicht mündelscheine.

Table listing various bonds and interest rates, including '4 pCt. Gutin-Übieder Eisen-Prior.-Obligationen', '3 1/2 pCt. Krefelder Eisen-Prior.-Oblig.', etc.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte. für die Zeit vom 10. bis 12. November.

Table listing ship movements, including 'Segelschiffe', 'Dampfer', and destinations like 'Waal', 'Hoggen von Bremen', etc.

Schiffsverkehr in Brake.

Table listing ship arrivals and departures, including '7. Nov.: „Antea“, Schumann, von Bremen', '7. Nov.: „Dorothea“, Woyte, nach Bmt.', etc.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei. „Bianna“, Wiedert ist am 10. Nov. in Lporto angekommen. „Guadiana“, Sülschütz, ist am 10. Nov. in Rotterdam angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schultze, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Tagesmittel, mm, mm, Barometer, Lufttemperatur, and other weather-related data.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Am Bußtag, den 16. Novbr., abends 8 Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Table showing financial data for the savings bank, including 'Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1904', 'Im Monat Okt. 1904', etc.

Robbäckiges Kind.

frisch und lebensfroh. So sollten alle Kinder sein, rosenwanzig und lebenslustig.

und wenn sie es sind, ist ihr Heim ein glückliches. Schwache und kränkliche Kinder können vermittelt Scott's Emulsion zu robkäckigen und lebenslustigen verandert werden.

Unsere kleine, jetzt zweijährige Emilie war im Alter von einem Jahre ein ganz ansehnlich schwaches Kind und hatte bedauerlich an Darmkrankheiten viel zu leiden.

Kraftige Cure Kinder! Es ist eine Freude für Sie selbst und eine Pflicht ihnen gegenüber. Wenn es richtig ist, ein schwächliches Kind zu kräftigen, so ist es noch wichtiger, das Werk ohne Bezug zu beginnen, denn heute vorgebeugt, mag schon morgen die Entwidlung einer das Kind bedrohenden Krankheit verhindern!

Das rote Kreuz n Südwestafrika und im russisch-japanischen Kriege ist mit Kaiser Brandpulver ausgerüstet, zur Heilung von Brand- und Wundgütern. Dosen zu 1 M. in allen Apotheken u. Drogerien, od. geg. Einlieferung von 1.10 M. in Briefmarken an Johannes Casanfeld, Berlin W9.

Aerztl. Urteil.

„Eine ganz ausgezeichnete, gelstreichste Idee.“ Freie Atmung! Klarer Kopf! Kostliche Erfrischung!



Überall zu haben.

Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Türk & Pabst's

Frankfurt a.M. Rühmlichst bekannte Worcester-Sauce, Mayonnaise.

Anchovy-Paste, Sardellen-Butter.

Anchovy-Paste, Sardellen-Butter. Auf Brötchen gebraten u. in Saucen eine appetitliche Delikatessen. In kleinen Portionsdosen oder Tuben stets frisch im Vertriebe.

M. Dreiser,
Osternburg,
Bremerstraße 32,

empfeht
in nur guten Qualitäten
zu billigen Preisen:

Kleiderstoffe
in Wolle, Halbwole, Baum-
wolle und Farchend.

Waschechte Schürzenstoffe
in allen Breiten.

Bett-Zulettts,
Dauenhöper, Bettkattune,
Bettstuhleinen, Handtücher,
abgepaßt und vom Stück.

**Koch- u. Hemden-
Flanelle.**

**Sämtliche
Unterzeuge,**
als:

Normalhemden, Normal-
hosen, — Flanelhemden,
Flanelhosen, gestricke Hosen
u. Jacken f. Damen, Herren
und Kinder in allen Größen.

**Wollene Schlaf-
u. Pferddecken.**

Große Auswahl in schwarzen,
weißen und bunten

Schürzen
mit u. ohne Träger,
Reform-Schürzen, Mittel-
Schürzen, Fädel-Schürzen.

Korsetts
in allen Preislagen.

Handschuhe
für Damen und Herren.

Shlipse
in den neuesten Fagons.

**Vorhemden, Servietten,
Kragen, Manschetten**
in verschiedenen Qualitäten.

Strümpfe und Soden
in verschiedenen Sorten.

Wollgarne, Fädelgarne
in weiß und farbig.

Regenschirme
f. Damen, Herren u. Kinder.

M. Dreiser
Mitglied des Rabatt-Spar-
Vereins.

**Kohlen,
Koks,
Brifetts,**

alles nur beste Sorten, empfiehlt zu
Sommerpreisen

Gerh. Meentzen
Bahnhoffstr. 12. Fernsprecher Nr. 44.

Damen, welche das Musterzeichnen und Zuschneiden gründlich er-
lernen wollen, können jederzeit eintreten.
Kurjus 20 Mark.

J. G. Koch, Oldenburg, Mäternstraße 22.
Spezialgeschäft in Kleiderstoffen.
Anfertigung von Damen-Costumes.
Geschäftsgründung 1896.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.
Revision der Duitungsarten in den Gemeinden Rastede und
Wiesfelde:

- Montag, den 21. November,**
9 Uhr vorm. für Bauerschaft Pantshausen 1 und 2 in Kiplers Gasthause,
Pantshausen,
2 Uhr nachm. für Bauerschaft Loy und Barghorn in Selms Gasth., Loy.
- Dienstag, den 22. November,**
9 Uhr vorm. für Bauerschaft Neufüden in Meyers Gasthaus, Neufüden,
2 Uhr nachm. für Bauerschaft Rastede-Süden in Wm. Dittes Gasthaus,
Süden.
- Mittwoch, den 23. November,**
9 Uhr vorm. für Bauerschaft Lehndermoor im „Lehndor Krug“, Lehnden,
10 Uhr vorm. für Bauerschaft Lehnden
1 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Klepbrot, „Brink“ und „Leuchtenburg“ im
Gasthaus „Zum Graten Anton Gänther“, Brink.
- Donnerstag, den 24. November,**
9 1/2 Uhr vorm. für Bauerschaft Methen 1 u. 2 in Krubens Gasth., Methen,
11 Uhr vorm. für Bauerschaft Mollberg in Laumes Gasth., Mollberg,
1 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Nuttel in Clauffens Gasth., Nuttel,
2 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Wapeldorf in Rafs Gasthaus, Beckhausen,
2 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Beckhausen 1 und 2 in Rafs Gasthaus,
Beckhausen.
- Freitag, den 25. November,**
9 1/2 Uhr vorm. für Bauerschaft Dringenburg in Eilers Gasth., Dringenburg,
11 Uhr vorm. für Bauerschaft Mollberg in Laumes Gasth., Mollberg,
1 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Nuttel in Clauffens Gasth., Nuttel,
4 Uhr nachm. für Bauerschaft Wiesfelde in Tapfens Gasth., Wiesfelde.
- Sonabend, den 26. November,**
9 Uhr vorm. für Bauerschaft Botel in Schlangens Gasth., Botel,
1 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Neuentrug in Tapfens Gasth., Neuentrug,
3 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Worbed in Darms Gasth., Worbed.

Arbeitgeber und Versicherte sind nach § 5 der Kontrollvorschriften
verpflichtet, im Termine die in ihrem Genadram befindlichen Duitungs-
sorten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher sowie die
etwa zu führenden Listen vorzulegen oder vorlegen zu lassen.
Arbeitgeber und Versicherte, welche ausbleiben, können bei Geldstrafe
bis zu 150 Mk. zur mündlichen oder schriftlichen Auskunftserteilung an-
gehalten werden. Auch können den Arbeitgebern die baren Auslagen, welche
durch die weitere Kontrolle erwachsen, auferlegt werden.

**Reisetaischen aus modebraunem
Rindleder,**
36 cm Bügellänge 8 Mk.
39 " " " 9 Mk.
42 " " " 10 Mk.

Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.
Petersfeh. Zu verkaufen eine
nahe am Kalben stehende Duene.
Wilhelm Wieting.

Petersfeh. Zu verk. e. schönes
Kuhfals.
Zu erfr. bei D. Schmalriede.
Zu verk. von 2 miltgeb. Ziegen
eine.
Diedrichweg 4.

**Empfehle gute
dauerhafte Schuhe.**
B. Rühlung, Schuhmacher,
Meicherstr. 1, am Stau.

Oversten.
Zur fröhl. Wiederkunft.
Am Suf. und Bettag, den
16. November:

**Großes
Konzert,**
ausgeführt von der Peterschen
Kapelle.
— Anfang 4 Uhr. —
Hierzu ladet freundlich ein
E. Schmidt.

Holz-Verkauf
in Beckhausen bei Sahn.

Jede Frau Ww. Erieten in
Vollenhagen läßt am
Sonabend,
den 3. Dez. d. J.,
mittags 1 Uhr anfangend,
in ihrem Busche, unmittelbar an der
neuen Chauffee in Beckhausen,
ca. 200 schöne, teils sehr
schwere Eichen
auf dem Stamm
vorz. Bau-, Wagens u. Schwellenholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Käufer wollen sich bei Kuhlmanns
Gaufe daselbst versammeln.
G. Clausen, Aukt.

Immobil-Verkauf
in
Althorn.

Widweshausen. Friedr. Old-
manns, bisher Rohführmann in
Althorn, läßt seine daselbst unmittel-
bar an der Chauffee in der Nähe des
Bahnhofs belegene

Besitzung,
bestehend aus ziemlich neuem Hause
nebst Stall und 1 ha 17 ar 93 qm
unmittelbar daran belegenem Acker-
und Gartenland, sehr guter Bonität
und im beste Kulturzustande, öffent-
lich gegen Meistgebot durch den Unter-
zeichneten verkaufen.
2. Verkaufstermin steht auf

Donnerstag,
den 24. Nov. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Wulzens Wirtschaft zu Al-
horn an.

Bemerk wird, daß diese Besitzung
wegen ihrer vorzüglichen Lage sich so-
wohl für einen kleinen landwirtschaft-
lichen Betrieb, wie für jedes Gewerbe,
insbesondere aber auch für einen
Stellmacher, der in Althorn steht,
eignet.
C. Wehrkamp, Aukt.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück
Rindleder gearbeitet. Zinrentafche mit
Hohrerfchluß.
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.
Oldenburg. Zu verkaufen schöne
jung, große Hoshaus, echte Rasse.
Weidenstr. 4.

Zur Linde.

G. Dieck, Ofener Chauffee 16.
Am Donnerstag, d. 17. Nov. 1904
feiert die 1. Batterie offiziell
Feld-Art.-Reg. Nr. 62 den
Geburtstag S. K. S. des Groß-
herzogs in obigem Lokal durch

Aufführungen
mit nachfolgendem
Ball.

Anfang der Aufführungen 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Das Festkomitee.

Die mit Pensions-Berechtigung verbundene Stelle eines im
Ansehndienst der Unfall-Haftpflicht-u. Maschinen-
Versicherungsbranche erfahrenen
Inspektionsbeamten
ist baldigt zu besetzen.
Ausführliche Angebote sind zu richten an die unterzeichnete
Geschäftsstelle.

„Allianz“
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
General-Agentur Oldenburg.
Albert Hell.

Geeignet für Privatbeamte.
Fleißige Vertreter gesucht
von einer allerersten
Lebensversicherungs-Gesellschaft
unter kulantestn Bedingungen. Bewerber mit großem Bekanntheitskreise wollen
ihre Adresse gest. unter E. 620 an die Exped. d. B. mitteilen.

**Sundlösen. Zu verkaufen eine
Fuchsstute,**
sicher im Gechirr. F. Schmidt.
Golzwarden. Zu kaufen gesucht
ein mittel schweres

Arbeitspferd
fromm und jugfest als Einpänner
und zum Göpelbetriebe, Schönheits-
fehler nicht ausgeschlossen.
Offerten mit Preisangabe erbeten
Ant. R. Barghop.
Driatel. Zu verk. e. Kuhfals
u. e. Bullenfals. Heint. Segen.

Damen,
welche eine Zeit lang zurückgezogen
leben wollen, finden liebevolle Auf-
nahme bei Familienanschluß. Kein
Feinberich.
Frau M. Budde, Gebamme,
Bremen, Nordstraße 114.

Am Suf. u. Bettage,
Mittwoch, den 16. Novbr.,
Konzert

des
Lambertifurchenchors.
Leitung und Orgel: Herr Professor
Kuhlmann.
Gesang: Fräulein Eva Bestmann,
Berlin.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittskarten a 1 Mk. sind in
der Stallung'schen Buchhandlung
(Wag. Schmidt), Theaterwall 1a, sowie
an der Abendkasse zu haben.

Programm:
Aufgesänge für vier- und acht-
stimmigen Chor von Seb. Bach,
Mendelssohn und Engel. Gesang der
Beckfanten von G. Gorge. „Arie, Bus
und Reue“ von Bach; „So ist mich
von ganzem Herzen nicht“ von
Mendelssohn; „Agnes dei“ von
Mozart und geistliche Lieder von
Bestmann. Variationen für Orgel über
den Choral: „Meinen Jesum laß ich
nicht“, und Andante von Mertl.

**Bereinigung
Oldenburger
Kunstfreunde.**
Vorträge

des Herrn Dr. Carl Schäfer-Bremen
in der Aula des Seminars am
Sonabend, den 19. November,
abends 7 Uhr,
und am
Sonabend, d. 26. November,
abends 7 1/2 Uhr,
über das Thema:
„Ueber deutsche Kunst des
19. Jahrhunderts“
mit Vorführung von Bildnissen
(weiter und dritter Vortrag im
Abonnement).

Karten für Nichtabonnenten bei
Eichen & Fasting:
Mitglieder 1.— Mk.
Nichtmitglieder 1.50 Mk.
für jeden Vortrag.
Zum Vortrag am 19. Nov. werden
im Seminar 150 Grabüren nach
Gemälden von Wäffin ausgestellt;
die Ausstellung ist am Sonabend
von 6 Uhr und am Sonntag geöffnet.
Zutritt haben die Mitglieder und
diejenigen, die eine Karte für den
Vortrag am 19. Novbr. gelöst hatten.

Immobil-Verkauf
in
Großenkneten.

Widweshausen. Der Bäcker
und Landwirt F. S. D. Abel in
Großenkneten läßt seine daselbst
belegene

Immobilien,
zur Gesamtgröße von 48 ha 89 ar
64 am, davon ca. 13 ha Acker-
und Gartenland, Wiesens- und
Nadelholz, stückweise od. im ganzen
öffentlich gegen Meistgebot durch den
Unterzeichneten verkaufen und steht
2. Verkaufstermin auf

Donnerstag,
den 24. November,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
in Wulzens Wirtschaft zu Großen-
kneten an.

Bemerk wird, daß in dem mitten
im Dorfe bei der Kirche belegenen
geräumigen Wohnhause seit langen
Jahren Bäckerei mit bestem Erfolge
betrieben wird und daß ein gel-unter
betrieben werden würde. Wegen seiner
vorzüglichen Lage eignet sich das
Haus aber auch für jedes andere
Geschäft, mit welchem Landwirtschaft
im beliebigem Umfange betrieben
werden könnte.
Die unantizipierten Grundstücke sind
zum Teil zur Kultivierung als Wiefens-
Waldes- und Ackerland vorzüglich
geeignet.
C. Wehrkamp, Aukt.

Vertretungen für Hannoverschen Baukalk zu vergeben.

Da der Verkauf am Torgeleiße unterragt, kommt am Donnerstag ein Waggon Rot- u. Wirringkohl in d. Nähe desselben zu Spottpreisen zum Verkauf. Für den Winterbedarf die allerbeste Gelegenheit!!!

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Elsfeld. Zu belegen zu Mai u. Jz. 3000 Mk., 7000 Mk. und 10000 Mk. auf Sandhypothek. Off. erb. G. Feld.

Osternburg. Aus mö. Licht sofort, spätestens bis zum 15. Februar 1905 habe

4000 Mark
Mündelgelber, und zum 1. Mai 1905 weitere

4000 Mark
zu belegen.
Otto Meyer, Rechnungsf.

Wiefeld. Zu belegen
Kapitalien

in beliebigen Beträgen auf Mai oder früher. G. Brütje

Geld-Darlehen für 24, 5, 6% an jed. jede Höhe a. Schuldsch., Wechs., Politz, Lebensvers., Hypothek. a. Nat. Anz. G. Köhler, Berlin W. 35, Müch.

Darlehen an wirtsch. Realbesitzer i. jed. Höhe. H. Sch. Schneeweis, Berlin, Invalidenstr. 38. (Müch.)

Darlehen i. der Höhe; Hypotheken lauf., belehnt
Kaselowitz, Berlin, Oranienstr. 75a

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein grauer Leberzieher, Abzugeben gegen Belohnung bei Wirt Oltmanns, Pferdewallplatz.

Verloren ein Gebirgsbeutel m. Fuh im Ewersten. Abzug. gegen Belohn. Radostferstr. 7.

Ewersten. Gefunden e. Laterne. Baustr. 206.

Pensionen.

Für einen Knaben, d. Ostern konfirmiert wird und dann die Realschule in Oldenburg besuchen soll, wird eine gute Pension gesucht.

Offerten wolle man unter
Chiffre W. O. an die Exped. der „Bühnenzeitung“ in Nordhamm richten.

3 Damen finden in m. Hauspart. Pensionat z. Elz. d. Haush. u. gesellschaftl. Ausbildg. Liebesvolle Aufn. Frau Fr. Senger, Braunschw. 12.

Wohnungen.

3. v. m. p. Hof. 3. m. B. Marienstr. 11 o. 2 fr. leere Zimm. z. v. Riegelhoffstr. 44.

Wir haben zu vermieten zum 1. Mai 1905:

Hauptstr. Nr. 70 (neel. Garten str.) Unterwohnung.

Riegelhoffstr. Nr. 53: Unterwohnung, Gottorfstr. Nr. 16: Oberwohnung, Donnerschwerstr. Nr. 21: 2. Etage.

Auf sofort oder später: Auguststr. Nr. 48: Oberwohnung, Milchbrinkweg Nr. 8: Oberwohn. Köppler & Behne.

Auf sofort möbl. Stube und Kammer mit 2 Betten.

Offerten Peterstr. 13.

Sei. z. Mai 1905 e. Intern. m. Stall u. Gartenl. Off. u. S. 669 a. d. Exped.

Gef. auf Mai 1905 eine Wohnung mit Gartenland im Preise bis zu 800 Mk. von einer Familie von auswärts.

Offerten einzulegen unt. S. 672 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer, ev. mit Pension, p. 1. Dezember zu vermieten. Denerstr. 30 I I.

30. Mann sucht in Brafe Stube und Kammer für 18-25 Mk. Off. unt. G. 1 postl. Brafe.

Originallose der Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

I. Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen:

$\frac{1}{8}$ Mk. 3.50, $\frac{1}{4}$ Mk. 7.—, $\frac{1}{2}$ Mk. 14.—, $\frac{1}{1}$ Mk. 28.—

amtl. bestellte Haupt-Kollektur

D. LEWIN, Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 14.

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt und streng verschwiegen.

Freudl. Logis zu vm. z. ul. Mojenplatz 1
Zum 1. Dezbr. ein freundl. möbl. Wohn- und Schlafz., zu verm. evtl. mit Klavier. Radostferstr. 32.

Zu vermieten bessere möblierte Stube mit Kammer. Zum 1. Dezbr. Dunterstr. 8 unten.

Zu verm. auf sofort oder später 1 Oberwohnung. Weidamstr. 1.

Zu vermieten Unter- und Oberwohnung auf jetzt oder später. Sandstr. 56.

Freundl. möbl. Zimmer und Kammer. Röhrenweg 2, part.

Gesucht e. Dame zum Mitbew. e. Oberwohnung. Blumenstr. 21, ob. Möbl. St. m. 1 od. 2 R. für 1 od. 2 Herren u. B. m. B. Lindenstr. 28, part.

Zu vermieten auf gleich o. später das Haus Gaffstr. 2, entz. Laden u. Wohnung. Näheres Langestr. 59.

Zum 1. Mai 1905 zu vermieten geräumige, aufs bequemste eingerichtete separate Oberwohnung mit Garten. A. Doernicke.

Donnerschwerstr. Nr. 52/53. Wbl. St. u. R. z. vm. Schillerstr. 11, ob. Zu v. e. möbl. St. u. R. Humboldtstr. 6

Zu verm. z. 1. Febr. od. Mai eine Unterst. an d. Sonnenstr. an aktur. Ver. — Auch habe das 2. Häuser zu 2 Wohn. z. v. E. Hoffmann, Langestr. 8

Zu verm. ff. freundl. Wohnung m. Waffl. a. Hof. a. ipat. Mühlentstr. 7.

Sei. z. April 1905 e. Oberwohn. (keine Schwärz) mögl. m. Gartenland. Donnerschwerstr. ob. Nähe derf. bezogr. Off. u. S. 667 o. d. Exp. d. Bl. erb.

Freul. m. K. z. v. Wittenstr. 19 a. Freundl. Logis für junge Leute. Johannistr. 6, unten.

Gutes Logis für junge Leute. Johannistr. 6, oben.

Katzen und Stellen gesucht.

Alexanderhaus. Zum 1. Mai ein ordentlicher Knecht. G. Diers.

Gesucht sofort ein einfaches junges Mädchen für e. H. Haush. familiäre Stellung ohne Gehalt. Dienstmädchen wird nicht gehabt. Frau Wendland, Neu-Mahlstr. dt. b. Damh., Schillerstr.

Für Laden u. Kontor meines Geschäftes suche ich zu Ostern ein. Sohn rechtshafter Eltern als Lehrling. Th. Troebner, Tabak- u. Zigarrenfabr.

Ein jg. Mädchen, 16-17 J., für Haush. u. Lad. gef. Langestr. 28 unt.

Gesucht 1 Burische zum Fleischspülen.

Herrn. A. Becker, Weinbldg.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Sitzn., Gesellschafterinnen u.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prop. gratis
Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick.

Gesucht für mein Kolonialwaren-Geschäft per 1. Januar ev. 1. April 1905 ein **Lehrling**

mit guter Schulbildung. Gehalt geschriebene Offerten unter S. 644 an die Exped. d. Bl.

3. Mädchen i. z. Wl. Stell. in e. f. Landw. resp. bürg. Haush., wo sie sich hausfr. im Kochen u. anst. bild. kann, isch. u. isch. Familienansicht. Beding. Zu erst. b. Frau Rabben, Oldensb., Birgerstr. 282.

Donnerschwer. Geucht zum 1. Mai 1905 eine Magd. G. Haate.

Ein j. Mädchen i. a. Hof. od. ip. Stell. i. e. f. bürg. Haush. h. Fam. Anschl. Off. u. S. 668 a. d. Exp. d. Bl.

Näheres. Auf sofort ein fleißiger **Zimmergeselle.**

D. G. Eubren.

Solle. Gesucht zu Ostern ein jung. aktuelles Mädchen für leichte Haus- und Gartenarbeit.

Kaufmann Wessels.

Für eine größere Landwirtschaft im Jeverlande wird zum 1. Febr. oder 1. Mai ein

junges Mädchen als Stütze gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß. Näheres in der Exped. d. Bl.

Er abt. dt. Frau. Jung. Stell. z. Füh. d. Haush. eines alt. achtb. Herrn. Näheres Langenweg 18.

Auf gleich ein Schuhmachergehilfe B. Köhling, Weichstr. 1.

Für mein Delikatessen-Geschäft suche zu Ostern 1905 einen

Lehrling mit guter Schulbildung.

D. G. Lampe.

Suche zu 1. Dez. ein konfirmiert. **Mädchen** für die Morgenstunden.

Frau M. Gehrels, Ahtenstr.

Varel i. D. Auf sofort ein Malergehilfe für bessere Arbeiter.

Carl Meyer, Malermeister.

Gesucht zu Ostern ein **Tischlerlehrling.** G. Engelke, S. hofplatz 5.

Gesucht zu Ostern 1905 ein **Sohn rechtlicher Eltern**

mit guter Schulbildung für mein Farben-Geschäft.

Bremen. Joh. S. Wlech.

Gesucht zu Ostern oder früher ein **Lehrling**

mit guten Schulkennntnissen und aus guter Familie.

Emil Schulz, Langestr. 19 (Spezial-Emallegeschäft, Haus- und Küchen-eräte).

Zadernauhenbeich. Geucht auf sofort einen zuverlässigen **Knecht**

von 15-17 Jahren. G. Heidemann.

Suche auf gleich und später junge Mädchen, die das Schneiden und Mustergestehen erlernen wollen. Frau Seltjen, Damentonf., Haarenstr. 5

Gesucht junge Mädchen i. Eltern. d. Damen-schneid. rei. Auguststr. 38.

Wir suchen zum 1. April, eventl. früher, einen **Lehrling.**

Hohorst & Co., Konfervenfabrik, Zwischenahn.

Gesucht auf sofort für meinen Haushalt ein

junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, welches Maschinennähen kann; am liebsten vom Lande. Mädchen wird außerdem gehalten.

Heinr. Gullmann, Donnerschwerstr. 14.

Eine Fabrik eines tätigen Konsumartikels sucht eine energische Kraft als

Filialleiter

für Oldenburg mit nächster Umgebung.

Personen, welche mit der Konsumwarentumschaffung bekannt sind, wollen sich gefl. melden unter Adresse R. S. 1802 hauptpostlagernd Oldenburg.

Bedertesa. Geucht auf gleich e. Mädchen von 16-17 Jahren für alle häuslichen Arbeiten.

Wlth. Schriefer, Bäcker.

Gesucht eine saubere Frau zum Brotauftragen bei jeder Kundenschaft, für vormittags.

Zu Ostern o. Mai ein Lehrling gesucht für meine Bäckerei und Konditorei.

Carl Gräber, B. Fienstranz' Nachfolger, Oldenburg, a. u. S. Lamm 11.

Neuenwege bei Varel. Geucht für einen landwirtschaftlichen Betrieb nebst Gastwirtschaft zu Mai 1905 ein

kleiner Knecht von 14 bis 16 Jahren.

Auskunft erteilt Joh. W. Reinders.

Neuenwege bei Varel. Geucht zu Mai 1905 ein

junges Mädchen, selbiges muß sich allen im Landbau vorkommenden Arbeiten unterziehen und auch mit im Laden (Kolonial- und Kurzwaren) mit tätig sein.

Joh. W. Reinders.

Gesucht sofort ein kleiner Knecht von 15-17 Jahr. f. m. Landw. resp. Aug. Seyb, kleine Bahnhöfstr.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling im Möbel-, Polster- u. Dekorationsfach. Freiz. Fähr, Möbelgeschäft, Deilingsenstraße 8.

Brate. Geucht sofort ein durch aus tüchtiger

Tischlergeselle. S. Guntendörner, Tischlermeister, Oldenburg. Geucht ein Malerlehrling. W. Kaiser, Malerstr.

Gesucht ein Burische von 15-17 Jahren.

Julius Lambrecht & Sohn, Lindenstraße.

Burhade (Old.). Suche zu nächstem Mai einen ff. Hausknecht und einen Lehrling für meine Weibz. und Kuchenbäckerei.

Ab. Gräber, Konditorei.

Gesucht z. 1. Jan. ein geb. jung. Mädchen zur Beschäftigung und Pflege von 2 Kindern im Alter von 9 u. 6 J. für die Nachmittagsst. von 2-8 Uhr. Frau Negiermer, Brau Mütenbecher, Reichstr. 4.

Gesucht für meinen landw. schuldigen Haushalt auf sofort und Mai ein jung. Mädchen

gegen Salär bei Familienanschluß. Durch bei Stollhamm

Friedr. Peters.

Per sofort ein kräftiges aktuelles **Hausmädchen**

mit guten Empfehlungen. S. W. Werdemann, Bremen, Faulenstraße 52.

Gesucht zum 1. Mai 1905 für Wind- und Dampftrieb ein zuverlässiger wertverdienender

Müllergeselle. Verne. Chr. Weyer.

Suche zum baldigen Antritt eines **Hausdieners.**

Ed. Schauburg Nocht, Wag. Illmann.

Lehrling gesucht. Ich suche für mein Kaffee-Spezial-Geschäft, verbunden mit Delikatessen u. Kolonialwaren-Geschäft zu Ostern oder früher einen Lehrling mit guter Schulbildung.

Aug. Sprickerhoff, Bremerhaven.

Gesucht auf sofort

2 Gesellen auf Bau und Möbel, dauernde Beschäftigung.

Angustfahn. Johann Dittmann, Tisch. ermeister.

Osternburg. Sei. z. 27. Nov. od. spät. e. Schwarzrotbäcker.

A. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Tüchtiges sauberes **Dienstmädchen** sofort gesucht.

Hochhauserstraße 11 (bei der Riegelhoffstr.)

Osternburg. Auf sofort ein tüchtiger Schneidergeselle auf dauernde Beschäftigung. S. Wagenfeld.

Gesucht auf sofort Maurergesellen.

Zu melden bei dem Bauarbeitersnachweis Bremerhaven, Mittelstraße 4.

Suche zu Ostern 2 Lehrlinge. F. Lübbers, Zimmerm. str.

2. Beilage

in Nr. 267 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. November 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernimmt mit Verantwortlichkeit den Druck der Originalberichte in dem Maße, in dem sie dem Redakteur vorliegen. Für die Richtigkeit der Nachrichten über lokale Ereignisse kann der Redakteur keine Verantwortung übernehmen.

Oldenburg, 15. Nov.

*** Im nächsten (2.) Gossapellkonzert** wird dem Vereinen nach Brahm's 4. Symphonie, Griegs Meer-Ouvertüre Nr. 2 und Wagner's Meisterlingervorspiel seitens der Gossapelle ausgeführt. Außerdem sollen Solovorträge von Frau von Ertrab-Bohm kommen.

f. Osterburg, 14. Nov. Der Osterburger Bürger-Verein hielt am gestrigen Sonntag in der „Harmonie“ hierseits seine erste diesjährige Herbst-Versammlung ab, welche aber leider nicht so zahlreich besucht war, wie man es bei der großen Mitglieberschaft wohl hätte erwarten können. Bezüglich der Verlegung des Osterburger Krieger-Denkmal's, mit welcher Angelegenheit sich der Verein bereits früher beschäftigt hat, wurde mitgeteilt, daß der für das Denkmal in Aussicht genommene neue Platz (Ecke am Offizierskasino des Dragonerregiments an der Bremer und Kloppenburgerstraße) nur unter der Bedingung von der Garnison-Verwaltung hergegeben werden könne, daß die letztere den Platz zu jeder Zeit wieder zurückerhalten könne; auf diese im bestimmte Auflage hin, und da auch sonst kein günstigerer Platz wie der jetzige für das Denkmal zu finden sei, müsse man die Sache vorläufig auf sich beruhen lassen. Mit den Jahren lasse sich vielleicht ein guter Platz vor der herein an der Ecke der Bremerstraße und des Langenweges zu erbauenden neuen Kirche finden, da diese doch bedeutend von der Straße zurückgelegt werden müsse. Ueber den Geschäftsgang der hiesigen Gasanstalt wurde mitgeteilt, daß dieselbe im ersten Geschäftsjahre, nach Abzug aller Unkosten, einen reinen Ueberschuß von annähernd 4000 Mark erbracht habe, welche Summe unserer Ortskasse zu gute käme. Das Ergebnis sei ein sehr befriedigendes; mit der Errichtung einer eigenen Gasanstalt habe Osterburg einen glücklichen Griff getan. In der am ersten Sonntag im Dezember stattfindenden Versammlung soll über die bisherigen Einnahmen und Ausgaben, sowie über den Betriebsüberschuß bei der hiesigen Gasanstalt ausführlicher Bericht erstattet werden. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde der Wunsch laut, die Gaspreise zu ermäßigen und denen der Stadt Oldenburg, wo dieselben niedriger wie hier sind, anzupassen.

A. Wiefelstede, 14. Nov. In unserer Gemeinde sind behufs Revision der Quittungskarten durch einen Kontrollbeamten die nachstehend aufgeführten Kontroll-Termine angelegt: Freitag, den 25. November d. J., für vier Bauerjohannis, und zwar vormittags 9,45 Uhr für die Bauerjohannis Dringenburg in Eilers Gasthause daselbst, vormittags 11 Uhr für die Bauerjohannis Mollberg in Laues Gasthause daselbst, nachmittags 1,30 Uhr für die Bauerjohannis Nuttel in Clausen's Gasthause daselbst, nachmittags 4 Uhr für die Bauerjohannis Wiefelstede in Zapfen's Gasthause daselbst. Sonnabend, den 26. November d. J., für drei Bauerjohannis, und zwar vormittags 9 Uhr für die Bauerjohannis Boker in Martens' Gasthause daselbst, nachmittags 1 Uhr für die Bauerjohannis Reuentrop in Zapfen's Gasthause daselbst, und nachmittags 3,30 Uhr für die Bauerjohannis Borbeck in Darns' Gasthause daselbst. Es ist noch besonders darauf hingewiesen, daß alle nicht ständigen, d. h. nur mit Unterbrechungen tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen, wenn irgend möglich, persönlich erscheinen sollten, im Befindungsfall aber einen Vertreter mit Vorkundmachung genaue Auskunft erteilen kann. Für Dienstboten, Handwerksgehilfen usw. können die Arbeitgeber mit den Quittungskarten und den Dienst- und Arbeitsbüchern erscheinen, wenn nicht anscheinend Unregelmäßigkeiten in der Beitragsleistung vorgekommen sind.

Delmenhorst, 14. Nov. Die diesjährige Kreisversammlung der Lehrer der Stadt und des Amtes Delmenhorst, des Amtes Wildeshausen und des Stebingerlandes war von ca. 50 Personen besucht. Aus der äußerst reichhaltigen Tagesordnung dürfte verschiedenes auch weitere Kreise interessieren. Die mit der Prüfung der verschiedenen Realienbilder für die Hand der Schüler beauftragte Kommission erklärte das Realienbuch von Müller und Böcker für das geeignetste, und die Versammlung beschloß, dasselbe zur Anschaffung zu empfehlen, namentlich auch als passendes Weihnachtsgeschenk. — Herr Hauptlehrer Danelberg hielt einen sehr eingehenden Vortrag über „Gesundheitspflege in der Volksschule und Schularztfrage.“ Seine Forderungen, nach welchen er die Anstellung eines Schularztes wünschte, dessen Rechte und Pflichten darlegte, sowie ausführte, was Lehrer, Schulrat und Oberbehörde in dieser Angelegenheit zu tun hätten, wurden im allgemeinen von der Konferenz akzeptiert, jedoch wurde dem Schulrat in spe Eitz und Schime im Schulvorstande nur insofern zugebilligt, als hygienische Angelegenheiten in Frage kommen. Der Referent wurde gebeten, seinen interessanten Vortrag im Schulblatt zu veröffentlichen. — Herr Hauptlehrer Grape legte dann unter dem Beistand der Versammlung in ausführlicher Rede die Arbeit der letzten Landtagsession dar, soweit dieselbe die Schule betraf: Die Tankreden, die Anträge und die Interpellation Gerdos, deren Behandlung im Ausschuß und Plenum. — Ein weiterer Vortrag, Einheitslichkeit im Physikunterricht, mußte der vorgeordneten Zeit wegen bis zur Frühjahrskonferenz, die am 18. März hierseits stattfinden soll, zurückgestellt werden.

Sandel, 14. Nov. Kauflehrer Blüthgen von hier wird zu Ostern nächsten Jahres den Oldenburgischen Schuldiens verlassen, um einem Ruhe nach Bremen Folge zu leisten. (Da in Bremen zur Zeit Mangel an Lehrkräften herrscht, so werden wir es wohl erleben, daß noch mehrere unserer Lehrer die besseren Gehaltsverhältnisse Bremens vorziehen werden.)

Nienburg, 13. Nov. Die neue Fußgänger-

brücke über die Weser ist eingestürzt. Dieser Schreckensruf durchlief gestern mittag unsere Stadt. Leider fand die Nachricht volle Bestätigung. Der stolze Brückenbau mit seiner gewaltigen Eisenkonstruktion, der der Vollenbung entgegenging, bot ein Bild der Verwüstung. Die beiden Balken des Gerüsts sind wie Streichhölzer geknickt, auseinandergerissen und verbogen lagen die mächtigen Eisteile aus dem Strom und heimmeln bis auf weiteres eben Schiffahrtsversteher. Die „Garte“ gibt folgende Schilderung des Vorganges: Ein Schleppeppamer mit zwei Hochrüfen näherte sich gegen Mittag auf der Fahrt Stromaufwärts der Brückenbauwerke. Während der Dampf der schmale Durchfahrt noch ordnungsgemäß paffierte, streifte das erste der folgenden Hochrüfen bereits das Gerüst und geriet dabei derartig aus der Fährhaltung, daß es den am linken Ufer vor der Fährhaltung, „Kasse“ lag. Die dem ersten Unfall folgende unmittelbare die Brückenkatastrophe. Der zweite Hochtrieb in so schräger Richtung zum Brückengerüst, daß er die Durchfahrt nicht mehr gewinnen konnte. Die vorderen Schutzplättchen wurden weggerissen und das schwer beladene Schiff legte sich quer vor das Gerüst, welches dem gewaltigen Druck nicht standhalten konnte. Mit dumpfem Krachen stürzte die Brücke in die Wogen. In 30 Arbeiter, die auf der Brücke tätig waren, wurden vom Ufer aus, wo man die Katastrophe kommen sah, noch unmittelbar vor dem Zusammenbruch gewarnt und konnten sich durch eilige Flucht aus letzter retten. Auch die Befragung des Uferboots dürfte mit dem Leben abgegangen sein, wenigstens hat das Gerüst, das auch Menschenleben zu befragen seien, bis jetzt keine Bestätigung gefunden. Das Schiff, welches die Katastrophe verursachte, liegt völlig im Wasser, nur das Dach der Kajüte ragt aus dem Glut.

*** Webers b. Hohenkirchen, 15. Nov.** Sonnabend fand im Hohenkirchener Amtshaus unter Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers anwesend eine Versammlung der Interessenten, betr. den Bau einer Gemeindegasse durch den Carlsecker Groden statt. Die Gasse soll in folgender Richtung gebaut werden: von der Amtshausverbindungsauffahrt in Webers auf dem Altmarsfelder Landwege an der Weberscher Schule vorbei ungefähr bis Finkenfeld, dann quer durch den Anhaltener Groden, so daß Wöhler, Höter und Joh. Follers Häuser nördlich bleiben, dann nördlich von Zanzen, Eilshausen zur Sophienmühle und nördlich derselben mündend in die Carolinenfelder Gasse; diese Linie ist 2,7 Kilometer lang. Die Interessenten sind Schlachter Silberbrand, Schule, und die Landwirte Westermann, Wöhler, Höter, J. Craas, N. Zanzen und E. Damm vom Horster Grashause (Besitzer von Rotbuche). Die Gemeinde Hohenkirchen verlangt von den Interessenten 20% der Baukosten und löstlose Herabgabe des Grund und Bodens. Die Kosten ohne Grunderwerb sind vom Herrn Bauart Kroucher in Neber auf ca. 60.000 Mark veranschlagt. Die anwesenden Interessenten beschloßen nach Maßgabe ihres Grundbesitzes die Vorbelastung zu leisten, wobei bestimmt wurde, daß Damm 10%, anfallt 20%, als nicht voll beteiligt, zu leisten habe, und daß das zu erwerbende Land für die Gasse mit 4000 M. pro Hektar den Eigentümern zu vergüten sei. — Der Bau dieser so wichtigen Gasse hat also in der gestrigen Versammlung eine bedeutende Förderung erfahren und wird alsbald ausgeführt werden.

S. Heppens, 14. Nov. In der Generalversammlung des Bauvereins in Rüttingen, welche am Sonnabend stattfand, nahmen Herr Bauart Wehr und Sekretär Weß als Vertreter des Reichsversicherungsamtes und Herr Töpfer als Vertreter der Landesversicherungsanstalt Hannover teil. Es wurde beschloßen, die Bauart der Säule in der Kolonie Eidelburg beizubehalten. Weil zwischen der Verwaltung des Bauvereins und den ausführenden Architekten Differenzen entstanden sind (die Verwaltung beanstandete die hergegebene Zeichnung wegen ihrer Höhe) so wird die Sache in Klagenwege erledigt werden. Der Rechtsanwalt Grabing-Oldenburg verteidigt den Bauverein. Nach den Ausführungen des Herrn Weß hat dieser nur 15.314 Hektar zur Bebauung zu beantragen. Waage der könnten in diesem Jahre von Reichsamt nicht mehr hergegeben werden; auch müßten die Verwaltungskosten reduziert werden. Diese Ausführungen riefen lebhafteste Debatte hervor, und betont, daß man dem Vorstände rechtmäßige Vorwürfe nicht machen könne. Herr S. führte aus, daß das Reichsamt und die Versicherungsanstalt die beste Politik hätten, die Sache zu fördern; es lägen nur sachliche Motive beim Vorgehen des Reichsamtes vor. Auch die Wert hätte Interesse an der Entwicklung der Kolonie.

? Heppens, 14. Nov. Da die Banter Gasanstalt (Wesiger Kommerzienrat Dedeckhauer-Berlin) sich der hiesigen Gemeinde gegenüber in bezug auf Aufstellung von Laternen wenig tolerant gezeigt hat, so will man Verbindungen anknüpfen, um eine elektrische Beleuchtung zu erhalten. — Die neue vierte Schule ist im Rohbau fertiggestellt. Sie enthält 8 Klassen und Wohnung für den Hauptlehrer, drei unterbezahlte Nebenlehrer und den Schulwärter.

*** Jeter, 14. Nov.** Das am Donnerstag im Kaiserpaal vor ausverkauftem Hause gegebene Konzert der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 91 wurde unter lebhaftem Beifall eract und schön durchgeführt. In bekannter liebenswürdiger Weise erünte der Dirigent, Herr Ehrich, die Zuhörer mit einem hübschen Zugaben. Der auf das Konzert folgende Ball fand rege Beteiligung und endete erst früh morgens. (Z. B.)

*** Regefac, 14. Nov.** In der Quinta unseres Realgymnasiums unterrichtete Lehrer Koblmann letzten Donnerstag in Naturkunde, als er plötzlich vor den Augen der Schüler zusammenbrach. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod infolge Schlaganfalles feststellen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 12. November, vorm. 9 Uhr.
Schwerer Diebstahl.
Der 6 mal vorbestrafte Arbeiter Wilh. Grothaus aus

Stapelstahl stahl am 8. September d. J. aus dem Hause der Eigentümerin Marie Siemermann bei Kloppenburg mittels Einbruchs durch ein unversichertes Fenster eine Tafelglocke und zwei Schilde Sped im Gesamtwerte von 13 Mark. Der Dieb ist gefänglich. Das Gericht legt gegen ihn unter Annahme mildernden Umstände 1 Jahr Gefängnis fest.

Vergehen gegen die Sittlichkeit und Diebstahl
werden dem wegen Betrugs und Körperverletzung vorbestraften Steinleber Gerhard Friedrich Nöhle in aus Barel vorgehalten. Es handelt sich um drei Straftaten im Sinne des § 183 Str.-G.-B., verübt im Juli oder August 1904 in Barel 2 Schulmädchen gegenüber. Im Winter 1903-04 stahl er aus dem Wohnhause des Schneidemeisters Hoffente zu Barel mittels Erbrechens eines verschlossenen Schranke's 12 dem Arbeiter Joh. Wilken gehörige silberne Wäffel im Werte von 10 Mark. Er erhalt 6 Monate Gefängnis.

Diebstahl im Rückfall
Der sehr oft vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Niemann aus Delmenhorst ist beschuldigt, am 12. August d. J. dem Arbeiter Josef Gonschior diebstahl eine schwarze Jacke im Werte von 2-3 Mark entwendet zu haben. Angeklagter muß diesen Diebstahl unter Annahme mildernden Umstände mit 9 Monaten Gefängnis sühnen.

Diebstahl
Das Schmiedelehrer Christiane Brühl zu Delmenhorst wurde des schweren Diebstahls in 2 Fällen sowie des einfachen Diebstahls in einem Falle schuldig befunden und zu einer Gesamtstrafe von einem Monat Gefängnis verurteilt.
Wegen einfachen und schweren Diebstahls
in der Schmiedelehrer Max Wolf 3 Söhne zu Barel, bisher unbestraft, angeklagt. Er stahl: 1. am 7. August dem Kleinmetzger Engelhardt in Barel 50 Pfennig aus der Westentasche, 2. am 14. August d. J. im Hause des Postbesitzers Niemann in Barel dem Hausknecht Eimening aus einem verschlossenen Schrank, den er mittels eines Meißels erbrach, 27 Mark. Den gestohlenen Dieb trifft dafür insgesamt 1 Monat 3 Tage Gefängnis.

Untrene
nach § 268 Abs. 1 Abs. 1 Str.-G.-B. wird dem Anwärter Johann Dier. R. z. u. in Rekersdorf vorgehalten. Im April d. J. hat er seinen Knecht, Marie Louise Breth, gehörige Gelder im Höhe von 500 Mark, die er am 1. April d. J. für daselbe ausbezahlt erhalten hatte, ungeachtet der ausdrücklichen Anweisung des Vormundschaftrichters nicht mildernd begeben, sondern für sich verwandt. Er war nicht in der Lage, das Geld sofort ersetzen zu können. Breth ist gefänglich und das Gericht läßt es mit einer Woche Gefängnis verhandeln.

Des Hochfallbetruges
beschuldigt ist der 7 mal vorbestrafte, jetzt in Unterdrückung befindliche Arbeiter Wilh. W. eiler aus Köln, indem er sich am 18. September 1904 bei dem Wirt Seidemann in Braale unter Verschleierung seiner Zahlungsmittel für 1 Mark 25 Pf. Getränke und Zigarren geben ließ. Der gefängliche Angeklagte wird heute unter Anstellung mildernden Umstände mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. 1 Monat Unterdrückungshaft geht ab.

Körperverletzung
Am 21. August d. J. hat der Fabrikarbeiter Carl Friedrich M. u. f. e. m. a. n. in Delmenhorst den Bäcker Friedrich Meinen aus Bremen mit einem Taschenmesser in die Brust gestochen und ihm dadurch eine sehr erhebliche Wunde beibringt. Mindernd, der Körperverletzung angeklagt, befreit die Tat nicht, will aber in Notwehr gehandelt haben. Nach bester Zeugenbernehmung erhält Angeklagter 4 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Hochzeit eines Rothschild-Entels. Die vornehme Pariser Aristokratie rüfzt sich, an einem der nächsten Tage die Vermählung des Herzogs von Guiche mit Fräulein Elaine Gressfully zu feiern. Fräulein Gressfully ist eine Tochter des Grafen Gressfully aus dessen Ehe mit der ältesten Schwester des Fürsten von Chimay, dessen frühere (säklich stets Prinzessin genannte) Gattin eine so traurige Rolle in der Oeffentlichkeit gespielt hat. — Der junge Herzog von Guiche trägt diesen Namen nach altem Brauche als ältester Sohn des Herzogs von Gramont. Er ist ein Entel jenes Ministers des Kaisers Napoleon III., den ein Teil der Schuld an dem Ausbruch des Krieges von 1870 trifft. Mütterlicherseits aber weist die Herkunft des Herzogs von Guiche nach Frankfurt a. M. hin. Denn dort kam seine Mutter 1855 als die vierte Tochter des inwirtschen (1886) verstorbenen Freiherrn Karl v. Rothschild, Chefs des Bankhauses M. A. Rothschild u. Söhne und preussischen, sowie bairischen Hofbankiers, zur Welt. Durch die Heirat des Herzogs von Guiche und des Fräulein Gressfully tritt diese Frankfurter Linie des Hauses Rothschild in eine nahe verwandtschaftliche Verbindung mit zahlreichen Familien des französischen Hochadels, u. u. a. auch zu den herzoglichen Häusern Arenberg. Denn eine Schwester des Grafen Gressfully ist die Gemahlin des bekannten Politikers und Präsidenten der Genossenschaft Pringen August Arenberg, und die Mutter der Marquise de Langulche, der Gattin des französischen Militärbevollmächtigten an der Berliner Botschaft.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Goethebund.

Mit großem Interesse habe ich in Nr. 263, 2. Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land“ von dem Vorschlag des „Einen, der einen mittut“, Kenntnis genommen. Der Artikel des gesch. Genesens hat ein lautes Echo in meinem Innern erweckt und mancherlei Gedanken angeregt. Ich möchte mir zunächst die Bemerkung auszusprechen gestatten, daß ich zwar keineswegs zu der Klasse der „unverständlichen Frauen“ gehöre, jedoch zu jenen lebhaften Naturen, die unter kühl denkenden und handelnden Personen ihrer Umgebung selten Verständnis finden. So haben auch die Worte des Herrn Einfinders, daß gleichginnige und gleichgestimmte Seelen sich in der Jetztzeit selten finden, meine ganze Billigung. Die Gründung eines „Goethe-Bundes“, der den hohen Zweck verfolgt, Wahrheit und Güte, die edelsten Güter der Menschheit, zu pflegen, begrüße ich daher mit großer Freude und Anteilnahme. Indem ich die Bitte ausspreche, auch uns in der Kleinstadt nicht auszuschließen und uns den Beitritt zum Bunde zu ermöglichen, würde für mich der Besuch der Versammlungen die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches bedeuten.
Auch eine von der großen Sehnsucht Ergreifen.

Gegen den Strom.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Nachdruck verboten.)

18)

(Fortsetzung.)

Hete stand auf, während sie sich hastig die Augen trocknete.

„Aber was hat er denn nur getan, und warum muß denn die Gesellschaft so grausam sein?“ fragte sie. „Denn seige kann er doch nicht sein, und ehelos noch weniger — das weißt Du doch besser als alle, denn Du hast ihn besser als alle gekannt.“

Legius stand gleichfalls auf.

„Ich habe allerdings keinen Grund gehabt, ihn für seige und damit für ehelos zu halten,“ entgegnete er achselzuckend, „sonst wäre eben schon früher eingetreten, was ihm nun geschieht. Aber das beweist nichts! Schließlich macht trotz aller Erziehung und trotz aller Einflüsse, die Einrichtungen und Gewohnheiten einer bestimmten Umgebung auf eine Person ausüben, doch nur der Augenblick den Menschen, — im guten und im bösen Sinne. Und ihm ist nun ein Augenblick verhängnisvoll geworden, und sein vergangenes und sein zukünftiges Leben reichen nicht dazu aus, die Schmach dieses einen Augenblicks zu tilgen.“

Die Geheimrätin hatte sich bis dahin in der Rolle der Beobachterin gefallt, und die Einseitigkeit des väterlichen Zuspruchs hatte ihren Wünschen absolut nicht entsprochen; die letzten Ausführungen aber fanden ihren vollen Beifall, und nun stimmte sie lebhaft zu.

„Da siehst Du's also — mir wolltest Du ja nicht glauben.“

Hete würde zum erstenmal irre an ihren Eltern, deren Wünsche und Meinungen ihr bisher als Gebote gegolten hatten, an denen eine Kritik ihr nicht erlaubt sei. — Sie sah verblüffend fragend von einem auf den anderen, und das erwachende Bewußtsein einer vorhandenen Gegensätzlichkeit wirkte um so bemerkender, als sie außer den Eltern niemand hatte, auf den sie sich hätte stützen können.

„Aber welche Schmach denn nur?“ fragte sie, und wieder mußte sie die aufsteigenden Tränen niederzupfen. „Was hat er denn getan, und warum ist seine Gesinnung ehelos? Ihr sagt mir, daß er in einem Duell nicht den Mut und die Haltung gezeigt habe, die man von einem Ehrenmann fordern müßte. Ich verstehe das nicht, denn ich habe über das alles nie nachgedacht, nur sind mir Quelle immer furchtbarer erschienen, wie oft ich auch davon las. Aber weiß man denn auch wirklich, warum er so gehandelt hat? Weiß man denn auch wirklich, daß er seige ist, und daß er nicht gute Gründe hatte, sich anders zu verhalten, als man das sonst tut?“

Die Geheimrätin war außer sich. „Da hörst Du's nun, Legius — sie widersetzt sich noch und freiset gegen ihre Eltern! Nun wirst Du doch wohl zugehen, daß hier nur die äußerste Strenge angebracht ist.“

Legius mußte wider Willen lächeln, denn ihm fiel ein, daß er selbst erst kaum vor einer Stunde die Möglichkeit eines solchen Widerspruches gegen seine Frau hatte verteidigen müssen, und es amüsierte ihn fast, daß sie nun unbedenklich ihn ins Unrecht zu ziehen suchte. Mit der Forderung der Strenge hatte sie freilich recht. Auf Gründe durfte man sich ohnehin nicht einlassen, und wenn ein Verbot in Liebesachen auch immer eine heisse Sache war, so mußte ein solches Verbot nun doch ausgesprochen werden.

„Mein liebes Kind,“ begann er wieder und diesmal wesentlich bestimmter, „Du redest da in Dingen, in denen nicht zu rechten ist; Du stellst Fragen, die sich von selbst verbieten. Die gesellschaftliche Verachtung ist ein Fluch, gegen den es keinen Einspruch gibt; man hat lediglich die Wahl, ihn anzuerkennen und damit seine Zugehörigkeit zur guten Gesellschaft zu wahren, oder aber ihn abzulehnen und dann abseits zu stehen. Uebrigens ist die Gesellschaft diesmal doch wohl im Recht. Sie stößt einen Mann aus, den sogar sein Gehmamt — und der war auch einer seiner Freunde — der Feindschaft beschuldigt. Einem notorischen Feind gegenüber läßt die Gesellschaft aber nur ein Selbsterhaltungsgebot, wenn sie ihn ausschließt, und einem solchen Manne gegenüber hast natürlich auch Du keinerlei Verpflichtungen mehr. Es ist also selbstverständlich, daß er von heute an für Dich zu den Toten gehört, und daß Du Dich zwingen mußt, sein Bild aus Deinem Herzen zu tilgen.“

Aber Hete fühlte sich unwillkürlich zu neuen Einwendungen gedrängt.

„Aber wenn die Gesellschaft solchen Zwang ausübt — hat dann nicht auch der Herr, den Du deinen Freund nennst, nur aus Furcht so ausgesagt, wie er es getan?“

Aber nun wurde auch Legius ungeduldig. Er rechte sich auf, und die Ungebild lang auch aus seiner Entgegnung heraus.

„Meine liebe Hete — Du verkerst Dich da auf ein Gebiet, auf das ich Dir nicht folge. Ich kann's nicht, und ich will's auch nicht, denn es ist unerlaubt, das ehrliebe Zeugnis eines völlig intakten Mannes nur darum anzuzweifeln, weil man ein anderes Zeugnis lieber gehört hätte. Von Dir verlange ich übrigens kein Urteil, sondern Gehorsam. Du sagst ja selbst, daß Du von all dem nichts verstehst, und es ist klar, daß Deine Wünsche, Dein Urteil, so weit Du ein solches für Dich haben darfst, notwendig irren müssen. Also mußt Du wohl schon Deinen Eltern vertrauen, denen Dein Wohl am Herzen liegt, und denen die gereifte Erfahrung zu Ratzen kommt, die Du nicht haben kannst. Unsere Meinung aber kommt Du nun, und ich muß unbedingt verlangen, daß Du sie respektierst.“

Er zog sie wieder an sich, legte ihr die Hand unter das Kinn und zwang sie so, ihn anzusehen.

„Geh' jetzt auf Dein Zimmer,“ sagte er freundlicher, „ich kann mir denken, daß Du gern allein sein möchtest, und ich hoffe, daß Du mein gutes, gehorames Mädchen bleiben wirst, das Du bisher warst. Morgen siehst Du die ganze Sache gewiß mit anderen Augen an als heute, und dann wirst Du auch selbst finden, daß wir Dir den einzig möglichen Weg gewiesen haben.“ Er gab ihr einen Kuß auf die Stirn. „Gute Nacht also!“

Auch die Geheimrätin kam nun heran.

„Gute Nacht!“ und machend setzte sie hinzu: „Und sei vernünftig!“

Hete sprach kein Wort, und die Küsse tordete sie schweigend. Sie hatte wieder die Empfindung, daß etwas Fremdes zwischen den Eltern und ihr stehe, und eine Erkenntnis, für die sie noch keine klare Form gewinnen konnte, erklang ihr in unklaren Umrissen: daß sie für sich selbst denken und über sich eines Tages selbst werde entscheiden müssen.

„Gute Nacht!“ sagte sie schon, und damit eilte sie hinaus.

Der Geheimrat sah ihr bestimmter nach. „Das arme Ding,“ sagte er mitleidig, „sie trägt sehr schwer daran, und ich fürchte, wir werden viel Geduld mit ihr haben müssen.“

Frau Legius setzte sich einen Sessel zurecht und griff wieder nach ihrem Roman.

„Geduld meinestwegen — nur keine Konzeptionen! Außerdem ist es doch auch für sie gut, daß die Geschichte so zu Ende geht, denn so mußte es ihr leichter werden, ihn aufzugeben. Meine Zustimmung hat' ich zu der Verbindung nie gegeben.“

Sie begann zu lesen, als ob nichts geschehen wäre. Der Geheimrat benutzte den Augenblick, die gemütlliche Einsamkeit seines Zimmers aufzuzuchen.

Seite aber schrieb an diesem Abend noch einen Brief an Hans Waldemar:

„Liebster! Man hat mir Böses von Dir gesagt und ich glaube nichts davon, denn ich glaube an Dich, und diesen Glauben kann mir niemand nehmen. Aber Du mußt mir doch ausdrücklich sagen, daß Du nicht seige warst, und das es empörend ist, Dich ehelos zu schelten. Nicht um meinetwillen, denn ich zweifle nicht an Dir. Aber ich weiß nun, daß ich hart für Dich und für mich werde kämpfen müssen, und da sollst Du mit Deiner Versicherung mir zu Hilfe kommen.“

Ich richte den Brief an Deine Danziger Adresse, da ich keine andere habe. Bist Du abgereist, dann hast Du wohl auch Sorge getragen, daß meine Nachrichten Dich erreichen können. Mir schreibe postlagernd unter meinem Vornamen. Das ist, wie ich fürchte, kein sonderlich vornehmer Weg, aber vorläufig hab' ich keinen anderen, und keinesfalls dürfen Deine Briefe an mich der Vorsicht meiner Eltern zum Opfer fallen.

In Treue die Deine. Hete.“

Einbentes Kapitel

Auf Warnesfelde war die Besuche, in der Frey seine und Hansens Antunft meldete, doch einigen Mätkrouen begegnet. Frau von Stutterheim und Fergard hatten sie wieder und wieder gelesen und nach einem geheimen Sinn gesucht, der etwa hinter der Versicherung keden möge, daß Hans Waldemar komme und daß er frisch und gesund sei.

Denn das gerade war nicht klar. War er wirklich gesund — warum kam er dann? Sein Urlaub war doch abgelaufen und es lag doch gar kein Grund vor, ihn im Augenblick zu verlängern. Also war doch wohl irgend etwas nicht in Ordnung, und die Wahrscheinlichkeit führte die beiden Frauen zu der Annahme, daß er verunndet sei, und daß Frey das vorerst hatte verschweigen wollen. Aber zugleich schöpften sie aus dem Telegramm auch die Gewißheit, daß Hans Waldemar lebte, und darauf kam es doch vor allem an.

Die Stunden bis zum Wend schlichen ihnen unsagbar träge dahin und die Fahrt zum Elbinger Bahnhof wurde viel früher als notwendig angetreten. Es war ihnen, als rückten sie damit dem Augenblick des Wiedersehens näher, und erst später, als sie harrend im Wartesaal saßen und den schleichenden Gang des Zeigers verfolgten, fanden sie,

daß damit die Qual der Erwartung nur noch gesteigert worden war.

Aber wie alles, so nahm auch diese Wartezeit ein Ende, und Kopfenden Serzens sahen sie den Zug in die Station brausen einfahren. Frey stand am Fenster des Coupés und winkte lebhaft. Und er war, wie die Frauen zu ihrer unendlichen Erleichterung sahen, auch keineswegs ernst oder gar traurig, sondern ganz im Gegenteil unverkennbar vergnügt.

Der Zug hielt, und nun ließ Frey dem Freunde den Vortritt. Hans Waldemar stieg hastig aus und warf sich der Mutter lärmlich in die Arme, noch ehe die alte Dame sich recht klar darüber werden konnte, daß sie ihren Jungen wirklich heil und gesund wieder habe. Aber dann fiel ihr auch sofort die Festigkeit auf, mit der er sie umschlungen hielt, und da glaubte sie auch schon etwas wie ein verhaltenes Schloßchen zu hören.

„Da machte sie sich frei und sah ihn an.“

„Hans, mein Junge — was ist Dir?“

Hans bezwang sich sofort. Die Empfindungen hatten ihn im Augenblick des Wiedersehens gegen seinen Willen übermächtig. Und nun lächelte er.

„Nichts, Mutter! — Nur die Freude, daß wir uns wiedersehen.“

Dann wendete er sich hastig an Fergard, die mit feuchten Augen da stand und wartete, bis auch an sie die Reihe kommen werde.

„Fergard — guten Tag!“

Er lächelte und sprach, während man dann hinaus und zum Wagen schritt, in nervöser Hast weiter.

„Ihr habt wohl rechte Angst ausgestanden, gestern und heute — und so unruhig, wie Ihr seht — nicht wahr, Frey? Ganz unruhig! Und daß ich mit hierher komme, das habt Ihr dem allein zu danken. Falls es was zu danken gibt, worüber man ja verschiedener Meinung sein kann. Aber einerlei: Wer einen besseren Freund hat, als ich, der soll kommen und mir das Wunder zeigen. Und vermutlich glaub ich ihm auch dann noch nicht. Solche Leute, wie den Frey Leistikow, schaffst der Herrgott nur in Sonntagsgläume.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Lambertische.

Am Buß- und Bettag, den 16. Novbr.:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Blas.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Vulkman.
Abendmahlgottesdienst 5 Uhr: Pastor Wilkens.
In allen Gottesdiensten Kollekte für die Seemannsmission.
Die Kirchenbücher werden geföhrt im Bureau der ersten Pastoren Amalienstraße 4, und zwar nur an Wochentagen von 10 bis 11 Uhr.

Elisabethstift.

Am Buß- und Bettag, den 16. Nov.:
Gottesdienst 10 1/2 Uhr, anschließend Feier des hl. Abendmahls. Anmündungen erbeten. Pastor Tieren.

Garnisonische.

Mittwoch, den 16. Nov. (Buß- und Bettag):
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspastor Rogge.
Abendgottesdienst 12 Uhr: Divisionspastor Rogge.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 16. Nov. (Buß- und Bettag):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsredner Kreze.

Kirche zu Ohmstede.

Mittwoch, den 16. Novbr. (Buß- und Bettag):
10 Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahls.

Kirche zu Eversten.

Mittwoch, den 16. Nov. (Bußtag):
10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahls.

Kirche zu Oden.

Am Buß- u. Bettag, 16. November:
Gottesdienst (9 1/2 Uhr), dann Kinderlehre. Kollekte für die Protestantionskirche zu Speier.



Ein Jahr Garantie
leiste für jeden bei mir
gekauften Kamm mit
nebenstehender Marke von
50 Pfg. bis 1.50 Mk.
Großes Lager in Zahn,
Nagel-, Kopf- und Kleider-
bürsten.
Enorme Auswahl und
besonders billig: Schwarze
Ulfketten und Broschen
Phantasie-Uhrketten u. Broschen. Herren-Uhrketten in Nidel u. Double. Photographie-Albuns und Rahmen, Kettenzischen, Pompadours, Lederbürteln, Haarjchmuck, Herren- u. Damen-Portemonnaies etc. — Fächer i. d. neuesten Facons ca. 400 St. vorrätig. — Markttagen außergewöhnlich kräftig. — Größte Auswahl in Hochzeitsgeschenken in Kupfer, Nidel, Bronze u. Alfenide.
Otto Wichmann, Achternstraße 36.

RAY SEIFE

Bekanntmachung!

Da die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerrei bereitete Ray-Seife einen ausserordentlich wohltätigen Einfluss auf die Schönheit, Zartheit und Gesundheit der Haut ausübt, so ist der tägliche Gebrauch der Ray-Seife dringend zu empfehlen. Ray-Seife ist für 50 Pfg. pro Stück überall käuflich.

Empfehle meine fr. gepökelten und geräuchereten
Fleischwaren:
 Rohe und getoichte Schinken,
 Cervelat-, Blut- und Kochmettwurst,
 Bauchspeck, Kasseler Rippepeier und Pösteltamm.
Fr. Kohl, Biegelhoffstraße.

Für die langen Winter-Abende!
A. Wiechmanns Lese-Zirkel.
 Haarenstr. 32.
 Auswahl von 25 verschiedenen Zeitschriften.
 10 Zeitschriften pro Quartal 2.—
 6 " " " 1.50.
Sauber. — Prompt.

In der Küche sparen hilft
MAGGI Würze. In allen Flaschen-
 Suppen- u. Speise- grössen und nach-
 gefüllt bestens empfohlen von
H. Fischer,
 Drogenhandlung, Langestr. 11.

Ohne Versuch kein Urteil!
 Deshalb mache jede Hausfrau einen Versuch mit dem
bewährten Kaffeezusatz
Aecht Franck
 mit der
Kaffeemühle.
 — 1 Kistchen 1/2 Pfund 20 Pfg. —

SCHUTZMARKE.

BAUARTIKEL-FABRIK A. SIEBEL
 Düsseldorf-Rath und Metz.
 Düsseldorf Ausstellung 1902
 Goldene und Staatsmedaille.
Siebels Blei-Isolierung
 mit Asphaltbetonmörtel.
 Ganzlich geschützt.
 Langjährig bestbewährt gegen
 Feuchtigkeit u. Grundwasser
 bei
 Terrassen Dächern
 Grundmauern Kellern
 Kellerwänden Dächer
 Unterführungen Brücken
 Tunneln Viadukten
 Auskleidung von Kellern
 u. künstlichen Teichen etc.

Heinr. Hoyer,
 Oldenburg, Ecke Lange- und Gaststrasse.
 Reichhaltiges Lager in versilberten,
 vernickelten u. Reinnickelwaren.
 Bronze- und Japanwaren.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
 Semper Idem.
 Fabrikant allerorten Bekanntheit der Rhein-
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rahnhauslein **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. 1846.
 Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medallien!
Underberg-Boonekamp.

Das verfiesselte
6. und 7. Buch Mosis,
 das Geheimnis aller Geheimnisse, ge-
 bunden, 400 Seiten stark, welches
 bisher 7.50 kostete, verleihe ich jetzt
 für 2.80 M. geg. Nachn.
Albert Gebhardt, Nürnberg,
 Zeltnerstr. 30.
 Gut erhaltene **Bademanne** taufst
Ellberg, Sternburg.
 Bürgerfelde. Zu verkaufen ein
 Kuchlof. **Johann Julius-Weg 3.**

Salzbrunner Oberbrunnen
 seit 1601 medizinisch bekannte alkal. Quelle **ersten Ranges.**
 Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack und Haltbarkeit. Vorzügliches Heilmittel gegen Erkrankungen-
 der Atmungsorgane, des Magens, der Harnorgane, Gicht und Diabetes. Den Rekonvaleszenten von
 Influenza ärztlicherseits ganz besonders empfohlen. Niederlagen in allen Apotheken und Mineral-
 wasserhandlungen des In- und Auslandes.
Furbach & Striebold, Versand der fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.

Frische Blumen,
 Brautkränze,
 Brautkränze
 in
 feinsten
 * **Adolph Miss, Spolitzstr.** *
 Ausführung.
 Moderner
 Tafelschmuck.
 Fernsprecher Nr. 468.

Wahnbek. Die Landleute J.
 Klockgether (auf fr. D. Harms
 Stelle) und Friedr. Bruns, daselbst
 lassen am

Freitag,
den 9. Dez. d. J.,
 nachm. 1. Uhr aufg.:
100 Eichen
 auf dem Stamm,
 darunter recht schwere Stämme,
 passend zu
 Bau-, Wagen- Brücken- und
 Heckholz,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
 fest verkaufen.
 Das Holz steht auf festem Boden
 und direkt an der Chaussee.
 Mit dem Verkaufe wird bei Klock-
 gether's Hause begonnen.
 Kaufliebhaber labet ein
 Nadorf. **D. G. Dierks.**

Flotter Schnurrbart
 Haarwuchs
Erfolg garantiert.
 Preisvolle Dank-
 schreiben liegen hundert-
 weise bei. A. Dose Nr. 1-
 und 2. — höchst genaue
 anweisung und Garantie-
 schein per Nachnahme
 oder Einsendung des Be-
 trages (auch in Briefmarken)
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Immobilienverkauf
 in Sandhatten.
 Der Baumann J. Fr. Bachhus
 daselbst läßt am

Montag,
den 5. Dezember d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 in Harms' Wirtshaus in Sandhatten
 seine
Baumannsstelle,
 bestehend aus Gebäuden, 8,9047 ha
 (ca. 105 Sch.-E.) Garten- u. Acker-
 land, 8,2242 ha (11 Jüde) Wiesen
 und Heiden (darunter 6 Jüde Riefler-
 wiesen in der Sandhatter Marsch)
 und 14,1922 ha Unkultur- und Holz-
 gründen, mit Zutritt nach Vereini-
 gung, stückweise oder im ganzen
 zum Verkauf aufgeben, wozu Käufer
 einladet
S. Rippen, Aukt.

Gebrauchte
Maschinen
 u. Motore
 aller Art
Sauggas-Anlagen
 Billige feuerfeste
Geldschränke.
D. S. Schröder, Bremen,
 Geeren 68. Fernspr. 697.

Photos! Frauenbildh., ff.
 Paris. Mün. 12. Mitt.
 a 25 Jend. 2. Münch.
Germania-Verlag Mitten. Ute 220.
Reell! 2 S. westl., alleinsteh.,
 21 u. 24 J., Barvern.
 je 350 000 M., möbl. i. f. m. ehrenf. it.
 in a. g. vermögl. Herrn verheir. Aukt.
 Bew. u. "Veritas" Berlin N 39 erb.

Sie fördern die Industrie
 Ihres engeren Vaterlandes
 und werden vorzüglich bedient,
 wenn Sie Ihren Bedarf in
Flügeln, Pianinos, Harmoniums,
Klavierkunstspiel-Apparaten,
Orchestrions, Automaten u. s. w.

bei der
Oldenburger Pianofortefabrik
Hegeler & Ehlers
 bei der
Neu eröffnet!!
Heiligengeiststraße 31

bauendes Musterlager und Verkaufstotal aller Arten von Musik-
 instrumenten, wie:
Geigen, Trommeln, Zithern, Flöten,
Saiten, Harmonikas, Phonographen,
Grammophone, Musikschallulen u. s. w.
Ia. Qualität. Billige Preise.
— Musikalien. —
 Annahme von Reparaturen und Stimmungen.
 Fabrik und Kontor: **Brüderstraße 20 a**
Blumenstraße 56.
 Musterlager: **Heiligengeiststraße Nr. 31.**
Oldenburg i. Gr.
 Obige Firma ist das größte Musikinstrumentenhaus Nordwestdeutschlands
 mit eigener Fabrikation unter fachmännischer Leitung.

Siegfried Insel, Langestr. 57.
 Spezial-Geschäft
 für Herren- und Knaben-Bekleidung.
 Dem Artikel
Herren-Paletots
 habe ich eine besondere Sorgfalt gewidmet
 und dürfte die Reichhaltigkeit meiner Aus-
 wahl, die sorgfältige und elegante Ausführung,
 sowie die Vielfältigkeit in den Stoffen den
 ungeteilten Beifall der mich Beehrenden finden.
15, 20, 25, 33, 38 bis 55 M.
Jünglings-Paletots
14, 16, 21 bis 38 M.
Knaben-Paletots,
 entzückende Facons in nur haltbaren Stoffen,
6, 8, 10 bis 25 M.
Knaben-Pyjacks,
 reizende Neuheiten, **6, 7, 8, 9, 10-20 M.**

Nur GEOLN putzt!
 rasch
 reinlich
 bequem
 alle Metall-Gegenstände
 frei von jeder schädlichen Säure.
 sparsam
 prachvoll
Siegel & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

3. Beilage

zu Nr 267 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. November 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernehmt mit Rücksichtnahme den besprochenen Originaltext und ist mit genauer Dankbarkeit gehalten, Zusätzungen und Berichtigungen über solche Fortsetzungen an der Redaktion des Blattes zu schicken.

Oldenburg, 15. November.

Gründung eines Erholungsheimes in Raltenburg. Man schreibt darüber den „Dr. Nachr.“: „Schon seit längerer Zeit geht der Verein „Natur“ (Verein für Gesundheitspflege) mit dem Plane um, ein Erholungsheim zu errichten, in dem auch milderbetimmte Nichtmitglieder des Vereins, bei ganz geringen Verpflegungskosten, Aufnahme finden können. Wenn s. B. ein Arbeiter längere Zeit krank gewesen ist, so empfiehlt sehr oft der behandelnde Arzt eine Nachkur in freier Luft mit sachgemäßer Verpflegung. Während nun die Verpflegungskosten in auswärtigen Anstalten in der Regel so hoch sind, daß dieselben von Minderbemittelten nicht bezahlt werden können, so ist hier der Verein in der Lage, die Verpflegungskosten so niedrig zu stellen, daß nur die Selbstkosten gedeckt werden. Es wird nämlich eine eigene Delonnie eingerichtet. Da also Gemüse, Kartoffeln usw. genügend angebaut werden können, so werden für den Verein die Verpflegungskosten nicht sehr hoch werden. Daß ein bezugsfähiges Erholungs- oder Gesundheitsheim unbedingt eine Notwendigkeit ist, beweist u. a. auch die warme Sympathie, welche diesem Projekt von vielen ersten Bremer Damen und Herren entgegengebracht wird. Ein ebendertener Herr hat dem Verein um Ankauf des Platzen Sandgutes in Raltenburg, die schon Summe von 85.000 Mark zur Verfügung gestellt. Dieses Landgut, welches sich nach dem Gutachten von ersten Autoritäten für ein bezugsfähiges Unternehmen ganz vorzüglich eignet, liegt in einer recht anmutigen und vor allen Dingen recht ruhigen Umgebung. Ferner wird es von allen Seiten durch hohe Bäume gegen stürmische Winde geschützt. In etwa fünf Minuten ist s. B. der mit alter ehrentüchtigen Eichen bestaute Hofweg bis zum Hauptplatz vieler Bremer, zu erreichen. Um nun die vorhandenen Gebäude nach besten Kräften auszunutzen, hat sich die vom Verein gewählte Kommission, welche alle Vorarbeiten übernommen hat, mit Herrn Architekt Schwartz in Verbindung gesetzt. Es wird jetzt nach besten Kräften und unter dessen Leitung durch einen Umbau mit allen hygienischen Gegebenheiten u. a. Elektrische Beleuchtung, Zentralheizung, Wannen- und Douchenbäder und ein Sonnenbad, um nun dieses gesamte Projekt würdig und einfach auszuführen, sind noch erhebliche Geldmittel anzubringen. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß zu diesem gewiß edlen Zweck sich Damen und Herren bereit finden werden, die nur dem gemeinnütigen Wohle dienende Sache durch Zuneigung von Geldmitteln zu unterstützen. Der Vorstand des Vereins hat dem Reichshauptstadt Dr. Hülling-Donath die 10-12. Etage bereit, etwaige Gaben, auch die kleinste, in Empfang zu nehmen.“

Ein Verein zur Pflege niederländischer Volkstümlichkeit hat sich in Bremen nach reiflichen Vorarbeiten gegründet. Er tritt mit seinem Auftreten in die Öffentlichkeit, um aus allen Ständen der Bevölkerung für seine ideale Arbeit Mittel zu beschaffen. Der Verein will die Gesinnung der Jugend in der ersten Jahre unter Leitung von B. Schulze-Naumburg ergründeten Bundes „Seimaschijus“ für das bremische und die Bremen benachbarten Gebiete in Arbeit umsetzen. Erhaltung und Neubelebung der charaktervollen alten niederländischen Bauweise, Förderung des lässlichen Kunsthandwerks, Schutz für alles das, was den ursprünglichen Schmuck unserer niederländischen Bauweise, das Kleinarchitektur, die Kunst der Stein- und Holzarbeit, die charakteristischen Gebirde und endlich die Pflege der Volkstümlichkeit und der plattdeutschen Sprache und Literatur, der Sitten, Gebräuche und Trachten, soweit sie sich als erhaltungswürdig und gesund erweisen. Das alles will der Verein zum Gegenstand seiner Tätigkeit machen. Das sollte Arbeit im schönsten Sinne des Wortes volkstümlich und lebensreich sein kann und der Jugend auf der einen auch solchen Werkstätten und herzlicher Liebe zur Sache bedarf, um an allen Punkten befindlich und fördernd einzugreifen, das gibt dem neuen Verein von vornherein ein außergewöhnliches Gepräge und macht ihn zu einer ungemein wertvollen Organisation. Die erste hochschätzbare Anerkennung seiner Bestrebungen hat übrigens der bremische Senat dem Verein zu teil werden lassen, indem er das Protektorat übernahm, was dem Verein durch die Unterstützung des Reichshauptstadt Dr. Hülling-Donath, v. B. H. M. und Prof. Winter.

Die Holand-Medaille hat die Hofmedaille Bremen der Reichshauptstadt zum Geschenk gemacht. Die Medaille hat Bremen aus Anlaß des fünfzehnjährigen Bestehens seines Hollandlandens, das sich bekanntlich vor dem Kaiserthum erhob, prägen lassen. Das aus silbernen Silber gefertigte Werk zeigt auf der einen Seite die Figur des Hollandlandens, auf der anderen Seite steht man folgende Inschrift: Freiheit ist ihr Euch verkleiden, die Karl (Kaiser Karl) und mangel führt ihr durch jeder Stadt gegeben

hat, daß dankt Gott ist kein Rat.“ Außer der Anschrift befinden sich auf dieser Seite die Wappens Kaiser Karls und des Erzherzogs Maximilian, die von der Gegend als die Begründer Bremens bezeichnet werden. Der Magistrat hat die Medaille dem Märkischen Provinzial-Museum übergeben. Der oldenburgische Archivar Dr. Sello berichtet über diese Medaille in seinem kürzlich erschienenen Bericht über die Holandlandens. Als künstlerisches Gedenkmünzchen an den fünfzehnjährigen Gedenktage des Bremer Hollandlandens haben die Herren Inhaber der um Bremen ältesten Minzwesen so verdienten Herrn M. S. Wilkens u. Söhne in ihrem Atelier eine nach meinem Ermessen von Herrn Hans Bulling kunstreich modellirte Medaille prägen lassen, welche die in den Bremer Hollandlandens des 17. Jahrhunderts zum Ausdruck gebrachte Idee glücklich wieder aufnimmt. Auch sie sollte an der im Hinblick auf die Kolonisation der Holandlandens in den Kreisen des Bremer Bürgerthums geplanten Gedenkfest auf dem Markttag Bremen ausgegeben werden, da der bereits mannigfache juristische Vorbereitungen getroffen worden, als bekannt wurde, daß die technischen Arbeiten an dem Stempel zu dem ins Auge gefassten Termin (als welcher zuletzt der 26. September genannt wurde) nicht fertiggestellt werden konnten.“

Landesverein für Naturkunde.

Bezirksverein Oldenburg.

Der Verein hielt am Sonnabend in der Babaria seine erste Winterversammlung ab, der nicht so stark besucht war, wie es die reiche Tagesordnung und besonders der interessante Hauptvortrag verdient hätten. An Stelle des leider erkrankten Herrn Feinen wurde Herr Härtel in Driekate zum Führer der Standoberflächen gewählt. — Herr W. Meyer verteilte Prospekte der Fabrik von Berlegher Nisthöhlen von Hermann Scheid in Büren in Westfalen, die zugleich Anweisungen zur Winterfütterung der Vögel geben. Der Vorleser teilte dazu mit, daß auch Herr Fr. Fierens in Westerbild solche Nisthöhlen nach der Anweisung des Freiherrn v. Berlegher gut und billig liefert.

Nach Erlebigung dieser geschäftlichen Sachen erhielt Herr Cartorius das Wort zu seinem Vortrage über „die Stamme geschichtliche Entwicklung des Schädel“. Er hatte den überaus schwierigen Stoff so gründlich verarbeitet und durch eine ganze Reihe selbstgezeichnete farbige Bandtafeln, sowie durch die Vorzeigung von Schädeln aller Wirbeltierklassen so vortrefflich veranschaulicht, daß es ihm aus beste gelang, das Interesse seiner Zuhörer zu fesseln und ihnen das entwicklungsgeschichtliche Problem nach dem heutigen Stande der Wissenschaft verständlich zu machen.

Es ist natürlich nicht möglich, ohne Abbildungen in einem kurzen Vortrage die gebankten Ausführenden allgemeinverständlich wiederzugeben; doch wollen wir versuchen, den Gehalt wenigstens in der Hauptsache zu fixieren:

In einem frühen Stadium der Haientwicklung zeigt der Körperabschnitt am Vorderende der Ghorde, aus dem der Kopf herorgeht, eine ähnliche Einteilung in gleichwertige Abschnitte (Kopfformen), wie der Kopf (Kopfformen). Die oberen Abschnitte der Kopfformen verschwinden bald und ein weichenartiges, blauenartiges Organ umschließt das Gehirn (Magenfächer), während aus den unteren Abschnitten die Anlagen der Kiemenbögen (bei den ältesten Haien 8-9) herorgehen. Der Magenfächer hat bei Vorfahren der Haie wahrscheinlich dauernd bestanden. Von diesen Vorfahren hat sich dann wohl der Zweig der Neumagen in eigener Richtung abgeleitet und ein eigenartiges knorpeliges Kopffleisch entstehen lassen. (Die Neumagen sind die tieffischenden der eigentlichen Wirbeltiere.) Früh verknorpelt bei Haien die Kiemenanlage der Kiemenbögen, und an der Basis des Magenfächels entstehen Knorpelstücke, die fortwährend, das Gehirn umschließen und so die kontinuierliche knorpelige Schädelkapsel bilden (mit Rücken am Schädelbald). Vom umgibt dieser Knorpelkapsel auch das Gehirngewebe und bildet seitlich in der Mitte zwei mächtige Höhlen für die Augen und hinten Kapellen für das Gehirngewebe.

Die gesamte Haut der Hai, sowie die Mundschleimhaut, bringen feine Fäden hervor (Alcoolid-Fäden). Der erste

Kiemenbogen umgibt aber die Mundöffnung, und da hier die Nahrung bewältigt wird, erlangte der Rohbelag seiner Schleimhaut funktionelle Bedeutung, die nun Ausbildung vieler mächtiger Fortsätze hervorbringt und dadurch die Entwicklung der Knorpelstruktur förderte. So erklärt sich die Wichtigkeit des ersten Kiemenbogens, der längst seine ursprüngliche Bedeutung als Kiementräger verloren hat und dessen oberer Teil nun Uroberkiefer (Polato quadratum), dessen unterer Teil Uroberkiefer heißt — Während der Uroberkiefer der ältesten Hai (mit 6-7 Kiemenbögen: Gexanthus, Chlamphos elache, Septanthus) einen Salt am Knorpelkapsel findet (der zweite Kiemenbogen liegt ihm als einfacher Knorpelkapsel nur an), senkt er sich bei den jüngeren knorpeligen Haien (als abnorme Hai und Knochen) tiefer herab und der obere Abschnitt des zweiten Kiemenbogens legt sich an die Schädelkapsel und hält mit einem Fortsatz den ganzen ersten Kiemenbogen am hinteren Teile (Quadratteil) des Uroberkiefers. Dieser obere Abschnitt des zweiten Kiemenbogens verbindet somit den ersten Kiemenbogen mit dem Schädel und wird nun als Kieferstiel (Stomatodular) bezeichnet (der untere Abschnitt des zweiten Kiemenbogens wird zum Jungenthorpel, Stoid).

Die Störze zeigen deutlich das knorpelige Kopffleisch der Hai (wenn auch mit Reduktion am ersten Kiemenbogen). Beide besitzen es als Erbteil aus der gemeinsamen Wurzel (Kopffleisch). Doch einen Fortschritt weisen die Störze auf: Die Kopffleisch hat in ihrem Innern Knochenplatten entstehen lassen, die dem Knorpel aufzulagern (ohne einzuweichen); in der vorderen Kopffleisch stellen sie alle Netze gleichartiger Stücken einen Jährling der Knorpelstörze dar, während in der Mitte und hinten Form und Lagerung dieser Platten bereits auf höhere Zustände hinweist (Stirnbeine, Scheitelbeine, Hinterhauptbeine etc.). Auch der Uroberkiefer und der Trunktekiefer erhalten diese Belegknochen (Baumenbeine, Oberkieferbeine — Zahnfleisch: deutlich beim amer. Haisfisch). Die Mundschleimhaut hat an der Basis der knorpeligen Schädelkapsel 2 Belegknochen, das Nebenteilsbein und vorn das Flügelknochen gebildet.

Die Störze sind ein lebender Rest der früher stark entwickelten Gruppe der Ganoidfische, und ein lebender Vertreter eines höheren Zweiges derselben ist *Amia calva* aus dem Flusssysteme Nordamerikas, der mit der *Amia naga* eines jenseits des Ozeans deutlich an die Knorpelstörze anschließt, diesen vollkommenen, in der Gegenwart lebenden Rest des Fischstammes (10.000 Arten knorpelstörze). Das knorpelige Knorpelstörze erhält sich hier in verschiedenem Umfange (viel beim Haas und Sack) und der Uroberkiefer (Polato quadratum) hat sich mit seinem vorderen Teil (Kieferstiel) dem Knorpelstörze als bereits innig verbunden. Die zahlreichen Knochen erscheinen in bestimmter Lage, und manche neue Bezeichnung ist notwendig (außer den schon bei Störzen vorkommenden Knochen, die auch hier auftreten: Flügelbeine, Zwischenkieferbeine, Keilbeine etc.). Hier Knorpelstörze bilden den Kiemenkapsel, der vorverknorpelten Kieferstiel gehalten wird. Um übrigen schließt sich letzterer oben dem Schuppenbein des Schädel an und hilft unten unter Vermittlung des verknorpelten Quadratteil des Uroberkiefers (Quadratteil) den Unterkiefer mit tragen. — Die Knochen am Schädel der Knorpelstörze sind aber nicht alle Hautknochen wie bei Störzen, sondern die Knorpelzellen (Oberblatten) dringen auf verschiedene Art in den Knorpel ein, das vollkommene Gewebe gewinnt die Oberhand über das primitivere. Die zahlreichen Knochenstücke bilden alle möglichen Abstufungen des großen Prozesses.

Im Kopffleisch der Amphibien erhält sich von der knorpeligen Anlage ebenfalls ein großer Teil, der Gaumenteil des Uroberkiefers ist auch hier mit dem Schädel verbunden. Da infolge der Lungenatmung die Kiemen verschwinden, geschah dies auch mit dem Kiemenkapsel, und der Träger desselben, der Kieferstiel, verlor seine Hauptfunktion (die er bei Fischen zeigte). So wurde er rückgebildet, trat in der Nähe des Gehirngewebes liegend, in dessen Dienste, und wir finden ihn z. B. beim Frosch als Gehirnhöhle (Columella) zwischen dem hier auftretenden Trom-

Frauenzeitung.

Zwei Frauen in Diensten der auswärtigen Politik. Zwei junge Damen, die Misses King, die Töchter des früheren chinesischen Gesandten in Frankreich, zu King, sind von der Kaiserin-Witwe mit der Internationalen Korrespondenz des auswärtigen Amtes in China betraut worden. Zu diesem Posten gelangten sie nach „Womans Journal“ auf folgende Art. Als die in Paris erzogenen jungen Damen nach Schanghai zurückkehrten, wandte ihnen die Kaiserin-Witwe ihre Gunst zu und erteilte ihnen die Aufträge. Bei einer solchen geschah es, daß einige diplomatische Korrespondenzen des auswärtigen Amtes, die stets in französischer Sprache abgefaßt sind, der Kaiserin zugleich mit der chinesischen Uebersetzung gebracht wurden. Die Kaiserin, die velleidlich schon längst Verdacht geschöpft hatte, befaß den jungen Mädchen, die Briefe gleichfalls zu überlegen. Ihre Uebersetzung lautete ganz anders, als die offizielle, die nach den Anschauungen der Minister „registriert“ war. Die Kaiserin ließ sich darauf eine große Anzahl Leihkin eingegangener Briefe und Depeschen holen und die Uebersetzungen von den Schwestern King nachprüfen und liberal fand sich, daß die Minister ihre eigene politische Meinung unter den Inhalt der Uebersetzungen einbringen wollten. Darauf befaß die Kaiserin, daß sämtliche eingehenden Briefe und Kabeltelegramme zuerst den beiden Schwestern King ausgehändigt werden sollen, die ihr die Uebersetzungen bringen müssen, ehe die Minister die Schriftstücke gesehen haben. Natürlich hielt der Minister des auswärtigen Amtes sein Stab diese neue Art Frauenarbeit nicht mit Wohlwollen an. Für die Kaiserin Chinas bedeutet dies aber einen großen Fortschritt und stellt zugleich der Vortragslosigkeit und Klugheit der Kaiserin-Witwe ein glänzendes Zeugnis aus.

Die Kaiserin-Witwe von China wird immer moderner. So befaßte sie vor kurzem eine Zirkusvorstellung, die von M. Schooner, einem Mitglied der Zirkustruppe Chatre, geleitet wurde. Sie fuhr zu dem Zirkus in dem laiderlichen Dampfboot, das von großen, prächtig decorierten

Wagen begleitet war. Die Hofdamen der Kaiserin, aufs reichte geschmückt, trugen Perlen von verschiedener Schattierung, hellblau, hellgrün bis aufgelost und rote, gelbe und hellblaue Blumen angeheftet. Eine Hofdame reichte der Kaiserin, als sie im Zirkus Platz genommen hatte, eine brennende Zigarette. Bald darauf betrat die Mitglieder der Zirkusgesellschaft die Manege, verbeugten sich nach indischer Sitte und der Direktor überreichte dem seltenen Gaste einen Diamantring mit sieben großen Diamanten, einen Schmuckstein, einen Schmal aus Goldgestalt und präzentierte außerdem als Geschenk einen jungen, 5 Jahre alten Elefanten. Die Kaiserin interessierte sich besonders für die Jongleurkünstlerin und beobachtete die auftretenden Künstler ununterbrochen durch ihr in Gold eingefasstes Opernglas. Auch die Tiere erweckten ihr lebhaftes Interesse, und zwar vor allen Dingen die Tiger. Die Löwen schienen ihr weniger zu gefallen. Die Kaiserin schenkte dem Zirkusdirektor 10.000 Taels (30.000 M.) und zahlte außerdem für die Auslagen, die er gehabt hatte, 2000 Dollars (8000 M.). Die Akrobaten der Truppe erhielten silberne Medaillen mit dem in Email ausgeführten kaiserlichen Drachen. Das weibliche Personal und die Clowns erhielten jeder eine Rolle kostbare Seide.

An der Kaiserinuniversität zu Tokio, die erst vor zwei Jahren begründet wurde, studieren bereits 800 Japanerinnen.

England. Ende v. M. wurde in Leicester Fräulein Gertrud von Bekold, von der wir neulich an anderer Stelle schon berichteten, als erste an einer Kirche in England angestellte Geistliche in die zahlreich verarmte Gemeinde der freien christlichen Kirche eingeführt. Die Einführung vollzog Reverend James Drummond, der Prinsipal des Manchester College in Oxford. Fräulein von Bekold ist demnach die Tochter eines preussischen Offiziers und wurde in Horn geboren. Sie machte 1894 in Stettin ihr Lehrerinnen-Examen und ging nach Schottland, wo sie sich für die Universität vorbereitete. Sie studierte zwei Jahre in St. Andrews und erwarb den akademischen Grad eines magister artium. Darau machte sie theologische Studien im Manchester College

und auf der Berliner Universität, wo sie sich der Sarnadischen Richtung anschloß. Bei der Einführung trug sie die Robe ihres Universitätsgrades. Ihr Nebestiel ist einfach, aber eindringlich. Zahlreiche Glückwünsche von Universitätsprofessoren trafen ein.

Mädchenhandel. Ueber den Aufschwung, den der Mädchenhandel in den letzten Jahren in Ungarn genommen hat, geben die Tagesblätter wahrhaft schauererregende Details. So gab es unter anderem im Jahre 1902 in 32 ungarischen Provinzstädten sogenannte „offene Depots“ der Mädchenhändler, wo die „Ware“ gesammelt und von wo sie exportiert wird. Nach den neuesten Ermittlungen besitzen aber die „Großexporteure“ auch noch an 56 Stellen Ungarns Zweigniederlassungen für den Mädchenhandel. Seit dem Jahre 1902 hat dieses Schandvergehen beartet zugenommen, daß die Errichtung weiterer 24 Filialdepots notwendig wurde. In den großen Städten wie Lemesvar, Szegedin, Raichau, Wiszok, Großwardein, Maria-Terefiopol etc., befinden sich die „Hauptniederlagen“ der Mädchenhändler, von wo hauptsächlich der Export stattfindet, während in den kleineren Ortschaften die „Ware sortiert“ und „vorbereitet“ wird. Man erfährt aus diesen traurigen Daten, daß der Mädchenhandel in Ungarn immer mehr floriert, anfaßt zurückzugehen, was in Anbetracht der milden Strafen, die den Händlern drohen, nicht wundernehmen kann. Daburh sind natürlich auch der in Budapest ins Leben getretenen „Liga gegen den Mädchenhandel“ die Hände feil gebunden.

Wichtige Epitalärge. Seit kurzem wirken an zwei Wiener Spitalen weibliche Ärzte. Fr. Dr. Bianca, Wienfeld, Aspirantin an der Klinik Neuster im Allgemeinen Krankenhaus, und Fr. Dr. Stephanie Eder, Aspirantin im Bettina-Pavillon im Elisabeth-Spital. Fr. Dr. Wienfeld hat im Jahre 1898 am akademischen Gymnasium mit Auszeichnung maturiert und ist am 10. März dieses Jahres zum Doktor der Medizin promoviert worden. Fr. Dr. Eder, eine Studienkollegin des Fr. Dr. Wienfeld, erhielt einige Tage später als diese das Doktordiplom. Fr. Dr. Wienfeld und Fr. Dr. Eder sind die ersten weiblichen Ärzte im Status

melfall und dem oberen Fenster wieder. Wenn wir die Knochen des Schädels ausgrößert wiederfinden, so sind sie doch weit schwächer entwickelt, und mächtige Knochen trennen sie gegenüber der geschlossenen Kopfschuppe der Fische. Eine solche zeigen aber wohl noch die vielen urtrocknen fossilen Amphibien, die *Stegoccephalen*; die dadurch den Anblick der Schädelbildung der lebenden Amphibien an die der Fische hermit. (Vergl. Joachims und Quadratocephalen zwischen Quadratocephalen und Oberkiefer). Die Wurzel der Stegocephalen ist ebenfalls bei den Proteladien zu finden. Vom Schädelbau dieser Molche führen auch die Wege nach dem der *Sarropiden* (Reptilien und Vögel), für den verschiedenartige Spangengebilde charakteristisch sind und der mande höhere Bildung aufweist. (Wie bei den Amphibien: Quadratocephalen — Quadratocephalen — Joachims — Oberkiefer. Kieferteil ist Columella).

Das urale Cranium des knorpeligen Kopfskeletts wird auch bei den Säugtieren und dem Menschen angelegt und ist besonders in der Nackenregion stark entwickelt, wo es zum Ausgangspunkt neuer Bildungen wird (Miechewitz mit Siebchen und frühem Rachenmuskel) infolge der größeren Entlastung des Nackens. Hier bleiben auch Knorpelreste erhalten (Rachenknorpel). Die Schädelbasis wird so zum Dach der Hirnhöhle. Das Nebenteil ist längt verdrängt, und ursprünglich seitlich liegende Knochen (Oberkieferfortsatz, Gaumenbein, Zägelbein) haben das Dach der Hirnhöhle neu gebildet. Das Flügelauge, ursprünglich im Hirnhöhlenboden, ist aus diesem heraus nach oben als fenestrierte Knochenplatte in die Mitte der Hirnhöhle gedrängt worden. Der Unterkiefer, dem Zahnhilf der niederen Wirbeltierabteilungen entsprechend, ist durch das Stängelteil direkt mit dem Schädel verbunden, und das Unterkiefer des Unterkiefers ist samt dem Quadratocephalen in die Rachenhöhle gezogen (Gebirnsfächer: Hammer, Ambros, Steigbügel-Columella). Die ganze Knorpelkette des primitiven Kopfskeletts aber erscheint beim Embryo (auch des Menschen) nochmals gelöst: der Unterkieferknorpel (Medelfcher Knorpel) geht in den Hammer über. (Nach Gegenbaur). Eine eindringliche Erinnerung an graue Vergangenheit!

Gar selten sind die Stimmungen, die ein tieferes naturwissenschaftliches Studium bringt; selten klingen Seiten unseres Gemüths, wenn wir unter dem Eindruck der Macht der summen Sprache stehen, die die stillen Tiefen des Meeres, die Wellen des Nächsten, die launische Wald sprechen. Wacht unter jeder Lauter der Größe und Kraft hervorragender Geister, freuen wir uns der Eigenart und Leistung eines Darwin, eines Johannes Müller, Gegenbaur, Huxley, eines Kölliker, de Baer, Hertwig und Zittel, so fühlen wir doch andererseits immer und immer die Grenzen des Menschens möglichen und sehen uns nach dem Unausprechlichen. Je tiefer das Studium, desto tiefer das Sehnen darnach! Das sind Augenblicke, in denen die stillen Größen erhabener Kunst vor unsere Seele tritt (Mittellage der 7. Symphonie! Dirers „Melancholie“). Wie sollten solche Gedanken und Empfindungen wohl unsern religiösen Gefühl zuwiderlaufen? Sie stärken es, sind ihm ein Nährboden.

In Deutschland war es zuerst Goethe, der die spätere Gestaltung der biologischen Wissenschaft klar erkannte und in vielen Studien mit großer Eingebung selbst vorbereiten half.

„Und umzufassen das Geschehne,
Damit sich's nicht zum Starren wolle,
Wirt' ewiges, lebendes Tun.
Und was nicht war, nur will es werden
In reinen Samen trugen Erden;
In keinem Falle darf es zürn.
Es soll sich regen, schaffen handeln,
Erst sich gestalten, dann verwandeln;
Dus scheinbar freih's Momente still.
Das Gwge regt sich fort in Allem;
Denn alles muß in Nichts zerfallen,
Wenn es im Sein befehen will.“

Goethe.

An den mit reichem Beifall gelohnten Vortrag schloß sich eine kurze Besprechung und dann zeigte und erläuterte Herr Semmler die in der Naturgeschichte der Wirbelthiere, die er im Berliner Naturhistorischen Museum nachgezeichnet hatte. Zwei derselben behandelten die Bildung der Hörner und der Geweihe bei den Wiederkäuern und zwei die Entstehung des Nages der Kreuz-

hänne. Herr Meyer gab damit eine neue Anregung zur Beschaffung guter Anzeigensmittel für den zoologischen Unterricht.

Der Vorige legte eine junge Raupe vom Stachelspanner dort, die ihrem Hinterfußpunkt entnommen war, und eine große Miesmuschel, die in den Weichteilen des Mantels sieben Perlen gebildet hatte.

Es wurde noch beschlossen, bis auf weiteres die Versammlungen nicht bloß im Schulsaal, sondern auch in den Tagesblättern anzeigen und stets beizugehen, daß Gäste willkommen seien. Auf die Weise soll das in den Vorträgen und Mitteilungen des Vereins Dargebotene weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden.

Seesamt.

X. Brate, 11. Nov.

Vorsitzender: Amtsrath Dr. Kleffs, Vizepräsident: Kapitän Lorenz und Kapitän Viel-Oldenburg, Kapitän Lübke, Elsteth und Kapitän Mohrman-Robertsdorf, Reichstomissar Kapitän zur See J. D. Broder Oldenburg.

Gegenstand der Verhandlung war der namentlich in englischen Blättern viel erörterte Fall *Monaco* im Zusammenhang mit dem *Case of the „Lobby“* und der *Case of the „Lobby“*, welche laut und deren ganze Belangung ertract. Die *„Monaco“*, Kapitän Schwarting, ein Schiff von 1028 Reg., 1878 aus Eilen erbaut, Heberer von J. S. Nicolai-Brate, war mit 16 Mann Belangung am 6. März d. J. in Ballast von Arkoff abgegangen und kreuzte vom 16. bis 20. März bei holländischen Wetter im St. Georgs-Kanal. In der Nacht zum 20. März war es sehr neblig, auf der *„Monaco“* wurden daher regelmäßig Beobachtungen gemacht. Gegen 7 Uhr, auf der Wache des Kapitäns, der, da er leidend war, durch einen für diesen Zweck angemessenen Loffen und den Postmann vertreten wurde, stichtete man, als man sich etwa 25 Meilen östlich von Nijmegen befand, 4 1/2 Strich von Bordbord voraus einen über Bordbordhalten beim Wände liegenden Segler. Da die *„Monaco“* über Steuerbordhaken lag, so hatte der fremde Segler auszuweichen. Der Kapitän wurde benachrichtigt, dieser erkannte sofort, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war, und beschloß, die Ruder nach zu lassen. Doch ehe dieser Befehl ausgeführt werden konnte, wurde der fremde Segler am Bordbord getroffen, die *„Monaco“* wurde herumgerissen, so daß sie schon nach wenigen Minuten freitram. Im beiden Seiten des Steber waren Böder von etwa 8 Fuß Länge erliegen, der Vorderaum lief voll Wasser, man beschloß, die *„Monaco“* wieder sinken, doch war das Nollschiff nicht gelassen. Der getroffene Segler jedoch, die *„Lobby“*, aus Spanien, ein Schiff ansehernd von derselben Größe wie die *„Monaco“*, sank nach etwa zwei Minuten. Es dauerte 10 bis 15 Minuten, ehe das Bordbord der *„Monaco“* zu Wasser gebracht war, Leute der *„Monaco“* erklärten sich bereit, nach der Unfallstelle zu fahren, zur Sicherheit der eigenen Belangung aber war es erforderlich, zunächst das zweite Boot der *„Monaco“* auszuräumen, dieses erhielt dabei ein Loch von etwa 2 Fuß. Zwischen ihm war etwa eine halbe Stunde fest dem Unfall verblieben, die *„Monaco“* war eine Viertelmeile von der Unfallstelle abgewichen, zu war es jedoch die von Rehel, unter diesen Umständen hielt Kapitän Schwarting das Ansehen eines Postes für nutzlos und auch für zu gefährlich, ein Aufkreuzen nach der Unfallstelle erlosch nicht ausführbar, so mußten denn alle Rettungsmaßregeln unterbleiben. Die gesamte Belangung der *„Lobby Cairns“* ist ertrunken, es ist später ein voll Wasser geladenes Boot von der *„Lobby Cairns“* angetrieben mit der Beizge des Schiffes, die *„Monaco“* nach einem von dem Admiralitätsgericht festgestellten Aufbruch, ein Schlepper wurde angemessen, obens gleich den 6 Uhr ging man in Dublin zu Anker. Das Schiff ist in Belfast repariert, die Reparatur kostete 1000 Pfund, dem Schlepper mußte 346 Pfund bezahlt werden. Die *„Monaco“* liegt zur Zeit in Cardiff, und ist Kapitän Schwarting von dort zur Verhandlung herübergekommen. Und die in England über einer Kommission des Board of Trade und vor dem Admiralitätsgericht festgestellten Untersuchungen, die seine Schuld der *„Monaco“* ergaben, wird bei der Verhandlung vor dem Seesamt keine Rücksicht genommen. Der Reichstomissar hat die Ursache des Unfalls darin, daß die *„Lobby Cairns“* nicht, wie sie mußte, ausweichen ist, sondern versucht hat, mit Bordbordhaken vor dem Bug der *„Monaco“* vorüber zu kommen und darin, daß auf der *„Monaco“* keine Abwehrmaßregeln getroffen sind. Als der Kapitän an der Wache war, es das zu spät. Der Reichstomissar ist ferner der Ansicht, daß das Ausweichen eines Schiffes, das eine Sinfahrt für das Schiff nicht betand, hätte verhindert werden müssen und daß auch der Versuch hätte gemacht werden müssen, nach der Unfallstelle wieder aufzutreten.

Der Spruch des Seesamts lautet: Die *„Praker Bark Monaco“* ist am 20. März 1904 im St. Georgs-Kanal 25 Meilen östlich von Nijmegen schiffungelassen mit dem englischen Schiff *„Lobby Cairns“* aus Spanien, welche in noch einigen Minuten geladen und von der ganzen Belangung niemand gerettet.

Randhaus „Kasseler“ eingerichtet. Bei der Einweihungsfeier hielten die einzige Redner, Mrs. Theresa G. Garrison und jüngste Sohn, Mr. Francis S. Garrison, warm empfindende Ansprachen, in der sie die leuchtenden Gestalten ihrer Eltern zeichnen und das Leben in dieser idealen Häuslichkeit schildern, die Jahrzehnte hindurch die Zufluchtsstätte aller Unterdrückten und der Versammlungspunkt aller jener hervorragenden Männer und Frauen bildete, die ihrer besten Kraft an die Befreiung der Sklaverei setzten. — Die Kinder sprachen zugleich im Namen ihrer Geschwister ihre hohe Verehrung darüber aus, daß diese dem Andenken ihres Vaters geweihte Stiftung hilfsbedürftigen der Race zu gute käme, für deren Wohl ihre Eltern die besten Jahre ihres Lebens hingegaben hatten.

Erziehung in Indien. Kürzlich hat Mrs. Beant in London einen interessanten Vortrag über die Resultate ihrer Befreiungen in Indien während der letzten 18 Monate gehalten. Ich habe, sagte sie, „seits im Verein mit der Theosophical Society an dem allmählichen Zusammengehen des Islams und des Hinduismus, besonders aber an der Erziehung gearbeitet. Es existieren in Indien abioten keine Schulen, an denen die eingeborene Jugend modernes, europäisches Wissen erlernen kann, ohne mit ihrer eigenen Religion in Konflikt zu geraten. Die Regierungsschulen sind ja sehr gut, aber vollständig weltlich; für die Missionsschulen hingegen ist eine oder die andere Form des Christentums obligatorisch. So war denn, meiner Auffassung nach, die Gründung von Schulen in Indien eine zwingende Notwendigkeit, in welchen den jungen Eingeborenen neben europäischem Wissen jene moralische Zucht beigebracht wird, welche nur auf Grund der Religion zu erlangen ist, die im Herzen ihrer Rasse tief eingewurzelt ist.“

Im diesem Jahre näher zu kommen, gründeten einige von uns auf eigene Kosten eine Schule. Später erlangte ich das Vertrauen einer Anzahl Leute und brachte eine Reihe einflussreicher Subskribenten zusammen. Wir gründeten unsere erste Sinfhule in Serinagar, und in Benares unser erstes Hindugymnasium. Die Schule wird jetzt von 880 Anaben besucht, und das Gymnasium zählt 350 Schüler. Die ersten drei Unterrichtsgenstände, Rechnen, Geographie und Geschichte, werden in dem Heimatsdialekt gelehrt. Inzwischen wird englisch

Die „Monaco“ ist erheblich beschädigt und die Bordteil voll Wasser gelassen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die unter Bordbordhaken liegende „Lobby Cairns“ der mit Steuerbordhaken liegenden „Monaco“ nicht den internationalen Vorschriften entsprechend ausgewichen ist. Das Unterlassen von Rettungsmaßregeln seitens der „Monaco“ läßt sich rechtfertigen.

Das Seesamt behandelte jedoch noch die Strandung und den Unfall der *„Lobby Cairns“* am 11. März d. J. (oben, am 6. Oktober d. J. im Jahr d. Morg, doch mußte diese Verhandlung behufs Beschaffung weiteren Beweismaterials vertagt werden.

Was wünsche ich mir zu Weihnachten?

Ein Wink für unsere Frauen.

viel Geld steht in der Wäsche, insbesondere aber in der feinen Wäsche, und dennoch lassen gar viele Frauen die Wäsche durch das Waschen mit der Hand, mit dem Wirtel, dem Waschbrett oder mit Holzwaschmaschinen vorzeitig ruinieren! Ich sagere aber, daß die Wäsche fort, anstatt sie unter eigener Aufsicht waschen zu lassen, mit einer großen Wäscherei mehr Interesse daran, Geld zu verdienen, oder daran, die Wäsche zu schonen? Die beste Antwort hierauf sehen Sie in den hohen Waschrechnungen und in dem schnellen Verkauf der in Wäschereien gewaschenen Wäsche, der durch die spärliche Zustufe, die sie und da verwendet werden, bedingt wird.

Wie sich das ändern ließe? Einfach dadurch, daß jede Hausfrau, die etwas von Sparen hält, sich eine kleine Dampfmaschine in Hause einrichtet. Das Dampfgeschöpf ist heute noch am anerkannt schnellste, billigste und ungeschädlichste Waschmittel. Die Reinigung der Wäsche wird dadurch hauptsächlich durch den Dampf besorgt, im übrigen wird die Wäsche nur gespült, also in feiner Weise gerieben, gewalkt, geesert oder gestrichelt, wie das bei allen anderen Waschmaschinen der Fall ist.

Was wir unter der Einrichtung einer kleinen Dampfmaschine in Hause verstehen? Einfach die Anschaffung einer kleinen „Vollbampf“-Wäschmaschine. — Es ist dies eine Universalmaschine; denn erlischt wird sie in fünf Größen (von Nr. 0 für feinste Spitzen- und Babynädeln an bis zur Nr. 4 für Stoffe, Kranen- und Wollwaren), also für jeden Bedarf passend geliefert, zweitens kann sie auf jedem Küchenherd benützt, wie auf dem nötigen normalen Heißer mit derselben Feuerkraft mitgeköchelt, und drittens eignet sich der Fein aus als Preis, Koch- und Plättchen, und die Maschine auch als Wasserkrüchel, Wäschdampf- und Desinfektionsapparat, und der Bedarf der Maschine läßt sich noch dazu als Wassergefäß, Einweichgefäß und Fußbadeanne gebrauchen. Der Fein wird für jedes Material eingerichtet geliefert, eventuell auch mit Gasrohren versehen, und auf Wunsch noch ein Wasserhahn (zur Vereinerung des nebenher nötigen warmen Wassers mit derselben Feuerkraft) mitgegeben. Die Maschinen nehmen nur ganz wenig Raum ein, sind, gleich aus Eisenblech in fertigen Zustande verfertigt, leicht und bequem zu handhaben und lassen sich überall ohne jede Schwierigkeit aufstellen.

Welche Vorteile die Maschine Ihnen bietet? O, diese sind so bedeutend und so einleuchtend, daß sich niemand gegen sie verschließen kann. Sie haben einmal nur wenige Striche zu waschen? Gut! Dann stellen Sie die Maschine auf den Küchenherd, bringen die eingewaschenen Wäschstücke, sobald das Wasser kocht, in die Maschine, lassen den Dampf einwirken oder von einem achtjährigen Kinde die Karrel 20 Minuten lang langsam drehen, und spülen dann die Wäschstücke aus. Nicht möglich? Bitte, überzeugen Sie sich, die Maschine wird zur Probe gegeben! Sie haben dann wieder „große Wäsche“? Bitte, das ist bei Johns „Vollbampf“-Wäschmaschine lange nicht mehr so schlimm, wie es früher war! Sie brauchen nur ein Kind zum Drehen der Karrel und ein Verlon zum Einlegen und Herausnehmen der Wäsche und zum Spülen und Aufhängen derselben. Was früher drei Tage dauerte, dauert jetzt einen Tag, und Sie sparen an Arbeitslohn, Feuerung, Wasser und schonen Ihre Wäsche; denn Sie können deren Behandlung überdauern! Wie das alles ausgeht? Meist einfach! Früher mußten Sie die Wäsche waschen, dann waschen, dann wieder waschen, dann wieder waschen. Jetzt wird die Wäsche abgewaschen, geschöpfelt und gewaschen, und infolge der Einwirkung des Dampfes braucht dies nur einmal zu geschehen. Sie glauben es nicht? Dann bleibt nichts übrig, als das Sie sich überzeugen. Die Maschine wird — wir wiederholen es — auf Probe gegeben.

Da die Maschine von dauerndem Werte ist und Ihnen beständig Geld und Wäsche spart, verdient sie wirklich, eher angekauft zu werden, als beispielsweise ein neues Kleid oder ein neuer Hut. Wenn Sie sich also zum nächsten Geburtstag oder zum Weihnachtstage in erster Linie eine John's „Vollbampf“-Wäschmaschine wünschten, würden Sie zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; denn erlischt Ihre Herr Gemuth sich über Ihren praktischen Sinn freuen, und zweitens würde die Maschine Ihnen nach und nach ansehnliche Ersparnisse am Wirtschaftsgelde gewähren, die Sie dann nach Belieben anderweit verwenden können.

Die Maschine ist hier bei H. S. Rortmann & Co., Langestraße 21, erhältlich und steht dorthin auch zur Probe-Benützung zur Verfügung.

gelehrt, und alsdann findet in allen Fächern der Unterricht in englischer Sprache statt. Großes Gewicht legen wir auch auf Turnübungen und Bewegungsspiele im Freien.

Ferner haben wir in Lafore eine Mädchenschule eröffnet, die bereits 90 Schülerinnen besitzt; ein Gymnasium für Mädchen ist in Benares im Bau. Wir hoffen, in nicht allzulanger Zeit 200 Schulen über ganz Indien verteilt zu besitzen.

Eine große Arbeit machte uns die Zusammenstellung einer Serie von drei Verbüchern über die Hindureligion, darauf, daß danach unterrichtet werden kann. Diese sind überall gut aufgenommen worden. Da wir die Aufzählung der Kinderbetreuer erhöhen, nehmen wir keine verheirateten Anaben in unsere Anstalten auf. Die beste Beurteilung unserer Bestrebungen habe ich aus dem Munde eines Schulinspektors gehört, welcher sagte: „Sie führen das durch, was die Regierungsschulen tun sollten, aber nicht können.“ Wir sehen hier also eine ähnliche Erziehungsarbeit ausgeführt, wie durch Frau Rufaus-Siggnis auf Ceylon, wo diese deutsche Frau durch Organisation des Unterrichts der buddhistischen Singaleesinnen der Bildung der Inselanerinnen wertvollste Dienste geleistet hat.

Die Erzieherin in Brasilien befindet sich nach der „Frauen-Rundschau“ durchschnittlich in feiner günstigen Lage. Auf Grund an Ort und Stelle gemonnener Erfahrungen, und laut gemonnener Mitteilungen, muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß beispielsweise nach dem letzten Bericht, namentlich auf dem Lande, durchschnittlich nicht gut genug behandelt. Die Erziehung der Kinder ist sehr schwer, da diese sowohl von den Eltern, wie von den schwarzen Diensthöfen über alle Maßen vernachlässigt werden. Nur von seinen und züchtigen Charakteren kann dort daher Erzieherisches erreicht werden; zudem sind die klimatischen Verhältnisse im Staate Pernambuco für europäische Mädchen nicht ungesund. Günstiger liegt die Sache für die Anstalten der Erzieherinnen in Bahia, doch empfiehlt sich die Anstalt einer Stelle auch dort für charakterfeste und reifere Damen.

Für Waldbesitzer!
 Kiefern, Föhren, Nadelholz-Bestände von vierzig Jahren und älter, sowie ganze Waldgüter werden gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Vermittlern zahle Provision. Gest. Off. erbetet
Franz Weisner,
 Oldenburg i. Or.

Ein in der Altstadt an guter Lage beleg. neues

Geschäftshaus
 mit 2 Schaufenstern, Werkstätt, Einfaß, passend für Bäder, Schlachter, Gemüsehändler. Es ist mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu verkaufen. Preis 24000 Mk. bei maß. Anzahlung. Offerten unter Z. 637 an die Exped. d. Bl.

Die Bremer Nachrichten
 Organ für amtliche Anzeigen und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnierten Auflage von mehr als **28000 Exemplaren** und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der **großen Auflage** wegen sind die „**Bremer Nachrichten**“ das geeignetste Insertionsorgan für alle Anzeigen, welche in Bremen und dessen Umgegend einen großen Leserkreis finden sollen. Insertionspreis à Zeile 25 S. Abonnementspreis Mk. 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern. Exped. der „Bremer Nachrichten“ BREMEN.

Flechtenfranke
 trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Gaukräusen**, heile unter Garantie (ohne Berufshörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfaßten **Deutsches Reichspatent No. 136323**. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. No. 97

Achtung!
 Eine Taschenuhr rep. und reinigen unter Garantie kostet nur 2 Mk. Neue Feder einsehen nur 1 Mk. 25 S.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
 Oldenburg, Langestr. 88.

Täglich 15 bis 30 Mark können verkauftergewandte, arbeitsfreudige Herren aller Stände, selbst als **Nebenerwerb** jederzeit ehrlich und ohne Auslagen verdienen. Offert. unt. J. C. 7550 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW.



Offertiere zu sehr billigen Preisen unter Garantie:
Uhren
 für Damen und Herren, von 8, 10, 12, 14 Mk. bis zu den feinsten.
Regulateure,
 große Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten, 5 Jahre Garantie.
Uhrketten.

Aug. Schmidt,
 Uhrmacher,
 Oldenburg, Langestr. 88.
 Friedrichsfehn. Zu verkaufen ein Kuhkalb. **Diedr. Wichmann.**
Weinfässer, 200-700 Liter, stets billig abzugeben. **Carl Wille,** Kellerei, Duntestr. 26.
Silke * g. **Blutthod. Zimmermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

Gas Wasser
 Leitungsanlagen
W. Tebbenjohanns
 Oldenburg, Gemenh. Rathause

Anlage von Gas-u. Wasserleitung.
E. G. Blising & Co.,
 Hoflampenfabrikant.

Privat-Mittagstisch,
 feine gute Küche. Couvert 65 auch 80 S. Offerten unter Z. 600 an die Exped. d. Bl.

Elektrische Kuren, wirksamer
 als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparate durch mich zu beziehen.
 — Prospekte gratis.
J. G. Brockmann,
 Leipzig, Rosspatz 13.

Drei Tage
 nach Einsendung von 50 Gutfheinen von **Dr. Gratos Buiding- und Badpulver** erhalten Sie von **Stratmann & Meyer,** Bielefeld eine Dose feinsten **Biskuits** (Wert Mk. 2.50) **gratis.**
 Gratos Produkte erhältlich in den meisten Kolonialwaren- u. Geschäften Oldenburgs.
 Vertret.: **Franz Hahnes,** Ahterst. 59.

Wecker
 aller Art, sicher und laut weckend, in all. Preislagen
Fr. Meyer, Uhrmacher, Langestraße 1.
 Unterrichts in den Handelswissenschaften, in einf. u. doppelter Buchführung, deutsch. Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre etc. erteilt nach leicht faßl. Reform-Methode „Reil“. **Ed. Timmen, Lehrer,** Blumenstr. 37.

Spezial-Geschäft für Turnkleidung.
 Weiße Knickhosen, nach Maß angefertigt, leicht a 3 Mk., schwer a 4 Mk.
Louis Schmiester, Oldenburg, Ahterst. 51.

Sie husten
 nicht mehr nach dem Gebrauch meiner höchlichst bekannten **Brust-Karamellen.**
Victoria-Drogerie
Konrad Boike, Heiligengeiststr. 4.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

14 Tage auf Probe
 versch. ich auf meine Gefahr überall hin ff. **Parzer Kanarienvogel.** Bitte verlangen Sie kostenfrei Preisliste von **E. G. Müller, Vogelzüchterei,** Nordhausen a. Harz.

Bekanntmachung.
 Wir vergüten sehr für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuß
4%
Oldenburger Bank.
 A. Krahnstöver. Probst.

Für nur 1 Mark kann man im günst. Fall ev. **25000** Mark gewinnen in der beliebtesten und chancenreichsten **43. Gothaer Geld-Lotterie** Bargeld-Gewinne ohne Abzug. Ziehung schon am 23. u. 24. Nov. 1904 durch die amtliche Lotteriedirektion in Darmstadt.
 Lose à 1 Mark bei **D. Lewin, Haupt-Kollekt.,** Georg Siefken, Haupt-Kollekt., Otto Wulff, Haupt-Kollekt., H. Bohlen Ww., Schüttingstr. 13, J. Bierfischer, Otto Sasse, N. Herzberg, Kollektur, Oldenburg.

Gothaer Geld-Lose
 zum Preise von Mark 1, **11 Stück für Mark 10,** zu haben bei **D. Lewin,** Hauptkollektur, Schüttingstr. Nr. 14.

PALMIN
 feinste Pflanzenbutter
 unübertroffen zum Kochen, braten u. backen **50% Ersparnis** gegen Butter!

AUGUST MICHEL'S
 Grösstes Spezial-Haus für **Seidenwaren u. Wollstoffe**
 Proben bereitwilligst und franko.
BERLIN W.8, Leipziger Strasse 96

SAND IST GOLD
 wenn er, mit Cement gemischt, ausgenutzt wird nach unseren Angaben und mit unseren billigen Maschinen für Handbetrieb **Sandmauerstein-Maschine für Handbetrieb!**
 Deutsches Reichspatent! Vorsicht vor Nachahmungen! Wir erheben keinerlei Lizenz. Jeder, der Sand, Schlacken, Steinbruchabfälle usw. besitzt oder Interesse an dieser einfachen, hochlohnenden Industrie hat, lasse sich gratis senden Broschüre Nr. 139 von der **Leipziger Cement-Industrie** DR. GASPARY & Co., **Markranstädt bei Leipzig.** Besichtigung unserer eigenen Cementwarenfabrik jederzeit gestattet. Man verlange auch Prospekte über Maschinen für Cementdachziegel, Cementfliesen, Röhren usw.

Hermann Frederichs empfiehlt **Haferschale, Haferschlamm, enthülftes Hafermehl.**

Neue Prima amerik. Rinderdärme in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst **Joh. Voss, Nadorfstr. 10.**

Kinderlos?
 Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Verlangen wird die eheliche **Deutsches Reichspatent.** Ausfüllliche Broschüre 1,20 Mk. **R. Schumann, Konstantz 128.**

Schwächezustände, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Haut-, Nerven-, Blasen-, Magen-, Darmkrankheiten, Rheumatismus Drüsen, Flechten, Boinschäd. etc., **Frauenkrankh.: Weisfluss** etc. behandelt gründlich, schnell u. gewissenhaft (auch brieflich) biochemisch u. homöopathisch **Rich. Körnthen, Homöopath. Praktiker, Hamburg, Reeperbahn 68.** Sprechz. 11-2, 6-7 1/2, Sonnt. 11-2

Defekte Bringmaschinen = Balzen werden sofort billigst überzogen. **W. M. Busse,** Mottenstr. 8-9.

Weinst. Gierkognaf. **Carl Wille, Staufstr. 10.**

Waschnur **Ludewig's Seifennulver** überall zu haben

Lindener Weizen-Malz-Bier.
 Alkoholfrei, ärztlich empfohlen, besonders für Kinder, Blutmangel, Rheumalergien und Schwäche zu empfehlen, liefert die Flasche für 10 Pf. frei ins Haus **H. Klostermann,** Biergroßhandlung, Al. Bahnhöfstr. 1. — Fernspr. 800.

Bildschön
 werden Sie durch den Gebrauch von **Violet & Cie.** Glycerin-Schwefelmilch-Seife, die Hautauschläge, Sommerproppen, Finnen, Flechten und rauhe Haut sicher beseitigt. Besonders empfohlen Allen echt von **Violet & Cie. Andernach a. Rh.** Zu haben in der Drogeriehandlung des Herrn **Apotheker G. Sattler in Oldenburg, Darentstr. 44.**

Bienenhonig
 peinlichst sauber, kalt gewonnen, das Feinste, was es in Honig gibt, per Pf. 70 S., bei 5 Pf. u. mehr 65 S. **Joh. Bremer,** Darentstr. 31.

Holz-Verkauf.
 Welterstede. Der Hausmann
 F. G. Gerje zu Eimendorff läßt
 am Freitag,
 den 18. Novbr. d. J.,
 mittags anfangend,
 in seinem zu Binswege belegenen
 Busche „Gobrot“
250 Eichen
 auf dem Stamm, Bau-,
 Wagen- und Schwellen-
 holz, und
einige Tannen
 auf dem Stamm
 öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
 frist verkaufen. — Verammlung in
 Hamjediens Wirtshaus in Binswege.
 E. Wettermann, Aukt.

Bergantung
 in
Oldenburg.
 Oldenburg. Der Bankmann
 Bernh. Wilkens in Oldenburg,
 Geufstraße Nr. 8, läßt wegen
 anderweitigen Unternehmens am
Sonnabend,
 den 19. Nov. d. J.,
 nachm. 2 Uhr,
 öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 frist verkaufen:
2 kräftige Arbeitspferde,
 8 Ackermotoren mit Aufzug, 1 Pflug,
 8 Windebäume, Repe und Ketten,
 Pferdegeschirr, 1 Kreuzeleine, Garten
 und Forsten,
 ferner: 1 Stkr. Kleiderschrank, 1 Küfr.
 Kleiderschrank, 1 eich. Milchschrank,
 1 Keinenschrank, 1 Eckschrank, 1
 Küchenschrank, 1 Kuhl mit Aufzug,
 1 Sofa, 1 Sofatisch, 4 Stühle, 2
 Tische, 1 Leppich, 8 Kommoden, 1
 Regulator, 1 Schwarzwalder Uhr,
 1 amerik. Uhr, 1 Hängelampe,
 mehrere Stubenlampen, Porzellan-
 und Steingutgeschen, 1 Koffer,
 Risten, Eimer, Waßen und was
 sich sonst vorfindet;
 sowie auch: 1 größeres
 Quantum Fen u. Stroß,
 1 größeres Quantum
 Loef und mehrere Zuder
 Pferdeebninger.
 Käufer labet ein
 S. Schwarting, Auktionator.
 Bismarckstr. 10. Zu ver-
 kaufen ein Kahlb. D. Walemann.

Immobilienverkauf.
 Welterstede. Der Roter Erb
 Zammen zu Godensholt wünscht
 seine daselbst sehr günstig belegene
Köterstelle,
 bestehend aus geräumigen,
 fast neuen Wohn- u. Wirt-
 schaftsgebäuden nebst plm.
 27 ha Garten, Bau-,
 Wiesen-, Weide- u. Heide-
 ländereien
 zu verkaufen.
 Die Ländereien sind größtenteils
 bester Bonität und liegen in einem
 Komplex beim Hauße, weshalb ich
 den Ankauf der Stelle sehr empfehle
 kann.
 Bemerk wird, daß der größte Teil
 des Kaufpreises gegen übliche Zinsen
 liehen bieten kann.
 Liebhaber wollen sich bis zum
 20. d. Mts. bei Zammen oder bei
 mir melden.
 E. Wettermann, Aukt.

Oldenburger Möbel-Magazin
 der vereinigten Tischlermeister
 Oldenburg, Heiligengeiststraße 32.
 Größtes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter Möbel.
 Reiche Auswahl in Polstermöbeln aller Art, Spiegeln, lackierten Möbeln
 und Rohrstühlen.
 Lieferung ganzer Anstalten nach Angabe oder Zeichnung.
 Billige feste Preise.
 Lieferung frei jeder Oldenburger Wohnung. Der Vorstand.

5. Hess.-Thür. Staatslotterie
 1. R. ch. a. 6. u. 7. Ter., 1/4 Los Mt. 28.—, 1/2 Mt. 14.—, 1/3 Mt. 7.—, 1/6 Mt. 3.50,
43. Gothaer Geld-Lotterie
 Zieh. am 28. u. 24. November, a Los 1 Mt., 11 Lose 10 Mt., Porto und
 Liste 25 s extra, empfiehlt und vrientet
H. Bohlen Ww., Schüttingstraße.

Kohlen.
 Beste schottische Rußkohlen, Hausbrand
 Rußkohlen,
 Beste schottische Salonkohlen,
 Beste schottische Anthracitrußkohlen
 II und III
 aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt
 Oldenburg“ liefern jedes Quantum frei Haus zu äußerst billigen Preisen
Normann & Co.,
 Kohlen-Import-Gesellschaft,
 Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145.
Norddeutscher Lloyd.
 Passagierfahrt auf der Unterweser.
 Abfahrt der Dampfer von Bremen nach Bremerhaven und um-
 gekehrt täglich 9 Uhr morgens.
Die letzten diesjährigen Fahrten finden statt:
 Von Bremen am 15. November.
 Von Bremerhaven am 16. November.
 Bremen, 12. November 1904. Der Vorstand.



Möbellager
Gust. Havekost,
 Kl. Kirchenstr. 12, neben d. Markthalle.
 Größtes Lager von Kleiderschränken
 von 25 M., Vertikons von 38 M.,
 Sofastegische von 15 M., Rücken-
 schränke von 27 M., Sofas von 40 M.,
 Spiegel mit Konsole von 20 M., große
 Plurtoiletten mit Facetglas und
 Schirmhänder von 21 M., Spiegel
 mit Facetglas von 4,75 M., Bauern-
 tische von 2,70 M., Serviertische von
 7,50 M., Kannelborten von 3 M.,
 Säulen und Ständer von 2,80 M.,
 Wäckerborten von 2,80 M., Stühle
 von 2,25 M. an. Bilder in allen
 Größen. Aufpolstern, sowie Gardinen-
 aufmachen zu billigen Preisen. Be-
 sichtigung des äußerst großen Lagers
 gerne gestattet. Kostenanschläge gratis.
 Verpackung frei, franco Wohnung.
 Eigene Tischlerei- u. Polsterwerkstätten.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wir vergüten für Einlagen
 mit halbjähriger Kündigung — 1/2 % unter dem jeweiligen
 Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 4 %
 mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 — 4 %
 mit längiger Kündigung und auf Check-Konto 2 %
W. Fortmann & Söhne,
 Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Streichfertige Delfarben,
 sowie sämtliche Sorten Lacke und alle Maler- u. Bedarfsartikel
 liefert in anerkannt bester Ware zu sehr billigen Preisen
Ernst Klostermann, Staustr. 14,
 Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Maler-Artikeln.

Radfahrerverein Oldenburg v. 1884.
Ordentliche Generalversammlung
 am Donnerstag, den 17. Nov., abends 9 Uhr, im „Kaiserhof“. — Tages-
 ordnung: Berichtertatung, Voranschlag 1905, Wahlen, Diverses.

Oldenburger Möbel-Magazin
 der vereinigten Tischlermeister
 Oldenburg, Heiligengeiststraße 32.
 Größtes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter Möbel.
 Reiche Auswahl in Polstermöbeln aller Art, Spiegeln, lackierten Möbeln
 und Rohrstühlen.
 Lieferung ganzer Anstalten nach Angabe oder Zeichnung.
 Billige feste Preise.
 Lieferung frei jeder Oldenburger Wohnung. Der Vorstand.

Helrat w. häuß. ers. Dame, 25 J.
 Bern. 120,000 M., mit
 sol. Herrn (auch o. Verm.) Ges. Off. u.
Weihnachtswunsch Berlin 20.16
 Berlin, im Okt. 1904, 1440 Stk.
 im Einzelverkauf 1/2 Stk. 100 M., 1/2 Stk. 100 M., 1/2 Stk. 100 M.

Gier! Gier!
 prima frische, täglich aus
 eigenen Einkaufsstellen ein-
 treffend, offeriere zu billigsten
 Tagespreisen.

J. Kriegel,
 Eier en gros,
 Bremen, Fernspr. 1177.
 Mit Genehmigung, hoch. Ministerien.

43. Gothaer Geld-Lotterie
 Ziehung am 23. u. 24. Nov. 1904.
 Lospreis 1 M., 11 Lose für 10 M.
 (Porto u. Liste 25 s.)
 Mögl. Höchstgewinn in bar:

Markt 25,000.
 1 Prämie Mt. 15,000,
 1 Gewinn „ 10,000
 usw. usw.
 Da die Lose wieder sehr schnell ver-
 griffen sein werden, so erbitte um
 g. hende Bestellung.

Fritz Hermann, Hauptkollekt.
 Coburg, Spitalgasse 26.

Dedhengst gesucht.
 Unterzeichneter sucht b. i. sofortiger
 Abnahme einen kräftigen Hengst im
 Alter von 3—8 Jahren zu mieten.
 Nach Ablauf einer Dedperiode Kauf
 nicht ausgeschlossen.
 G. Prüfer, Oldenburg.

Empfehle meinen angeforderten Eber
 zum Decken. Dege d. 2. Markt.
Wilhelm Giebelmann, Radostf.
 beim Schiefen Stiefel.

Wiesenheu
 wird verkauft. Zentner 3,50 M.
 Gut Joh.
 Elsfeth. Für einen Landwirt
 suche eine
Marisch-Landstelle,
 bel. im Amisbez. Elsfeth und ca.
 25 Jukt groß, anzukaufen.
 Erb. Anzeigebote. G. Fels.

D h u f t e d e. Zu vermieten
 zum 1. Mai n. J. eine
Wohnung
 mit ca. 3 Sch. S. Gartenland in
 Klein-Bornhorst, Mietpr. 75 M.
 Näh. d. A. Paruffel, Aukt.

Zu verk. eine Terrierhündin,
 Ebenstr. 16.

Futterstroh
 wird verkauft. Zentner 2 M.
 Gut Joh.
 Habe von fest an Leitern, Tritts-
 leitern, Bleicherpfähle beim Wirt
 H e n n e t e am Markt zu billigen
 Preisen auf Lager. Jeden Mittwoch
 und Sonnabend auf dem Markt.
 Hinrichs, Schmiede.

Arbeitsnachweis
f. Frauen u. Mädchen.
 Versammlung in der „Bavaria“
 Donnerstag, den 17. Nov., 8 1/2—5.
 Bericht über Armenpflege und
 Verschiedenes.
 Großenmeer. Meinen Prämien-
 und Verbbuchstier

„Primus“
 empfehle zum Decken. Dege d. 3.
 Joh. Geben.
 Behmden bei Hahn. Habe noch
 50—60 000 Pfund

Stechrüben
 abzugeben, Zentner 1 M.
 G. Müller.

Die Festlichkeiten zur Feier des
 Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Groß-
 herzogs finden bei der 2. Kompagnie
 Oldb. Inf.-Reg. Nr. 91 am Donner-
 stag, den 17. d. M., im „Grünen
 Hof“ in Donnerstagsm. statt. Beginn
 8 Uhr abends. Ehemalige Angehörige,
 Freunde u. Bekannte sind freundlichst
 eingeladen.

Gustav Adolf-Franenverein.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
 die 2. Jahresversammlung am
 17. Nov., nachmittags 5 Uhr, im
 Augusteum stattfinden.

Tagesordnung: Kasienbericht, Be-
 stimmung der Beiträge an die zu
 unterstehenden Gemeinden und An-
 stalten und, soweit die Zeit reicht,
 Mitteilung über das Gustav Adolf-
 Fest in Heidelberg.
 Um zahlreichen Besuch auch von
 Nichtmitgliedern bittet
 Der Vorstand.

Männer-Gesangverein
Metjendorf
 Am
 Sonntag, den 20. Nov. d. J.:

Ball
 verbunden mit Gesang-
 auführungen, im Saale des
 Herrn Gastwirt Große hier.
 Anfang 8 Uhr.
 Zu recht zahlreichem Besuche
 ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Wüsting.
Klub „Thalia“.
 Am Sonntag, den 20. Novbr. d. J.

Ball.
 Anfang 8 Uhr.
 Neue Mitglieder können eingeführt
 werden.
 Es laden freundlichst ein
 Der Vorstand,
 G. Clausen.

Buttelorf.
 Am Sonntag, den 20. Novbr.:

Volksball,
 wozu freundlichst einladet
 Gerd. Stindt.
Jeddeloh I.
 Am 2. Weihnachtstage:
Zanzmußit,
 wozu freil. einladet D. Krehe.

Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
 Zu dem am Donnerstag, den
 17. d. M., bei mir stattfindenden

Kriegerball
 ladet hiermit allseitig freundlichst ein
Carl Fischer.

Krieger-Verein
 Oldenburg vor dem
 Heiligengeisthof.
 Am Freitag, den 18. November,
 findet zur Feier des Geburtstages
 Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs

Ball
 im „Hotel zum Lindenhof“ statt.
 Anfang 8 Uhr abends.
 Einführungen sind gestattet, wozu
 Karten beim 1. Vorsitzenden frier.
 Wilhelm Kräger gern verabfolgt
 werden.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet
 freundlichst ein Der Vorstand.

Klub „Heiterkeit“.
 Freitag, den 25. November:
Gemeinschaftliches Essen,
 wozu freil. einl. G. Warrnecke.

Oberrge b. Wislich. Habe noch
 5 Hindschweine in Futter zu geben.
 G. W. Wattermann.
 Solle. Zu verkaufen eine junge
 schwere tieblige Kuh, die in 14 Tagen
 milchend wird. Hinrichs Baum.

4. Beilage

zu Nr 267 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. November 1904.

Vermischtes.

An der Küste der Kamibalen. Der Kapitän Reid des Liverpooler Segelschiffes „Migburth“, das im Juli in Neu-Guinea Schiffbruch litt, ist jetzt in Liverpool angekommen und erzählte über die Erfahrungen, die er an der Küste der Kamibalen hatte, folgendes: Nachdem wir das sinkende Schiff verlassen hatten, erreichten wir Long Island in einem kleinen Boote. Dort wurden meine sieben Gefährten und ich von fünfzig Kamibalen angegriffen, die mit Pfeilen und Bogen bewaffnet waren. Sie befühlten uns, ob wir fett genug zum Essen wären. Ich hatte jedoch eine Kiste, die ich von Zeit zu Zeit lud und entlud, um den Wilden zu zeigen, daß mit mir nicht zu spaßen wäre. Vorsichtig jagten wir uns in das Schiffsboot zurück; ich war der letzte, und ich erwartete dabei jeden Augenblick, einen Pfeil in den Rücken zu bekommen. Aber unsere Angreifer waren zu sehr erschreckt und begnügten sich mit der Beschlagnahme des halben Vorrats an Lebensmitteln im Boote. Es waren große, wilde Gestalten, die noch furchtlicher aussehend, weil sie durch Regenkleid und Ohrläppchen gequengene Knochenstücke trugen. Ganz andere Erfahrungen machte jedoch die Mannschaft eines anderen Bootes. Die Eingeborenen waren freundlich und behandelten sie so gut, daß die Mannschaft in Verführung kam, das Angebot der Eingeborenen anzunehmen und dort zu bleiben. Siebzehn Meilen von unserem Landungsplatz aber waren vor kurzem deutsche Missionare ermordet worden. Wenn die Befehnten die Missionsstationen verlassen und zu ihren Stämmen zurückkehren, sollen sie gedehntlich sehr schnell wieder in die alte Barbarei zurück. Fleischspeisen sind sehr selten wegen der in Neu-Guinea herrschenden Fliegenpest, die ein Tierleben dort unmöglich macht. Selbst Vögel bleiben nicht dort. Die Eingeborenen halten deshalb häufig Umhuah nach schiffbrüchigen Seeleuten, die gefressen und gegessen werden. Gewöhnlich werden die Schiffbrüchigen bemogen, den Eingeborenen zu folgen, indem ihnen gesagt wird: „Der Missionar wünscht Euch zu sehen, kommt mit!“

Selbsttötung eines Hofarztes. In Marseille fand man im Hotel du Bourbon den Londoner Arzt Dr. Allingham, der Sanarzt des Prinzen von Wales und des Königs des Königs war, tot auf. Der erst 43jährige Mann galt als hervorragender Spezialist auf dem Gebiete der Unterleibsoperationen, und man glaubte allgemein, daß er auf diesem Gebiete der Nachfolger des Sir Frederic Treves werden würde. Seine erste Operation von Bedeutung, die ihm den Weg in die höchsten Kreise bahnte, war eine Krebsoperation an der verstorbenen Herzogin von Led. Dr. Allingham befand sich jetzt auf einer Reise nach Neapel, die er seiner Gesundheit wegen unterbrach. Er verübte den Selbstmord durch Einbringen von Gift in ein Glas des schmerzhaften seinen Verstand zu verlieren. Sein Zustand wurde schlimmer, als er sich bei einer Operation durch einen Schnitt in den Jünger eine unheilbare Krankheit zuzog.

Chinesische. Die Zeitung „Pech“ in Hongkong erzählt, daß der Gouverneur von Schantung in einer Eingabe an den Thron darüber klagt, daß trotz des ausserordentlichen Verdienstes der Kaiserliche Beamten in der Provinz Schantung höchstens zehn Prozent der Familien diese scheinliche Einte aufgaben. Die Leute fürchten, daß es ihnen nicht mehr gelingen werde, ihre Töchter zu verheiraten, wenn sie deren Füsse in natürlicher Weise waschen lassen.

Unterwegs. Folgendes hübsche Erlebnis erzählt ein Herr Notar in der „Frankf. Ztg.“: Im Hotel de la Dame Bahnhofs. Der Zug nach Amsterdam kam, wie man so sagt, geköpft voll. Das heißt, nur daß die zweite und dritte Wagenklasse anbelangt. Die Wagen der ersten Klasse sahen fast leer. In einem Rauchcoupé zweiter Klasse scheint noch ein Platz frei zu sein. Aber siehe, der Herr Notar, alle Holländer, haben dort jeder eine Zigarette angezündet, und schon beginnen in dem Dual ihre Gespräche zu vernehmen.

Ich mache dem Schaffner klar, daß ich „Nichtraucher“ fahren wolle. Der Schaffner meint, es sei kein Platz mehr

frei. Ich bestimme auf meinem Willen, wobei ich sehr schüchtern auf die schönen roten Möbel eines leeren Coupés erster Klasse blide.

„Naja!“ sagte der Schaffner verständnisvoll und geht, um den Oberkontrollleur zu holen.

Jetzt wirst Du erster Klasse fahren, denke ich frohlockend bei mir.

Der Oberkontrollleur erscheint vor der Tür, an der ich immer noch stehe, und ruft in das Coupé: „Wenn ich bitten darf, Nichtraucher, meine Herren!“ und zu gleicher Zeit hängt er ein Schildchen an das Fenster, worauf in vier verschiedenen Sprachen geschrieben steht, daß hier das Rauchen verboten ist.

Sieben Holländer, die eben ihre Zigarre angezündet haben, brechen in Flüche und Verwünschungen aus. Das ist begreiflich, Zigarren sind das einzige Ding, das billig in Holland ist, und die Holländer sind gewohnt, diesen Umstand überall leidenschaftlich auszunutzen.

„Entschuldigen Sie, meine Herren“, begütigt der Kontrollleur in dem Augenblick, indem ich einsteige, „dieser Herr“ er zeigte auf mich, „will absolut Nichtraucher“ fahren, und so blieb mir keine andere Wahl.“

Merzahn sonst so jeckenmäßig blinde holl. Augen funkelten mir haberküll an. Mit sieben freien Holländern zu fahren, denen wegen eines „Ruff“ (Schimpfname für Deutsche) das Rauchen verboten wird, nein, das magte ich nicht.

Und ich hat den Kontrollleur, das Schildchen wieder abzunehmen. „Mein Herr“, sagte dieser pfliffig, „daß habe ich voraußgesehen.“

Die Waise des Gemanues. Aus Petersburg wird berichtet: Der Kaufmann Nikolaus Saretimov, der seine Frau bei einer Zusammenkunft mit ihrem Liebhaber, dem Garbepfleger Ivan Smirnov, überfragte, nahm an diesem in grauamter Weste Mache. Er übergab ihm mit Vergnügen und zündete ihn an. Am Augenblicke flüchtete der unglückliche Offizier wie eine lebende Fackel auf und endete unter furchterlichen Warten. Saretimov stellte sich selbst dem Gerichte, das ihn in Haft schickte.

Ein Vermächtnis von 140 Millionen Mark hat der hiesige Zoge verlorbene Holzhändler und Bergwerksbetreiber G. M. Boller in San Francisco seiner Frau hinterlassen, die er erst vor einem Jahre geerbt hatte, während sie bis dahin seine Haushälterin gewesen war.

Schuh für 4000 Mark. Die teuersten Schuhe, die seit langer Zeit getragen wurden, besitzt eine bekannte Dame der Londoner Gesellschaft. Zu einem Kautum, das eine fabelhafte Summe kostete, trug sie bei einer fürzlichen Veranstaltung Schuhe, die mit blauen Edelsteinen (Diamanten, Rubinen und Perlen) besetzt waren. Jeder dieser Schuhe kostete über 100 Pfund St. (2036 Mark).

Eine volle Schrotladung. Bei der Münchener Polizei wurde ein Wilder eingeleiert, der nicht weniger wie 80 Schrote im Gefieder hatte.

Einbeinige Zwillinge. In Böhmerland sind den Mauerer Augustin Gheleten in Dridau befehrt worden; unter diesen befinden sich mehrere Zwillingpaare. Von den 27 Kindern sind gegenwärtig noch elf am Leben. Der Mann ist 43 Jahre, die Frau 42 Jahre alt.

Eine amüsante Maleranzekle. Erzähle jüngst der greise Walter Ziem in Frankenspreche. Casimir Perier, der Vater des „Einigspräsidenten“ der französischen Republik, besuchte einmal den Vater Corot in seinem Atelier und bewunderte ein Bild, das Corot gerade vollendet hatte. „Das Bild möchte ich haben“, sagte Casimir-Perier. — „Wenn Sie die Bäder- und Fleischerhuden meines Freundes Millet bezahlen, ist es Ihr Eigentum“, erwiderte Corot. — „Allegomacht!“ Froh, so billigen Kaufes zu, emobte Corot einen großen Gemälde bekommen zu sein, fuhr Casimir-Perier sofort nach Chailly und erfuhr dort zu seinem Schreck, daß Millet beim Fleischer 22000 Franken und beim Bäcker 24000 Franken Schulden hatte! Er hatte zwölf Jahre lang gepumpt und seine Gläubiger immer mit der Hoffnung auf den großen Coup, der ihm schließlich doch gelingen müßte, verkräftet. Der große Coup war nun in der Tat gelungen, denn Casimir-Perier zahlte als erster Edelmann die 46000 Franken, ohne mit der Wimper zu zucken. Es war ein Fehler Corot gemorden, denn damals zahlte man für ein Bild des berühmten Malers höchstens 1500 Franken; heute allerdings wäre Casimir-Periers Corot dreimal 46000 Franken wert gewesen.

Snitziges Mädel. Am Geburtstag des Landesfürsten. Gestern

bei der Dreijährig ist mir die Durchsicht satzrisch auf'n Fuß treten... Ein meingierig, ob i jetzt aa' a' bisserl an D'eden krieg!“

Tempora mutantur. Kavaller: Wie sich die Zeiten ändern! Vor zehn Jahren habe ich dem Kerl noch 20 Mark geliehen... und heute muß ich schon seine Tochter betrauten!

Unangenehm. Ich habe doch scheinliches Reich! Dieß ich mich helfen bei meinem Chef wegen Krankheit entschuldigen, um eine Probearte machen zu können... und wie ich gegen Abend zurückkam, hab' ich ihn i d'errade!“

Aufrichtig. Gott: Mir stimmt die Rechnung absolut nicht... es kommt mir zu viel vor!... Lassen Sie es doch mal vom Obersteller nachrechnen! — Kellnerin: „Das mocht ich Ihnen nicht empfehlen... der bringt sicher noch mehr heraus!“ (folgende Blätter.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Das **Gildemeisterische Institut zu Hannover** war am 1. August d. J. von 365 Schülern besucht, welche in 18 bezw. 21 Klassen unterrichtet wurden. Das Lehrkollegium bestand aus 30 Mitgliefern, zu denen noch 5 nebenamtlich beschäftigte Herren hinzuzurechnen sind. In den diesjährigen Herbstprüfungen erlangten 38 Zöglinge der Anstalt ihr Ziel, und zwar bestanden 14 die Maturitätsprüfung — 8 an einem Gymnasium, 5 an einem Realgymnasium, und einer in einer Oberrealschule — 8 das Primarium bezw. Fachrichtungsprüfung, während 16 den Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst durch eine vor der Königlich-Preussischen Prüfungskommission abgelegte Prüfung erlangten.

Kauft nur.
Petersburger Gummischeuhe
Haltbarstes daher billigstes Fabrikat
Nur echt mit Dreieck-1860 T.P.A.M. C. NETEPPEPT Marke auf der Sohle.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Die Anstalt W. Schimmelpfeng bietet mit den ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Anstalten The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erfindungen. Bureau für Bremen und das Großherzogtum Oldenburg: Bremen, Lanostr. 142.

Cibils flüss. Fleisch-Extract.
Zwei Teelöffel voll genügen für eine ausgezeichnete Bouillon.
Vortrefflicher Zusatz für Suppen, Saucen und Ragouts.

SALUTARIS
Linder-Fett-Seife
Unverdorben für Haut- und empfindliche Stellen, mild, spritzend.
C. Naumann, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

Fluseke's Kinder
bewährteste Nahrung für gesunde, magen-darmkränke Kinder.

Kleine Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Gustav Freytag und die Orden. Der Briefwechsel Gustav Freytags mit seinem fürstlichen Freund Ernst von Loburg ist dieser Tage von Eduard Tempelton herausgegeben worden und, mit Anmerkungen versehen (leider ohne Register), im Verlag von S. Hirzel zu Leipzig erschienen. Das an zeitgeschichtlichem und persönlichem Material reiche Buch wird zweifellos die ihm gebührende Beachtung der deutschen Lesewelt finden. Wir möchten aus der mannigfaltigen Fülle des Inhalts als Probe zwei sehr interessante Briefe herausgreifen, die sich auf eine Ordensverleihung beziehen. Der Ton interessiert fast mehr als der Inhalt.

Der Herzog hatte dem Dichter das Komturkreuz 2. Klasse seines Hausordens verliehen und ihm dies am 6. April mit einem herzlichen Schreiben mitgeteilt. Freytag antwortete darauf:

Leipzig, 7. April 1874.
Mein teurer gnädigster Herr!

Ein. Hoheit Brief, obwohl er mir die Ansicht des Wiederholens in die Ferne rief, hat mir eine herzliche Freude gemacht. Zuerst weil mein lieber Herr freundlich meiner gedenkt, und dann weil Höchstselberlebe dem alten Getreuen einen Orden erteilt hat. Ich leugne nicht, daß in dem Vergnügen über diesen Willkürselbst auch eine humoristische — jedoch ehrerbietige — Nebenberachtung zu erkennen sein würde. Leider erhebt sich zwischen dem Orden und mir ein dickerer Schatten, gleichsam in graue Eisenwand gehüllt, dieser ist die unwillige Gestalt des Großherzogs von Weimar. Der erwähnte Herr hatte nämlich die Artigkeit, mir im Februar das Ritterkreuz des Falken zu überreichen. Seine thronische Guld, welche ich mir durch nichts verdient zu haben bewußt war, setzte mich in einige Verlegenheit, zumal ich noch eine alte

Rechnung mit ihm abzumachen habe seit dem Juni 66, wo er das Bataillon Elisabeth von Langensfalsa fern hielt. Ich sandte ihm also kummervoll sein Ritterkreuz zurück, wirklich so artig, als mein Briefsteller unter den Dankschreibern an fürstliche Persönlichkeiten mir irgend anzugeben vermochte. Jetzt erkenne ich mit Schreden, daß dieser Akt der Selbsthilfe mir gewissermaßen meine ganze Ordensuntunft vintuliert, ja ruiniert. Es sei mir gestattet, aus dem verhängnisvollen Antwortschreiben die betreffenden Stellen anzuführen, welche mich damals aus der Not lösten, um mich jetzt in neue und größere zu verleben. Ich wage dem Herrn zu schreiben:

„Wenn nun aber Ew. H. Hoheit durch Zusendung des Ritterkreuzes mich selbst in die hasso oour des Falkenhofes aufnehmen wollen, so flehe ich ehrfürchtig, daß Höchstselbes allenmöglichst davon absehen mögen. Denn Höchstselbes allenmöglichst davon absehen nach Klassen abtust und dem ich nicht durch Untertanendienst verbunden bin, vermöchte ich keine andere Klasse zu empfangen und zu tragen, als die erste.“

„Diese Auffassung Ew. H. Hoheit auszusprechen, fühle ich mich aus deshalb verpflichtet, weil ich dadurch schon früher Höchstselbes intendierte Verleihungen von mir abzulernen in der Lage war.“

(folgt ehrerbietiger Schluß.)
Nun ist mein Verhältnisverhältnis zu meinem lieben Herrn und dem Erneuerlichen Hausorden ein weit anderes. Ich besitze bereits eine affilierte Dekoration, die mir Ew. Hoheit in den ersten Jahren unserer Bekanntschaft erteilte, und die ich mit Selbstgefühl bei passenden Gelegenheiten trage, weil sie von Ihnen kommt. Und ferner bin ich auch Ew. Hoheit Intertan und Höchstselbes mein Landesherr. — Aber ein Umstand hindert. Bereits vor sieben Jahren habe ich gegen Ew. Hoheit dieselbe Ansicht ausgesprochen, welche in jenem Briefe angebeudet wurde, und mein lieber Herr wird sich vielleicht erinnern, daß ich vor Höchstselbes aus diesem Grunde gegen eine Ver-

schönerung meiner Dekoration und gegen meine Erhebung in eine höhere Klasse bereits zu polemisieren wagte. Lieber gnädiger Herr, ich bin seitdem nicht beschriebener geworden, und ich flehe, daß Höchst Sie in einer ordentlich-tigen Zeit dies Selbstgefühl Ihres Dichters sich gefallen lassen, welches die Zeichen fürstlicher Güte nicht begehrt. Ich habe Ew. Hoheit gegenüber etwas ganz anderes, was ich mir bewahren und heigern möchte. Das ist Ihre Achtung. Ihren Orden teilen Sie Manchem zu, den ich gering achte, und Sie wissen recht gut, daß es für mich nicht die höchste Ehre ist, mit dem Schmelzen A. ober dem Gründler H. die Auszeichnung zu teilen, welche Ew. Hoheit Ew. Hoheit gewähren kann. Aber darum flehe ich, daß mein lieber Herr fortfahre, mir zu geben, was ich vor manchem Anderen besitzen möchte, Ihre achtungsvolle Zuneigung und die Sicherheit, daß Sie in ersten Zeiten mit als einen ehrlichen, wahrhaften und beschriebenen Freund betrachten. Das Komturkreuz aber, flehe ich, haben Ew. Hoheit mir gnädigst auf, bis ich an Alter, Verdienst und Ehren so wache, daß dies Kreuz ohne Intontentens an das große Band gehängt werden kann. Dann will ich mit Trost und Würde längs der Grenze von Weimar dahinschreiten und den Großherzog zu der erwünschten Unterbrechung über die Schlacht von Langensfalsa herausfordern. Bis dahin bitte ich meinen lieben Herrn, hold zu bleiben Ew. Hoheit

treugehorfamem Freytag.
Der Herzog erwiderte darauf umgehend:
G o t h a, 8. April 1874

Lieber Freund!
Ihre Depesche kam leider zu spät, und Sie müßten mit nun schon die Dekoration pure gutgeschrieben. Ihre Anschauung über Orden teile ich an gar nichts vollkommen. Bei Ihnen jedoch glaube ich einer anderen Ideenassoziation folgen zu müssen. Vor der Welt bin ich allgemein als Ihr Freund bekannt; nebenbei habe ich auch das Glück, daß ich

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelän- gen im „Hindenhof“ hierelbst: 3 Sofas, 9 Vertikons, 2 Nähma- schinen, 12 Bilder, 1 Sekretär, 4 Spiegel, 6 Tische, 3 Kommoden, 5 Schränke, 1 Regulator, 5 Stühle, 2 Blumenhänder, 1 Handwagen, 25 Hosen und andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Holz- und Heide-Verkauf in Vorbeck.

Kassede. Frau Hausmann S. Bruns in Vorbeck läßt am Sonntag, den 10. Dezbr., nachm. 1 Uhr auf, im Busche Langenwisch: 100 Haufen Tannen-Nadelholz und alsdann am Vorbederooge: eine größere Fläche Futter-, Dach- und Streuhelde öffentlich meistbietend verkaufen. Z. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Ein in bestem Zustande befindliches zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit Garten, belegen in der

Nadorferstraße

habe ich preiswert zu verkaufen. Fernsprecher 536. Rud. Meyer, Aukt.

Immobilverkauf.

Zwei-Wohnungs-Haus mit gt. Garten an der Schützenhofstraße zu Osterburg habe ich billig zu verkaufen. Rud. Meyer, Aukt. Jede. Zu verpachten zwei

Kleiweden

pro 1905 von ca. 9 und 7 Jüd. C. Klausen, Aukt.

To the front! Hosenshrecker,

ist der einzige welcher das Aufbügeln erspart, das Einlaufen der Hosen verhindert, Knie- stellen entfernt! - Verstellbar! - In nie dage- wesener feiner Ausführung! Zerlegbar für die Reise! A 6. - Apparat. Rockbügel „Fox“ D. R. G.-M. 50 3/4 St. p. Nach- nahme. Wiederverkäufern Rabatt. Max Jonas, i. Berlin 42, Alexandrinerstr. 101 Fabrik patent. Kleiderbügel.



Immobil-Verkauf.

Donnerstags. Zum öffentl. meistb. Verkaufe der

Immobilien

des Landmanns Heinrich Saase das, als: 1. das geräumige u. maßt. Wohn- haus nebst angebautem Stall und Scheune, sowie 1,0320 Hektar (ca. 12 1/2 Sch.-E.) Ländereien - letztere eignen sich sämtlich zu Bauplätzen - 2. der Wiege im Donnerschwee- Felde, genannt „Reberdächer Wiege“, groß 1,3227 Hektar (ca. 3 Jüd.), steht nochmaliger Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 23. Novbr. d. J., abends 7 Uhr, in Fr. Eilers' Wirtschafte hies. (Zum Krahnberg).

Bei irgend annehmbaren Geboten wird der Zuschlag erteilt. Die Immobilien gelangen jew. h. einzeln wie im ganzen zum Verkauf; auch sollen von den Ländereien beim Hause einz. Bauplätze zum Aufbaue gebracht werden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß sich die Immobilien besonders günstig zum Betriebe einer Milchwirt- schaft eignen. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig. Nadorf. D. G. Dierks.

Keine Beulen mehr zerlegbar. Prosop. Stoffgr. C. Rahlwes, Oldenburg 26.

Neuzündende. Zu verk. e. Kuh- u. e. Bullenkalb. Ahl. Bremer.

Zu verkaufen ff. große Gebirgsstiege a Paar 3.20 Mt., ein. Männchen 2.50 Mt. Donnerstags. Heinrich-straße 39. E. v. Döfen.

9 Sort. Sage u. schreibe 3 Mark Verz. frei.

ca. 20-30 marin. J. Der, ca. 55-30 Holmp. (a. 12 Dof. Bismbr.), 2 Pfd. Sardelher, 1 Dof. Ancho. C. 1 J. Kochbuch, 3 60 Stüd: Brat- her, Büchl. u. Spr. u. v. 1 ganzr. fett. Kal. Degener's Kochrezepte v. 1881, Ewinemünde D. 50. Auf Wunsch lief. dazu: 1 Dof. ff. Gelecaal a 1/2 Mt. 1 Dof. ff. Hummer a 1 Mt. 1/2 Pfd. ff. Lachs u. 1 Df. Del- jard. 1/2 Mt. 1 Dof. ff. Caviar 75 Pfg.

Ueber 300 Fische, Kal u. f. w. Alles für jagd. 31. Mart ca. 30 Pfg. Delik. Feinstbrötten, 1 Handapp. 1 Fischkuchb., 12. u. 100 app. Auch Fische, 1 Dose bel. groß. Kollmohrje, 2 Pfd. Doff. Erdelkenber, 1 Erd. ff. fetten Rauchfisch. Eintr. Naby Nachf. Ewinemünde Nr. 103.

Holz-Verkauf.

Eshorn. Hausm. Geinr. Garm's dabelst läßt Sonntag, 26. November cr., nachm. 1 Uhr aufang: 60 Stämme Buchen, Nuss- und Brennholz, 100 Stämme Tannen, Balten und Sparren. 100 Krn. geschlagene Tannen und Eichen, Nadelholz, Kalfschleichen u. öffentlich meistbietend verkaufen. Großemer. C. Saase, Aukt.

Magdeburger Saerkoehl

in all feinsten Qualität. Echte Frankf. Würstchen, Paar 20 Pfg. D. G. Lampe.

Zu kaufen gesucht in der äußeren Stadt ein größerer Bauplatz. Off. m. Preis. u. S. 666 Exp. d. Bl. Vegetarischer Mittagstisch (35-) Nachjur. i. d. Exped. d. Bl.

Zwischenahn.

„Grüner Hof“

Freitag, den 25. d. Mts.: Großes Militär-Konzert von der Kapelle des Odb. Inf.-Regts. Nr. 91 unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Ehrich. Es laden freundl. ein Ehrich, Carl Ehrich.

Militär-Konzert

Freitag, den 18. Novbr. statt. O. A. Gehrels.

Nehme wieder Wäsche z. Sticken entgen. Math. Nehm. Hieschhoffstr. 44 und Ewersten, Feststraße 8. Wegen Platzmangel zu verkaufen verschiedene Glasfächer als Aufbaue für Tischen, 1 Kochkist, 1 Drehstuhl für Kinder, 1 Alce-Jüthler, 1 Phonog- graphen. Nachfragen Langestr. 34.

Oldenburger Schützenhof.

Am Fuß- und Bettage: Großes Konzert der gesamten Inf.-Kapelle mit einem dem hohen Festtage entsprechenden Programm. Anfang 4 Uhr. Entree 30 - 4. Ehrich. Dieder. Meyer.

- Program m: 1. Dur. zu „Gomont“, L. v. Beethoven. 2. Instrumentalfakim ersten Stil v. C. Klapproth (zum 1. mal). 3. Sinfonie Nr. 3 v. Mendelssohn. 3. und 4. Sog. (Adagio cantabile, Allegro guerriero u. Finale maestoso) 4. Gloden u. Grahlgens a. „Passi al“ v. Wagner. 5. a) Nr. v. J. S. Bach. b) Variationen a. d. „Kaiserquartett“ v. Haydn. 6. Paghiera v. Mahlendorf. 7. Tasso, Konzertouverture u. Bram- buch.

Landwirtschaftl. Verein Wiefelstede.

Sonntag, den 20. d. M., nachm. 4 Uhr: Versammlung bei H. Bremers Wirtschafte zu Neuentage. Vortrag des Herrn Assistenten Schomberg: „Ueber rationelle Bearbeitung des Sandbodens“.

Gedewecht.

Umstände. findet das Konzert am Freitag, den 18. Novbr. statt. O. A. Gehrels.

Billig zu verkaufen ein noch tabellos erhaltener Militär-Mantel und Uniform-Rod. Gest. Anfragen unter C. 671 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bloherfelde.

Regelklub Gut Holz, Sonntag, den 20. d. Mts.: Groß. Preisbojeln auf der großen Wiese vor Hohnholz Gahhaus. 15 Ehrenpreise im Werte von 25, 22, 20, 18 Mt. usw. Anfang 2 Uhr. Während des Wierens: Großes Konzert, ausgeführt von der Artillerie-Kapelle. Um 6 Uhr: Beginn des Balles. Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Rotes Haus.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs findet am 17. d. Mts.: Großer Ball der 1. Kompanie des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Am Sonntag, den 20. Novbr., zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. des Großherzogs: Ball im Vereinslokal. Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Moorhauser Kriegerverein.

Am Sonntag, den 20. Novbr., zur Feier des Geburtstages Sr. K. d. des Großherzogs: Ball bei Kamerad u. Kampfen in Hinkel. Anfang abends 6 Uhr. Orden und Vereinsabzeichen sind anzufragen. Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Sie zu meinen Staatsangehörigen zählen darf, und daß Sie Titel und Hof von mir tragen. Die Welt verlangt von mir, daß Ihre Brust, da Sie von fremden Sovereänen Orden tragen, mit einem Grad des meinigen geschmückt werde, der Ihrer Stellung in meinem Ländchen entspricht. Ebenso wenig wie man Ihnen übernehmen kann, wenn Sie die Dekoration nicht tragen, ebenso sehr würde man mir verübeln, wenn ich sie Ihnen nicht verliehe. Bei der Seriosität Ihrer Auf- fassung müßte ich übrigens fürchten, wenn ich mich nun auch mit dem Großkreuz Ihnen nähern wollte, doch einer ähnlichen Abweisung ausgesetzt zu sein: denn einmal verleibt mein Großkreuz den Adel, gegen den Sie ja wohl auch Pro- tekt einlegen würden, da Gustav Freitag der Nation allerdings vertrauter klingt als Gustav von Freitag; und anderseits würden Sie in der unbehaglichen Lage sein, das Großkreuz mit ganz andern Schel- men tragen zu müssen, als X und Y sein mögen, welcher letztere mir, übrigens seit Jahren wesentliche Dienste geleistet hat. Doch genug davon. Offenlich laden die er- wähnten Frühlingstrahlen Sie bald nach Sieleben zu gemüthlich mündlichem Austausch. Bis zum 10. Mai komme ich ab und zu hierber.

Wie immer Ihr alter Freund Ernst. Eine englische Ärztin in Afghanistan. Nach mehr als achtjährigem, ununterbrochenem Aufenthalt in Afghanistan ist die Engländerin Mrs. A. Daly nach London zurückgekehrt. Was sie aus dem Lande des Emirs, das sie gut kennt, vor allem auch über das Leben der Frauen im Harem zu berichten weiß, ist gewiß interessant, aber weit entfernt von den romantischen Phantasiebildern, die man sich davon zu machen pflegt. Durch einen Verman des Emirs Komman- derman, wurde sie in die Stellung eines ärztlichen Komman- derman in Afghanistan. „Meine ärztliche Tätigkeit übte ich hauptsächlich in meinem allen Afghanen offen liegenden Hause in Kabul aus. Durchschnittlich hatte ich 300-500 ärztliche und chirurgische Fälle täglich zu behandeln. Ein großer Teil davon fiel auf die 3000 Angehörigen der Werkstätten, in denen häufig Explosionen und andere Unfälle stattfanden; viele Patienten kamen aber auch von weither, von Herat, Kandahar

und dem Hamir. Der jetzige Emir und Prinz Nazrulla bau- ten für mich in Kabul ein Krankenhaus mit hundert Betten. Dieses ist jetzt verkauft; von dem Gelde sollen vier Kranken- häuser in den vier Stadtecken gebaut werden. Ich wurde dort bewacht und ging nie ohne eine berittene Eskorte aus. Unter dem früheren Emir bestand sie aus sieben Soldaten, jetzt war sie sogar auf dreizehn vermehrt, von denen mein nicht auf der Straße begleitete, während die anderen mein Haus bewachten. Wir konnten also nichts unbeobachtet tun. Das Spionagesystem ist vorzüglich wunderbar. Die gewöhnliche Vorstellung von dem Leben im Harem, wie es in populären Romanen oder auch Bildern von Lagen geschildert wird, ist durchaus falsch. Wahrscheinlich sind an die Stelle der türkischen Vergnügungen, erotischen Toiletten an die Stelle der durchsichtigen Gewänder getreten, die nach der gewöhn- lichen Schilderung die Haremstamen tragen sollen. Höchst dem Emir selbst ist der größte politische Faktor im Lande die verstorbenen Emirs und die Mutter des Prinzen Umar be- zogen ist. Ihr Einfluß ist noch groß, wenn sie auch tatsächlich die Befehle in ihrem Palast ilt. Sie ist eine ungenügend- lich schöne Frau, etwa 45 Jahre alt und von bemerkswerter Intelligenz und guter Bildung. Sie hat ausgeproben bri- tische Embassaden, so daß ihr Palast fast ebenso argomönißig bewacht wird wie das Haus des britischen Agenten. Die Fa- voritin des jetzigen Emirs lebt im Harem des Palastes zu Herat, wo auch eine Anzahl der königlichen Konkubinen wohnen. Aber sie leben keineswegs üppig und müßig, sondern sind alle geschäftig und interessieren sich sehr für S r i e d e n und andere weibliche Arbeiten. Die Favoritin be- sitzt eine Nähmaschine, auf der sie die Kleider für ihre Kinder näht. Der Emir hat eine Frau von königlicher Geburt, die in einem besonderen Hause lebt. Sie ist eine ehrgeizige Frau, die sich europäisch kleidet, allerdings nach der Mode vor 30 Jahren. Jede der verheirateten Frauen des Emirs, die nicht mit seinen Sklavinnen zu vergleichen sind, hat für sich und ihre Kinder ein besonderes Haus. Der Emir interessiert sich sehr für einen von ihm ausgearbeiteten Erziehungsplan und hat eine große Schule zur Erziehung der Knaben seines Lan- des gebaut, die Universität genannt wird. Vorher gab es dort keine Schulen. Als ich Kabul verließ, war der einzige Europäer am Ort ein deutscher Viehhändler namens Fleischer, der der Geheiß- und Gegendfabrik vorsteht. Die

Fabrikation dieser Waffen kam vor etwa 18 Monaten zu einem Stillstand, da es an Material mangelte; denn die in- dische Regierung hatte sich geweigert, es über die Grenze gehen zu lassen. Abgesehen von dieser Zeit sind seit dem Jahre 1886 aus den Werkstätten in Kabul häufig Geschosse und Ge- wehre herorgegangen. In der Hauptstadt sind Martingale- wehre fabriziert worden, aber man hat auch schon die neuesten Typen in den Werkstätten angefertigt. Vor kurzem entdeckte der Emir schwere Fehler an den Kanonen, und alle fehler- haften gingen an die Werkstätten zurück.“ Kleine Mitteilungen. Bauenfelds Preis. In der letzten Sitzung des Bauenfelds-Preis-Kuratoriums wurde unter dem Vorsitz des Unterichtsministers Dr. Ritter v. Partel über die diesjährige Verteilung des Preises entschieden. Es wurden sieben Autoren, davon drei Oesterreicher und vier ausländische, mit einer Prämie von je 1000 Kronen ausgezeichnet, und zwar die Oesterreicher Hermann Bahr für sein Schauspiel „Der Weiser“, Josef Weir- mann-Wedel für das Volkstück „Heddesinden“ und Jean Marie Desjard für ihre literarische Gesamtleistung, ferner der Schweizer Karl Spitteler für sein Epos „Olympischer Frühling“, die Reichsdeutschen Thomas Mann für den Roman „Hudde- brooks“, Wilhelm Gegeley für den Roman „Rastor Kling- hammer“ und Hermann Hesse für den Roman „Peter Camen- zind“. - Mit Ausnahme der drei letzten - Mann und Gegeley hatten wir schon in der letzten Nummer erwähnt - kann man über die Gehe, die den anderen wiederum, nur ausruhen: Wert- wüchtig, höchst merkwürdig! Max Schillings, der Komponist des „Fischerfestes“, hat seinen eine neue obenstehende Oper vollendet. Sie führt den Titel „Der Wodsch“, ihr Sujet ist der Dichtung Friedrich Hebbels entnommen. Schillerbrüder. Eine schlichte Feier begangen am 10. d. M. die Mitglieder des Stadttheaters in Jena, indem sie sich nach vorangegangener Uebersicht des Direktors Verfall nach der nur wenige Schritte vom Theater belegenen Sinfie, gegen den Schiller seinen „Wallenstein“ geschrieben hat, und dort einen Vor- beerkranz niederlegten. Zum Nachfolger Mascagnis für die Leitung des Hosiun-Konversationskurses in Kelato ist Maestro Zanella, Kompo- nist der Oper „Diana“, ernannt worden. Japanisches Gastspiel in Berlin. Unter Leitung des Amvatorens Martin Stein beginnt Anfang Januar eine japanische Schauspielgesellschaft mit dem Charakterdarsteller Jugo Wala von Keitenschen Theater in Tokio ein Gastspiel an einer Berliner Bühne. Von Berlin aus unternimmt das Ensemble eine Reise durch Deutschland und Oesterreich.